

SMV-Aktuell

2003/2004

Aus dem Inhalt:

50 Jahre SMV:

Mitgestalten!
Mitverantworten!
Mitbestimmen?

LSBR - die Zwischenbilanz

Schülerzeitschriften online

Veranstaltungshinweise

Berichte aus den Schulen

und viele

Tipps für die SMV-Arbeit

... für Schülersprecherinnen und -sprecher

... für Verbindungslehrerinnen und -lehrer

... für Schulleiterinnen und -leiter



... auch zum Herunterladen im Internet:
www.smv.bw.schule.de/aktuell

Herausgeber: Oberschulamt Freiburg

www.osa.fr.bw.schule.de

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn wir nicht immer in unseren Texten auch die weibliche Form verwenden, so geschieht das nur wegen der Lesbarkeit. Es sind immer beide Geschlechter gemeint, weil wir sehr wohl wissen, dass SMV-Arbeit und alles, was damit zusammen hängt, auch von Mädchen und Frauen getragen wird.

Inhaltsverzeichnis

Impressum s. unten
Vorwort der Präsidentin des OSA Freiburg 1

Thema 1: Informationen aus dem OSA 2
Ansprechpartner im Oberschulamt 2
Die SMV-Beauftragten I: Adressenliste 3
Die SMV-Beauftragten II: Im Gespräch 4
SMV im Internet 7
SMV-Tagungen im Schuljahr 2003/04 8
Bezirksarbeitsgemeinschaften I: Sommertreff... 10
Bezirksarbeitsgemeinschaften II: Adressen 10

Thema 2: LSBR 12
Wahl zum 6. LSBR 12
Interviews mit Dino Maiwald (Vorsitzender) 14
Im Zeichen der Integration 16

Thema 3: Schwerpunkt: 50 Jahre SMV 19
Mitgestalten! Mitverantworten! Mitbestimmen? 20
SMV - eine Chance für die Schule 22
SMV und Eltern I: Interview mit E. Picker 24
SMV und Eltern II: In Zukunft noch besser! 26
SMV und Eltern III: Verbündete finden 27
Wer sieht was? 28
Die Verbindungslehrer 29
Schülermentorenprogramme 31

Thema 4: Berichte aus den Schulen 33
Patenschulteam der Tuttlinger Wilhelmschule... 34
SMV-Seminar der Oberndorfer Realschule 36
Eine Schule für Afghanistan, RS Ettenheim 38
Schule als Staat am Oken-Gymnasium, OG 40
Schüler helfen Schülern,
Kaufmännische Schule Offenburg 41
Schulband „oneSOS“, TG Offenburg 42
AG-Angebote, Suso-Gymnasium Konstanz 43

Thema 5: Nützliches, Informatives, Tipps 45
SMV-Tage 46
Zukunftswerkstatt 47
Verhandlungen führen 50
Gesprächsregeln 52
Praxis Kommunikation 53
Verbündete finden 54
Schüler helfen Schülern 56
NEU: Portal für Online-Schülerzeitschriften 58
Reporter im Jugendnetz 59
Rechte und Pflichten der Redaktion 60
Schülerzeitschriften-Wettbewerb 61
Ausschreibung SZ-Wettbewerb 61
Beratungslehrer 62
Öffentliche Beratungsstellen 63
Der letzte Tipp: SMV-Urkunde 64

**Wir danken den Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern,
die als Gastautoren für „SMV-Aktuell“ tätig waren.**

**Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge entstammen der gemeinschaftlichen
Arbeit der Redaktion.**

Impressum

Herausgeber:	Oberschulamt Freiburg, Eisenbahnstraße 68, 79098 Freiburg Tel. (07 61) 28 25-0 E-Mail: POSTSTELLE@OSAF.KV.BWL.DE
Koordination:	Peter Rauls SMV-Koordinationsreferent beim OSA Freiburg E-Mail: Peter.Rauls@osaf.kv.bwl.de
Redaktion:	Sebastian Barth Rudolf Benda Harald Geserer Jürgen Grässlin Christa Knirsch Wolfgang Scheffner Peter Rauls SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien SMV-Beauftragter für Berufliche Schulen SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien
Druck:	Rauscher-Druck Eisenbahnstraße 64, 79098 Freiburg

SMV 2003: Herzlichen Glückwunsch!



Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer,
sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter,

1953, vor genau 50 Jahren also, schlägt in Baden-Württemberg die **Geburtsstunde der Schülermitverantwortung**. Ein Erlass, in dem erstmals die Einrichtung von Schülervertretungen vorgesehen wird, ist nach ersten zaghaften Versuchen in den Nachkriegsjahren, Schülerinnen und Schüler am Wiederaufbau des Schullebens zu beteiligen, zweifellos ein sehr wichtiger Schritt. Es dauert aber noch viele Jahre, bis das Vertrauen in die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern so ausgeprägt ist wie heute. Genau so verbreitet sich erst langsam die Einsicht, dass eine Erziehung zu Friedfertigkeit, Menschlichkeit und Toleranz – Werte, deren große Bedeutung uns in den letzten Monaten sehr eindringlich vor Augen geführt wurde – in der SMV-Arbeit einen wichtigen Stellenwert hat.

Vielleicht neigt der eine oder die andere manchmal dazu,

- engagierte **Lehrerinnen und Lehrer**,
- begleitend und beratend tätige **Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer**,
- SMV-Arbeit fördernde **Schulleiterinnen und Schulleiter**,
- aktive **Eltern** und vor allem
- engagiert und konstruktiv das Schulleben mitgestaltende **Schülerinnen und Schüler**

bereits als Selbstverständlichkeit zu betrachten. Der kurze Blick in die Geschichte schärft aber vielleicht den Blick für die wertvolle Bedeutung der alltäglichen, fast selbstverständlich gewordenen SMV-Arbeit an unseren Schulen.

Gerne betone ich nicht nur die Gestaltung festlicher Aktivitäten als ein für die **Schulatmosphäre** sehr wichtiges Tätigkeitsfeld der SMV, sondern auch das ausgeprägte **Engagement** vieler Schülerinnen und Schüler **für Schwächere und Bedürftige**. Überdies begrüße ich ausdrücklich, dass die Schülermitverantwortung als Teil der Schulgemeinschaft in den letzten Jahren zunehmend auf vielen Wegen **in den Unterricht** findet. Die Schülermitverantwortung ist **Teil einer demokratischen und sozialen Lernkultur**, Teil des Schullebens geworden.

Geburtstage regen nicht nur zum Rück- sondern auch zum Ausblick an. Das **Bewusstsein für die vielfältigen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern** steigt. Damit wächst auch die Bereitschaft, die Mentorenprogramme zeugen davon ebenso wie die Entwicklung der SMV-Arbeit, diesen Kompetenzen Raum zur Entfaltung zu geben und sie für andere nutzbar zu machen. Als Folge dessen wird eine neue, wichtige Frage ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit geraten:

Sollen Schülerinnen und Schüler **neben ihren Partizipationsrechten auch Entscheidungsbefugnisse** erhalten? Wird in Zukunft zwischen Schülermitverantwortung und eigenständiger Schülerverantwortung zu trennen sein?

Die Antworten auf diese Fragen werden an den Schulen, da bin ich sicher, von den beteiligten Personengruppen **in vertrauensvoller und verantwortlicher Arbeit miteinander** gefunden werden. Im Führungsstil einer Schulleitung wird jeweils verantwortet werden, welche Tätigkeitsfelder und welche Entscheidungen sich für die selbständige Schülerverantwortung eignen und wo aus Verantwortung für die Schülerinnen und Schüler eine nicht zu überschreitende Grenze gesetzt werden muss.

In Verbindung mit Rück- und Ausblick wünsche ich allen am Schulleben Beteiligten ein erfolgreiches und aktives Schuljahr 2003/04 und danke zudem für die engagierte Unterstützung bzw. Wahrnehmung der Schülermitverantwortung. Angesichts des Gesagten bekräftige ich sehr gerne auch über das Jahr 2003 hinaus: **Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer und eurer SMV!**

R. Stürmlinger
Präsidentin des Oberschulamtes Freiburg

Auf den nächsten Seiten finden sich

Thema 1: Informationen aus dem Oberschulamt



Ansprechpartner der SMV im Oberschulamt Freiburg

StR Peter Rauls

Oberschulamt Freiburg
Postfach
79095 Freiburg
Tel. 0761 2825-119
Fax 0761 2825-448

SMV-Koordination am Oberschulamt Freiburg

E-Mail: PETER.RAULS@OSAF.KV.BWL.DE

OStRin Ulrike Freitmeier

Bürger-, Presse- und Koordinierungsreferentin,

Tel. 2825-358

RSD Dr. Hans-Joachim Michel

SMV-Referent für Sonder-, Haupt- und Realschulen, Tel. 2825-254

StDin Gisela Dieterle

SMV-Referentin für allgemein bildende Gymnasien, Tel. 2825-416

RSD Heinrich Kiefer

SMV-Referent für Berufliche Schulen,

Tel. 28 25-212

Die SMV-Beauftragten

sind für euch da – für eure Fragen, Wünsche, Anregungen

Jürgen Grässlin

SMV-Beauftragter für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Lessing Realschule

Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel. 0761 201-7612
Fax 0761 201-7486

privat:

Haierweg 51
79114 Freiburg
Tel. 0761 7678208
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Christa Knirsch

SMV-Beauftragte für Sonder-, Haupt- und Realschulen

Tunibergschule Opfingen

Am Sportplatz 4
79112 Freiburg-Opfingen
Tel. 07664 1555 Fax: 07664 912191
E-Mail: c.knirsch@login-freiburg.de

Rolf Benda

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Scheffel-Gymnasium

Otto-Hahn-Straße 7
77933 Lahrburg
Tel. 07821 9196-30
Fax: 07821 9196-35

privat:

Rieselfeldallee 63
79111 Freiburg
Tel. 0761 474414
E-Mail: smv-bw@web.de

Wolfgang Scheffner

SMV-Beauftragter für allgemein bildende Gymnasien

Albert-Schweitzer-Gymnasium

Kandelstraße 47
79194 Gundelfingen
Tel. 0761 58840
Fax 0761 589184

privat:

Wigersheimstraße 15
79224 Umkirch
Tel. 07665 7983

Sebastian Barth

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Friedrichstr.51
79098 Freiburg
Tel. 0761 2 01-7953
Fax 0761 2 01-7499

privat:

Alte Str.20
79280 Au
Tel. 0761 4097354
E-Mail: barth-au@t-online.de

Harald Geserer

SMV - Beauftragter für Berufliche Schulen

Gewerbeschule Breisach

Grüngärtenweg 10
79206 Breisach
Tel. 07667 9197-0
Fax 07667 8029-5

privat:

Akazienweg 6
79189 Bad Krozingen
Tel. 0 7633 806659

„Der Stellenwert der SMV-Arbeit muss weiter steigen!“

Gesprächsrunde der SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg

Mit Sebastian Barth, Rolf Benda, Harald Geserer, Jürgen Grässlin, Christa Knirsch und Wolfgang Scheffner arbeiten sechs SMV-Beauftragte mittlerweile seit vielen Jahren am Oberschulamt Freiburg zusammen. Zum OSA-Team zählt auch der SMV-Koordinator, **Peter Rauls**, der seine Arbeit in der nächsten Ausgabe von SMV-Aktuell vorstellen wird. Die SMV-Beauftragten sind Ansprechpartner aller Verbindungslehrerinnen und -lehrer, Schülersprecherinnen und -schüler von Achern bis Konstanz und von Lörrach bis Sulz a.N..



In einer lockeren Gesprächsrunde hat **Jürgen Grässlin** seinen Kollegen Fragen zu deren Erfahrungen, Meinungen und Ideen gestellt. In ungezwungener Form sollen die Antworten einen Einblick in die Tätigkeit der SMV-Beauftragten geben und können vielleicht die Kontaktaufnahme mit den SMV-Beauftragten des Oberschulamts erleichtern (s.S.3-4).



Jürgen Grässlin: „Christa, wie ich weiß, hast du sehr bewegte Arbeitstage?“



Christa Knirsch: „Als 62-jährige Gruftie unterrichte ich zurzeit an der Tunibergschule in Freiburg-Opfingen Deutsch, Geschichte-Gemeinschaftskunde, Erdkunde, Biologie, Musik, Wirtschaftslehre und Ethik. Zudem bin ich Mentorin für Studenten der PH und habe einen Lehrauftrag für Unterrichtsvorbereitung.“

Jürgen Grässlin: „Und zusätzlich sind wir beide am Oberschulamt für die Betreuung der knapp fünfhundert Haupt-, Real- und Sonderschulen im Bereich der sieben Staatlichen Schulämter zuständig. Wächst dir die Arbeit nicht über den Kopf?“

Christa Knirsch: „Ganz und gar nicht. Bei den SMV-Fortbildungsveranstaltungen, vor allem bei denen mit Schülern, genieße ich die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit. Wir beide begegnen doch sehr engagierten Lehrerinnen und Lehren und Schülern. Zum Glück helfen uns ja auch noch die regionalen Leiterinnen und Leiter der Bezirksarbeitsgemeinschaften.“

Jürgen Grässlin: „Das klingt so, als sei alles bestens bestellt?“

Christa Knirsch: „Na ja, vieles ließe sich weiter optimieren. Mich ärgert vor allem, dass es an Schulen immer noch Blockaden für die engagierten Kollegen und Schüler gibt. Außerdem ärgert mich, dass viele Verbindungslehrer, aber auch Schülervvertreter, kaum wahrgenommen werden und dass die Demokratisierung an den Schulen nicht schneller und konkreter umgesetzt wird. Da gibt es doch noch viel zu tun.“

Jürgen Grässlin: „Zum Beispiel?“

Christa Knirsch: „Bei den Schulkonferenzen sind die Lehrer zu stark vertreten. Die Eltern und Schüler können sich oft bei Abstimmungen nicht durchsetzen, da die Schulleiter mit ihrer Stimme ausschlaggebend sein können. Im Grunde müssten Schüler und Eltern die Mehrheit bilden. Das wäre doch schön, oder?“

Jürgen Grässlin: „Zweifelsohne! Dazu müsste allerdings die Rechtsgrundlage geändert werden. Interessant erscheint mir, dass Frau Picker als Landeselterbeiratsvorsitzende und Dino Maiwaldt als Landesschülerbeiratsvorsitzender auch diese Forderung erheben.“

Nun zu dir Wolfgang. Du bist seit 1995 SMV-Beauftragter des Oberschulamts für den Bereich der allgemein bildenden Gymnasien. Du unterrichtest am Albert-Schweizer-Gymnasium in Gundelfingen die Fächer Biologie und Chemie. Bereitet dir deine Tätigkeit am Oberschulamt nach acht Jahren noch immer Spaß?“



Wolfgang Scheffner: „Da geht es mir wie Christa. Mich freut der Kontakt mit engagierten und verantwortungsbewussten Schülerinnen und Schülern und begeisterten Lehrerinnen und Lehrern, wie sie typisch für den SMV-Bereich sind.“

Ich bin froh über die Möglichkeit, ihnen Hilfen und Tipps geben zu können und schätze Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch zwischen den SMVn verschiedener Schulen.“

Jürgen Grässlin: „Bieten sich bei deiner Tätigkeit Möglichkeiten, die über das Maß eines Verbindungslehrers hinausgehen?“

Wolfgang Scheffner: „Aber ja. Als SMV-Beauftragter bekommt man Einblick in die SMV-Arbeit vieler verschiedener Schulen und erhält dadurch einen Eindruck von der Vielfalt der Projekte, Ideen, Probleme und Lösungsansätze im SMV-Bereich. Aus diesen Erfahrungen resultiert beispielsweise auch das SMV-Buch ‚Zipp-Zapp‘, an dem wir ja alle mitgearbeitet haben.“

Jürgen Grässlin: „Und worin liegt deines Erachtens der Schlüssel zu einer erfolgreichen SMV-Arbeit an von den dir betreuten Gymnasien?“

Wolfgang Scheffner: „Meine Erfahrung zeigt, dass eine erfolgreiche, gut funktionierende SMV ganz entscheidend von der Einstellung und Unterstützung der Schulleiterinnen und Schulleiter abhängt.“

Jürgen Grässlin: „Was ich auch als Hinweis verstehe, dass SMVn gerade bei den Schulleitungen Unterstützung suchen sollten und diese hoffentlich auch finden.“

Nun zu dir, Rolf. Auch du bist seit dem Schuljahr 1995/96 als SMV-Beauftragter für die SMVn im Bereich der allgemein bildenden Gymnasien zuständig. An welcher Schule unterrichtest du, und welche Erwartungen hast du an die Stelle als SMV-Beauftragter geknüpft?“



Rolf Benda: „Ich unterrichte Geographie und Sport am Scheffel-Gymnasium in Lahr. Nachdem wir das Amt von unserem Vorgänger übernommen haben, wussten wir ziemlich genau, was auf uns zukam. Da galt es dann noch, das bewährte Konzept zu aktualisieren und mit unseren Akzenten zu erweitern.“

Jürgen Grässlin: „Und welche Akzente möchtest du setzen?“

Rolf Benda: „Als SMV-Beauftragter habe ich in den letzten Jahren versucht, die Möglichkeiten der neuen Medien für unsere Arbeit zu erschließen. So

gibt es inzwischen zwei Internetseiten, die sich mit den Themen der SMV beschäftigen und eine Menge Informationen enthalten. In einem Infobrett kann jeder Besucher SMV-Themen zur Diskussion stellen und hat auf der SMV-Homepage die Möglichkeit sich in eine Mailingliste eintragen zu lassen.“

Jürgen Grässlin: „Und gibt es da bereits erste Rückmeldungen?“

Rolf Benda: „Noch fehlt eine ausreichende inhaltliche Mitwirkung der Schulen. Ich wünsche mir, dass viel mehr SMVn ihre Projekte im Netz veröffentlichen, damit andere die vielen tollen Aktivitäten nachlesen und eventuell auch nachahmen können. Die Adressen lauten:

www.smv.bw.schule.de und
www.smv-bw.de,

die letztere ist auch über das Jugendportal des Kultusministeriums

www.jugendnetz.de/smv zu erreichen.

Jürgen Grässlin: „Dein jüngstes Kind ist das Internetportal für Online-Schülerzeitschriften.“

Rolf Benda: „Genau. Mit dem Internetportal können Schulen ihre Internet-Schülerzeitschriften anmelden und an einem Wettbewerb teilnehmen. Darüber hinaus kann hier jeder seine eigenen Gedichte und/oder Kurzgeschichten veröffentlichen und natürlich auch lesen. Die Infos sind unter

www.smv-sz.de

nachzulesen. Das Kürzel steht für den Arbeitskreis Schülermitverantwortung/Schülerzeitschriften.“

Jürgen Grässlin: „Kommen wir zu Euch beiden, Harald und Sebastian. Ihr seid für die Beruflichen Schulen zuständig. Du, Harald, bist an der Gewerbeschule Breisach eine Art Allrounder.“

Harald Geserer: „Das stimmt. Als Lehrer für Deutsch, Sport, Geschichte und Gemeinschaftskunde, Ethik, Berufs- und Arbeitspädagogik decke ich ein breites Feld ab.“

Jürgen Grässlin: „Welche Erwartungen hast mit der Stelle eines SMV-Beauftragten verbunden, als du das Amt vor sieben Jahren antreten hast?“



Harald Geserer: „Nachdem ich in Donaueschingen Verbindungslehrer geworden war, machte ich erste Erfahrungen im zwischenmenschlich-vermittelnden und im kommunikativen Bereich der SMV-Arbeit. Hieran habe ich die Erwartung geknüpft an dieser zentralen Stelle im Schulleben weiter ansetzen zu können. Dies ist auch so gekommen. Besonderes Augenmerk lege ich auch auf

die Einjährige Berufsfachschule und das Berufsvorbereitungsjahr. Als SMV-Beauftragter hat man die Chance über die eigene Schule hinaus Erfahrungen weiterzugeben und neue zu sammeln.“

Jürgen Grässlin: „Auch bei der Gestaltung von SMV-Aktuell bringst du dich immer wieder aktiv ein.“

Harald Geserer: „Klar. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die Mitarbeit an unserer Jahreszeitschrift. Bisher habe ich verschiedene Beiträge verfasst, beispielsweise im Themenbereich ‚Aggression‘ oder ‚Mitbestimmung‘.“

Jürgen Grässlin: „Und was wünschst du dir für die Zukunft?“

Harald Geserer: „Da wünsche ich mir, dass die Kompetenzen und Vorgehensweisen demokratischen Verhaltens, so wie sie in der Bildungsplanreform vorgesehen sind, auf den Unterricht und das Schulleben durchschlagen und auf diese Weise die Schule als Lebensraum weiter gestalten helfen.“

Jürgen Grässlin: „Last not least zu dir, Sebastian. Auch du bist mittlerweile ein erfahrener SMV-Beauftragter.“



Sebastian Barth: „Ja, mittlerweile sind auch bei mir sieben Jahre zusammengekommen. Das Oberschulamt hat damals einen Brief an alle beruflichen Schulen mit der Nachfrage verschickt, wer Interesse an der Arbeit eines SMV-Beauftragten habe.“

Jürgen Grässlin: „Warum hast du dich für diese Stelle beworben?“

Sebastian Barth: „An der Richard Fehrenbach Gewerbeschule in Freiburg, an der ich die Fächer Chemie und Geschichte unterrichtete, bin ich lange Jahre Verbindungslehrer gewesen. Eines Tages kam mein Chef auf mich zu und meinte, dass die Aufgabe am Oberschulamt für mich doch sehr geeignet sei und mich sicher interessiere. Daraufhin habe ich gleich auf dem OSA angerufen.“

Jürgen Grässlin: „Und hast du deine Bewerbung irgendwann bereut?“

Sebastian Barth: „Keinesfalls. Es macht einfach viel Freude, aus allen Schulen mit den ‚besten‘ Schülerinnen und Schülern zusammen zu kommen, dafür zu sorgen, dass sie sich gegenseitig kennen lernen und Erfahrungen austauschen und ihnen bei der Arbeit zu helfen. Jede Schule hat einen Kern von Leuten die offen sind, sich für politische oder soziale Ziele einzusetzen. Viele von diesen arbeiten in den Schülermitverantwortungen. Sie haben quer durch alle

Schularten ein Gespür für andere. Da können sich viele, auch manche Lehrer, eine Scheibe davon abschneiden.“

Jürgen Grässlin: „Was hat dir die Arbeit als SMV-Beauftragter gebracht?“

Sebastian Barth: „Da fällt mir als erstes ein, dass ich Kenntnisse aus vielen Schulen erhalten habe, man sieht Handlungsalternativen. Mir geht es dann wie den Schülern, man wird selbstbewusster und sicherer, denn man weiß, woanders geht dies oder jenes auch!“

Jürgen Grässlin: „Dabei haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren allerdings verschlechtert, oder siehst du das anders?“

Sebastian Barth: „Natürlich steigt die Arbeitsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer. Dabei scharen sich gerade um die SMV-Arbeit herum die aktivsten Lehrerinnen und Lehrer. Es sind inzwischen aber auch Belastungsgrenzen bei dieser Gruppe zu erkennen. Andererseits kann der gegenseitige Austausch eine Hilfe sein. Die SMV-Arbeit zu unterstützen macht auf jeden Fall viel Freude.“

Jürgen Grässlin: „Ist es deiner Meinung nach möglich, dass die Bedeutung der SMV-Arbeit weiter gestärkt wird?“

Sebastian Barth: „Natürlich muss der Stellenwert der SMV-Arbeit weiter steigen. Die Schülermitverantwortung ist schließlich ein wichtiger Pfeiler, dass die Schülerinnen und Schüler ihren ‚Lebensraum Schule‘ mit prägen können. Wenn dies schon an der Schule nicht gelingt, wie soll es dann später im Beruf und im persönlichen Bereich gelingen?“

Jürgen Grässlin: „Ich danke Euch allen sehr herzlich für das interessante Gespräch.“

Bitte weitersagen:

Die Schülermitverantwortung und Schülerzeitschriften im Internet

www.smv.bw.schule.de

Die Stammseite der Schülermitverantwortung wird gerade überarbeitet.

www.smv-bw.de

Die neu gestaltete Internetseite enthält unter dem Punkt „Wissenswertes“ wertvolle Tipps zur SMV-Arbeit. Die SMV-Beauftragten sind unter dem Stichwort „Ansprechpartner der SMV“ zu erreichen und auf dem „SMV-Brett“ kann jeder Diskussionen zu SMV-Themen auslösen.

www.lsbr.de

Der Internetauftritt des Landesschülerbeirats. Hier kann sich jeder über die Arbeit des LSBR informieren, mit den gewählten Vertretern Kontakt aufnehmen und sich zu LSBR-Aktionen anmelden.

➔ www.smv-sz.de ←

Das neue Portal des Arbeitskreises SMV/SZ (Schülermitverantwortung / Schülerzeitschriften) bietet Redaktionen für Schülerzeitschriften die Möglichkeit ihre Online-Ausgabe im Internet zu präsentieren und an einem Wettbewerb teilzunehmen.

Darüber hinaus können junge Autorinnen und Autoren eigene Gedichte und /oder Kurzgeschichten einem breiten Publikum zugänglich machen.

www.kreidestriche.de

Alle interessierten Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrerinnen und Lehrer können hier detaillierte Anleitungen zu Produktionen aller Art nachlesen. Von der Herstellung von Schülerzeitschriften bis zum Schulradio ist hier alles verständlich erklärt. Ein Muss für alle Kreativen.

www.jugendnetz.de

Diese Internetseite des Kultusministeriums Baden-Württemberg wird von Jugendlichen gestaltet und ist prall gefüllt mit Informationen aus allen Bereichen des Alltags junger Menschen. Informationen über Events sind genauso vorhanden wie z.B. die Möglichkeit, Fördergelder der EU zu beantragen.

SMV-Tagungen im Schuljahr 2003/2004

Achten Sie auf die Ausschreibungen des Oberschulamts bzw. der Staatlichen Schulämter, denn alle Veranstaltungen werden (spätestens 3 Wochen vor dem Veranstaltungstermin) gesondert ausgeschrieben! Auch die Anmeldung ist erst nach der Ausschreibung auf dem dort angegebenen Weg möglich.

Beachten Sie bitte auch, dass u. U. im Laufe des Schuljahres zusätzliche, hier nicht genannte Veranstaltungen angeboten werden.

Legende:

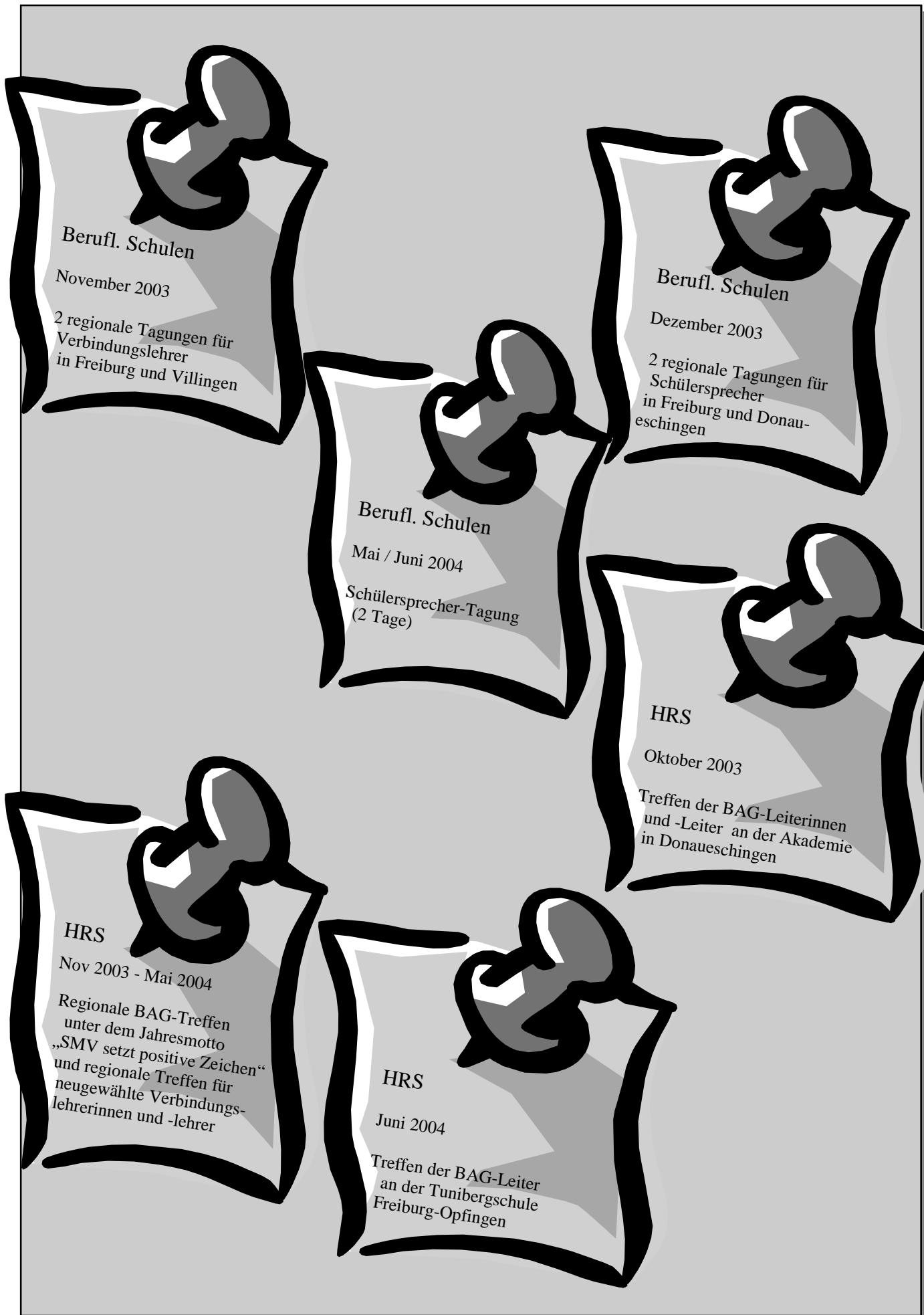
Gym = Gymnasien

Berufl. Schulen
= Berufliche Schulen

HRS = Haupt-, Real-,
und Sonderschulen

The image contains five hand-drawn cards, each featuring a stylized leaf icon at the top. The cards are arranged in a grid-like fashion. Each card contains text about an SMV event, including the target audience (Gym, Berufl. Schulen), the date, and the event description.

- Card 1 (Top Left):** Gym, Termin noch offen, Erfahrungsaustausch für Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer.
- Card 2 (Top Right):** Gym, Nov. / Dez. 2003, Vier regionale Treffen für Schülersprecherinnen und Schülersprecher.
- Card 3 (Middle Left):** Gym, Februar 2004, SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams.
- Card 4 (Middle Right):** Berufl. Schulen, Februar 2004, SMV-Tagung (2 Tage) in der JuHe Villingen für Teams.
- Card 5 (Bottom Center):** Gym, 12. - 14. März 2004, Zukunftswerkstatt für SMV-Teams (3 Tage).



Beruf. Schulen

November 2003

2 regionale Tagungen für
Verbindungslehrer
in Freiburg und Villingen

Beruf. Schulen

Dezember 2003

2 regionale Tagungen für
Schülersprecher
in Freiburg und Donau-
eschingen

Beruf. Schulen

Mai / Juni 2004

Schülersprecher-Tagung
(2 Tage)

HRS

Oktober 2003

Treffen der BAG-Leiterinnen
und -Leiter an der Akademie
in Donaueschingen

HRS

Nov 2003 - Mai 2004

Regionale BAG-Treffen
unter dem Jahresmotto
„SMV setzt positive Zeichen“
und regionale Treffen für
neugewählte Verbindungs-
lehrerinnen und -lehrer

HRS

Juni 2004

Treffen der BAG-Leiter
an der Tunibergschule
Freiburg-Opfingen

Bericht vom Sommertreffen der Leiterinnen und Leiter der SMV-Bezirksarbeitsgemeinschaften

Mit den Leiterinnen und Leitern der Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG) haben die Verbindungslehrer und Schülersprecher an Haupt-, Real- und Sonderschulen im Bereich der sieben Staatlichen Schulämter des Oberschulamts Freiburg direkte Ansprechpartner. Beim diesjährigen Sommertreffen am 23. Mai 2003 an der Tunibergschule in Freiburg-Opfingen berichteten die BAG-Leiter über ihre Erfahrungen mit ihren verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen im Laufe des Schuljahrs. Diese standen in diesem Jahr unter dem Thema „Demokratisierung in Schule und Unterricht“.

Die Fortbildungsveranstaltungen für Schülersprecher und Verbindungslehrer waren gut besucht. Dort konnten die Verbindungslehrerinnen und -lehrer ihre Erfahrungen mit der SMV-Arbeit austauschen, sich aber auch sehr viele, gute Anregungen holen, beispielsweise über die positiven Erfahrungen im Rahmen des „Kino für Toleranz und gegen Gewalt“. Auch im nächsten Schuljahr werden sich die Kolleginnen und Kollegen vor Ort mit dem Thema „Demokratisierung“ beschäftigen, um eine intensivere Mitwirkung und Mitgestaltung der Schülervertreter am Schulleben zu erreichen.

Neben Christa Knirsch und Jürgen Grässlin, den SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg, stehen Ihnen die im Anschluss genannten BAG-Leiterinnen und -Leiter vor Ort gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Für den Bereich der **Sonderschulen** können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen mit **Fragen, Wünschen und Vorschlägen** an

Karin Baumgart
BAG-Leiterin für Sonderschulen
Zarduna-Schule
Zardunastraße 16
79199 Kirchzarten

wenden. Es ist uns ein besonderes Anliegen, auch den SMVn der Sonderschulen ansprechende Fortbildungsgelegenheiten anzubieten.

SMV-Kontaktliste

Bezirksarbeitsgemeinschaften (BAG)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Bereich der Staatlichen Schulämter und des Oberschulamts Freiburg

Oberschulamts Freiburg

Peter Rauls, SMV-Koordination
Oberschulamts Freiburg
E-Mail: Peter.Rauls@OSAF.KV.BWL.DE

Christa Knirsch, SMV-Beauftragte für Sonderschulen, Haupt- und Realschulen
Tunibergschule
Am Sportplatz 4
79112 Freiburg-Opfingen
Tel.: 07664-15 55
Fax: 07664-91 21 91
E-Mail: C.Knirsch@Login-Freiburg.de

Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter für Sonderschulen, Haupt- und Realschulen
Lessing-Realschule
Lessingstraße 1
79100 Freiburg
Tel.: 0761-201-76 12
Fax: 0761-201-74 86
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Staatliches Schulamt Freiburg

Karin Baumgart, BAG-Leiterin Sonderschulen
Zarduna-Schule
Zardunastraße 16
79199 Kirchzarten
Tel.: 07661-61 196
Fax: 07661-91 29 52
E-Mail: zardunaschule@t-online.de

Peter Siebold, BAG-Leiter Freiburg-West
Julius Leber GHS mit WRS Breisach
79206 Breisach
Breisgaustraße 4
Tel.: 07667-90 66 90
Fax: 07667-90 66 966

Ulrike Wilbert, BAG-Leiterin Freiburg-Ost
Sommerberg-Schule
Schulstraße 12
79853 Lenzkirch
Tel.: 07653 963526

Staatliches Schulamt Konstanz

Ulrika Fischer, BAG-Leiterin
Ten Brink Schule
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 07731-92 47 32 -30
Fax: 07731-92 47 44
E-Mail: u.fischer@tenbrinkschule.de
E-Mail: UlrikaFischer@gmx.de

Markus Rues, BAG-Leiter
Theodor-Heuss-Realschule
Zähringerplatz 1
78464 Konstanz
Tel.: 07531-89 35-0
Fax: 07531-89 35-19
E-Mail: Markus.Rues@t-online.de

Staatliches Schulamt Lörrach

Ulrich Stölzle, BAG-Leiter Lörrach
GHS Neumattschule
Käppelestraße 20
79540 Lörrach
Tel.: 07621-8 44 18
Fax: 07621-33 87
E-Mail: ustoelezle@t-online.de

Staatliches Schulamt Offenburg

Torsten Huber, BAG-Leiter Ortenaukreis-Nord
und Stadt Offenburg
Theodor-Heuss-Realschule
Vogesenstraße 16
77652 Offenburg
Tel.: 0781-9 22 10
Fax: 0781-9 22 126
E-Mail: torstenhuber@t-online.de

Staatliches Schulamt Rottweil

Mechthild Regner, BAG-Leiterin Rottweil
Realschule Oberndorf
Oberamteistraße 8
78727 Oberndorf a. N.
Tel.: 07423-86 78 15
Fax: 07423-86 78 44
E-Mail: Mechthild.Regner@t-online.de

Fritz Löffler, BAG-Leiter Tuttlingen
Ludwig-Uhland-Realschule
Uhlandstraße 11
78532 Tuttlingen
Tel.: 07461-94 92-0
E-Mail: Fritz.Bianca.Loeffler@t-online.de

Staatliches Schulamt Villingen-Schwenningen

Stefanie Göckeritz, BAG-Leiterin Nordteil VS
Niedere Straße 21
78050 VS-Villingen
Tel.: 07721 408168
E-Mail: S.Goeckeritz@web.de

Barbara Grimm, BAG-Leiterin mittlerer Teil/
Stadt VS
Karl-Brachat-Realschule Villingen
Schulgasse 21
78050 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721-82 16 71
Fax: 07721-82 16 87
E-Mail: Barbara-Manfred-Grimm@t-online.de

Alexandra Maier, BAG-Leiterin Südteil VS
Realschule am Salinensee
78073 Bad Dürkheim
Tel.: 07726-977 9-15
Fax: 07726-977 9-19
E-Mail: Maier.Alexandra@gmx.de

Staatliches Schulamt Waldshut

Waltraud Klemm, BAG-Leiterin
Theodor-Heuss-Grund- und Hauptschule
Mozartstraße 27
79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751-91 03 00
Fax: 07751-91 03 01
E-Mail: RKlemm@t-online.de

Margret Teufel, BAG-Leiterin
Realschule in Tiengen
Sudetenstraße 9
70761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751-17 77
Fax: 07751-700 313
E-Mail: m.s.teufel@t-online.de

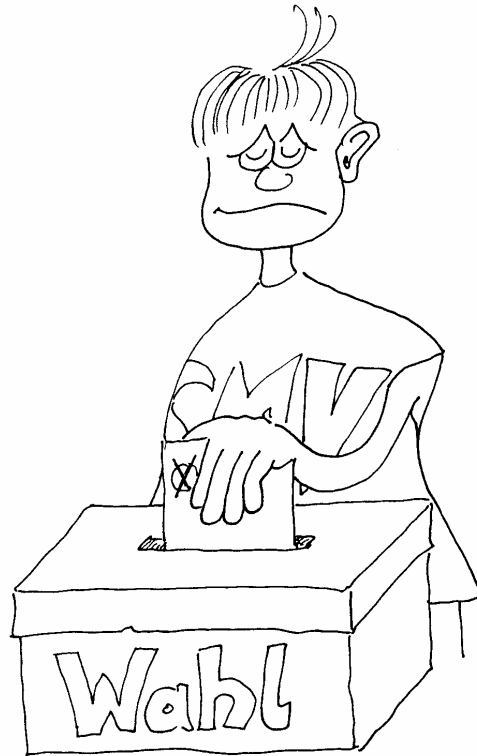
Im Januar 2004 sind LSBR-Wahlen

Zum 1. April wird der neue Landesschülerbeirat (LSBR) gewählt

Thema 2:

Der **Landesschülerbeirat** zieht gerade Halbjahresbilanz, da laufen schon die Planungen zur Wahl der Nachfolger. Denn nach zweijähriger Tätigkeit endet die Amtszeit des derzeitigen LSBR und Anfang des Jahres 2004 werden die Vertreter für den dann 6. Landesschülerbeirat gewählt. Auf den folgenden Seiten informieren wir über **die Arbeit des derzeitigen Landesschülerbeirats**. Dino Maiwald, Vorsitzender des LSBR, zieht sein persönliches Fazit. Ferner berichtet der LSBR über sein Projekt im „**Zeichen der Integration**“. Und für die, die sich für die wichtige Arbeit im LSBR interessieren, gibt es gleich im Anschluss an diese Vorbemerkungen **sehr wichtige Informationen zum Thema**

LSBR.



Die Wahl zum 6. LSBR: Macht mit!

Die Wahlen finden zu Beginn des Jahres 2004 für jede Schulart getrennt auf Oberschulamtssebene statt.

Ende des Jahres 2003 erhalten alle Schulen ein Schreiben des Oberschulamtes mit **genauem Termin und Ort der LSBR-Wahl**. Gleichzeitig werden die Schülersprecher als Mitglieder der Wahlausschüsse eingeladen.

Kandidieren und damit auch gewählt werden kann jedes Mitglied eines Schülerrats, also jeder Klassensprecher und sein Stellvertreter.

Wahlberechtigt sind die Schülersprecherinnen und Schülersprecher der entsprechenden Schulen. Eine Ausnahme gilt für die Hauptschulen. Da es sehr viele Hauptschulen gibt, findet eine Vorwahl statt. In jedem Stadt- oder Landkreis wählen die Schülersprecher aus ihrer Mitte zwei Vertreter (und Stellvertreter) in einen Wahlausschuss. Dieser Wahlausschuss wählt den Hauptschulvertreter in den Landesschülerbeirat.

Landesschülerbeirat

5. LANDESSCHÜLERBEIRAT

24 Mitglieder (dazu 24 Stellvertreter)

4 Oberschulämter

6 Schularten

Amtszeit 2 Jahre

Beginn 1. April 2002

Haupt-
schulen

Real-
schulen

Sonder-
schulen

Gymnasien

Berufliche
Gymnasien

Berufsob-
erschulen

Berufskolleg

Berufsfach-
schulen

Berufs-
schulen

Fachschulen

SCHÜLERSPRECHER

im Oberschulamtsbereich Freiburg

bilden die Wahlausschüsse

wählen schulartbezogen ihren Vertreter (mit Stllv.) in den LSBR

(Sonderregelung Hauptschule)

SCHÜLERRAT

einer Schule wählt den Schülersprecher

SCHÜLER

einer Schule wählen den Schülerrat (Klassensprecher und deren Stellvertreter)

„Ich halte unsere Schulen nicht einmal vom Grundprinzip her für demokratisch!“

Interview mit Dino Maiwaldt, Vorsitzender des 5. Landesschülerbeirats (LSBR)

Dino Maiwaldt wurde 1977 in Lübeck geboren. Nach erfolgreichem Hauptschulschulabschluss macht er heute über den zweiten Bildungsweg das Abitur nach. Dino war sieben Jahre Klassensprecher, fünf Jahre Schülersprecher und ist seit April 2002 Vorsitzender des Landesschülerbeirats.

1. Bitte beschreibe in wenigen Sätzen die Arbeit des LSBR!

Der Landesschülerbeirat (LSBR) vertritt in allgemeinen Fragen des Erziehungs- und Bildungswesens die Anliegen und Interessen der baden-württembergischen Schülerinnen und Schüler gegenüber dem Kultusministerium. Er kann selbst aktiv werden und eigene Vorschläge und Anregungen einbringen. Andererseits unterrichtet das Ministerium den Landesschülerbeirat über die wichtigen allgemeinen Angelegenheiten, erteilt die notwendigen Auskünfte und leitet dem LSBR die Regelungen, die die Gestaltung und Ordnung des Schulwesens betreffen, vor ihrem Inkrafttreten zu.

Geht es beispielsweise um neue Lehrpläne oder um die Einschulung in die Grundschule, um die Berufsorientierung in der Haupt- und Realschule oder um die Integration von Behinderten, so werden die Neuerungen und Änderungen dem Landesschülerbeirat vorgelegt und dieser gibt dazu seine Stellungnahme ab.

Als Repräsentant aller Schülerinnen und Schüler Badens-Württembergs liegt ein Schwerpunkt der LSBR-Arbeit in der Teilnahme an Podiumsdiskussionen, Anhörungen und Arbeitstreffen aller bildungspolitisch relevanten Institutionen.

2. Welche bildungspolitischen Projekte und Aktivitäten des LSBR würdest du als großen Erfolg bezeichnen?

Es gibt eine Vielzahl von Erfolgen, die wir in unserer Legislaturperiode zu verzeichnen haben. Und es ist mir unmöglich an dieser Stelle alle nennen zu können, da dies ohne Zweifel den Rahmen sprengen würde. Deshalb würde ich allen Interessierten empfehlen

sich den Halbjahresbericht von unserer Homepage www.lsbr.de herunter zu laden.

Als größten Erfolg würde ich jedoch bewerten, dass es der 5. LSBR erreicht hat, sich in der Öffentlichkeit, wie auch bei den an der Bildungspolitik Beteiligten, Gehör zu verschaffen. Des Weiteren konnten wir aufzeigen, dass es sich bei Schülern nicht um eine zu navigierende Masse handelt, sondern um Menschen mit eigenen Vorstellungen und Ideen und dass wir uns konstruktiv an der Bildungspolitik beteiligen. Darauf bin ich sehr stolz.

3. Ist der Einfluss des LSBR auf die Bildungspolitik ausreichend oder zu begrenzt?

Sicherlich ist der eigentliche Handlungsspielraum eines reinen „Beratungsgremiums“ weniger als sich so mancher von uns wünschen würde. Das große ABER jedoch ist, dass sich die wenigsten über die öffentliche Meinung hinwegsetzen können. Und da wir hier gerade ein starkes Gewicht haben, ist es sehr schwer, sich gänzlich über den LSBR hinweg zu setzen. Wer will schon schlechte Presse?

4. Inwiefern sollten die Rahmenbedingungen geändert werden, damit der LSBR als Vertretungsgremium für mehr als eine Million Schülerinnen und Schüler an Einfluss gewinnt?

Natürlich gibt es eine Vielzahl von Rahmenbedingungen, die ich mir ein wenig anders wünschen würde. Beispielsweise bräuchten wir einen größeren Etat oder ein Vetorecht bei der Verabschiedung von Schulgesetzen und Verordnungen, wie das in Niedersachsen der Fall ist.

Da wir uns aber im Bundesland der Beratungsgremien befinden, sind eben die Dinge so wie sie sind. Jedoch liegt es an jedem Einzelnen von uns, den Einfluss des LSBR und den eigenen Einfluss durch gute Arbeit und realpolitischen Verstand zu steigern.

5. Was sollte in Baden-Württemberg in der Bildungspolitik im Sinne des LSBR außerdem verbessert werden?

Auch zu dieser Frage würden mir spontan hundert Dinge einfallen, die aus unserer Sicht verbesserungswürdig wären. Der 5. LSBR hat zu Beginn seiner Amtszeit einen Zehn-Punkte-Plan verfasst. Wir sehen darin auch die gewichtigsten Veränderungswünsche für Baden-Württemberg aus Sicht der Schülerinnen und Schüler.

Das Wichtigste aus meiner Sicht ist durch keine Verordnung oder die Änderung des Schulgesetzes erreichbar. Denn wünschenswert wäre, wenn viele der „Sturköpfe“ in den Ministerien, Oberschulämtern und Schulen einsehen würden, dass es sehr wichtig ist, mit uns Schülern zusammenzuarbeiten. Dann lassen sich die Veränderungen erreichen, die den Bedürfnissen aller am Schulleben Beteiligten gerecht werden.

6. Sind Schulkonferenzen angesichts der Übermacht der Lehrerstimmen demokratisch?

Die Frage beantwortet sich ja schon von selbst. Kann eine Institution demokratisch sein, in der eine Fraktion übermächtig ist und dies nicht durch Wahlen legitimiert, sondern durch ein Gesetz. Eindeutige Antwort: NEIN!

7. Wie könnte das Schulleben demokratischer gestaltet werden? Bitte nenne konkrete Beispiele.

Damit etwas demokratischer werden kann, sollte es ja schon einmal vom Grundprinzip her demokratisch sein. Und ich halte unsere Schulen nicht einmal vom Grundprinzip her für demokratisch! Sicherlich wählen die Schulen ihre Klassensprecher, ihre Schülersprecher oder an Gymnasien ihren Personalrat nach demokratischen Gesichtspunkten. Aber die tatsächlichen Entscheidungsträger finden sich an den meisten Schulen hinter der Tür, auf welcher Schulleitung steht.

So stellt sich mir wieder die Frage, ob es demokratisch ist Alibigremien einzurichten, welche viel zu wenig Einfluss auf den Alltag in der Schule haben.

Aus unserer Sicht wäre der wichtigste Schritt eine tatsächliche Einbindung der SMV in die Entscheidungen der Schule, wie z.B. bei der Unterrichtsplanung, der Gestaltung des Unterrichts, dem Mitspracherecht bei Disziplinarmaßnahmen gegen Schüler etc. Um die Drittelparität in der Schulkonferenz - also gleich viel Stimmen für Schüler, Lehrer und Eltern - werden wir in den nächsten Jahren ohnehin nicht herum kommen.

8. Ist die Stellung der SMVen an den Schulen ausreichend? Sollten SMVen weiter gestärkt werden, wenn ja, wie?

Die Stellung der SMV ist von Schule zu Schule sehr unterschiedlich. Wir haben Schulen in unserem Bundesland, die verstanden haben, dass eine funktionierende SMV ein Gewinn bzw. ein hervorragendes Aushängeschild ist. Leider gibt es auch das genaue Gegenteil in Baden-Württemberg, also Schulen, die den SMVen keinesfalls die Möglichkeit eines Wirkens zuteil werden lassen, geschweige denn das Wort SMV kennen.

Mit neidischen Blicken schaue ich in die skandinavischen Länder, in denen man erkannt hat, dass gute Ergebnisse in einer Schule nur möglich sind, wenn sich die Schüler mit ihrer Schule identifizieren können. Gerade die SMV ist dabei das wichtigste Instrument.

Da sich durch Maßnahmen wie Evaluation, die Operativ Eigenständige Schule (OES) und die Veränderung des § 90 das Schulbild nachhaltig verändern wird, appelliere ich an die Schulleiter, gerade in dieser Zeit die SMVen fest in ihren Schulen zu etablieren und zu erkennen, dass motivierte und engagierte Schülerinnen und Schüler das Bild einer Schule nachhaltig positiv prägen.

Dino, wir danken dir für das Interview.

Der Landesschülerbeirat im Internet

Die aktuellen Informationen des Landesschülerbeirats (LSBR) erreichen Sie über das Internet unter der Adresse:

www.lsbr.de

Im Zeichen der Integration

Fortbildungs- und Informationsreise des 5. Landesschülerbeirats nach Izmir-Buca/Türkei

Macht mit beim „Projekt Friendships“!!!

Seit vielen Jahren sind türkische Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Schularten zu Schüler-sprecherinnen und Schülersprechern gewählt worden und seit Bestehen des Landesschülerbeirats engagierte Mitglieder in diesem Gremium. Im Landesschülerbeirat hat sich eine gegenseitige Achtung und Wertschätzung entwickelt.

Dies hat zu dem Pilotprojekt „Im Zeichen der Integration“ geführt. Damit möchte der Landesschülerbeirat ein **Signal für die Verständigung, gegenseitige Achtung und Wertschätzung** setzen und so zum **Abbau von Vorurteilen** beitragen.

Dieses Projekt wurde und wird vom Kultusministerium Baden- Württemberg nachhaltig unterstützt.

Der Landesschülerbeirat hofft, **mit diesem Projekt viele Jugendliche zur Nachahmung zu motivieren** und zugleich einen gegenseitigen Jugendaustausch einleiten zu können.

Um selber vor Ort Informationen zu sammeln und um persönliche Eindrücke zu gewinnen, führte der Landesschülerbeirat eine Fortbildungs- und Informationsreise nach Izmir-Buca/Türkei vom 22. bis 29. Oktober 2002 durch. An dieser Integrationsreise nahmen 24 Mitglieder des Landesschülerbeirats aus allen Schularten Baden-Württembergs sowie die Begleitung, Herr Springer und Herr Bronner als Ansprechpartner teil. Die Projektleiter des Landesschülerbeirats, Güven Akdeniz und Nihal Celik, waren zugleich Dolmetscher.

Buca ist einer von 7 Stadtteilen der 3 ½ Millionen Stadt Izmir, die direkt an der Westküste der Türkei gelegen ist. Buca selbst liegt im östlichen Bereich der Stadt, ca. 15 km vom Stadtzentrum entfernt, fernab von jeglichem Tourismus, hier konnte man das wirkliche türkische Leben erfahren. Mitten in Buca in einem großen Park liegt die Pfadfinderakademie, in der die LSBR-Delegation untergebracht war, ganz in der Nähe der gastgebenden Schule Buca Lisesi.

Mehrere **Ziele** hatte sich der Landesschülerbeirat mit diesem Projekt vorgenommen. Zum einen wollte er die **türkischen Schülerinnen und Schüler** sowie das **Schulsystem**, den **Schulalltag** und den **Aufbau eines Schülervertretungssystems**, aber auch die **Arbeit türkischer Jugendgruppen kennen lernen**.

Zum anderen wollte er **Einblicke in das türkische Leben, die türkische Kultur und die Geschichte, vor allem entlang der Westküste gewinnen**.

Ein wichtiges Ziel für die Zukunft war die Schaffung und Organisation eines Austauschprogramms für Schülerinnen, Schüler und Jugendgruppen.

Um diese Ziele zu erreichen, hat sich der Landesschülerbeirat ein Programm zusammengestellt, das Dank der großartigen Unterstützung des türkischen Generalkonsulats Karlsruhe mit ihrem Erziehungsat-taché, Herrn Ali Can, umgesetzt werden konnte und dem im Vorfeld das türkische Außenministerium und Kultusministerium zugestimmt hatten.

So war es nicht verwunderlich, dass wir am Vormittag des ersten Besuchstages zum Empfang und Frühstück in das Buca Lisesi, dem Gymnasium von Buca, eingeladen wurden.

Eingeladen hatte der Gouverneur von Izmir-Buca, das Oberschulamt von Izmir, das Staatliche Schulamt von Buca, die Pfadfinder Akademie und die gastgebende Schule Buca Lisesi.



Offizieller Empfang durch:

Von links: Dino Maiwald Vorsitzender des Landesschülerbeirat, Mithat Güzel Präsident staatliche Schulamt Buca, Hatice Tayhani Leiterin von Buca Lisesi, Mehmet Fahri Can Gouverneur Izmir/Buca, Mehmet Yilmaz Stellv. Oberschulamtspräsident Izmir, Reinhold Bronner Beauftragter des Kultusministerium für den Landesschülerbeirat, Güven Akdeniz Projektleiter „Im Zeichen der Integration“, von hinten rechts: Metin Sahiner Leiter der Pfadfinderakademie Buca, Tuncay Corok Englischlehrer, Adolf Springer Schulpsychologe.

Bei der Begrüßung und in den Gesprächen konnten wir immer wieder die große Gastfreundschaft erfahren, aber auch das große Interesse am Projekt „Im Zeichen der Integration“ und dessen Unterstützung. Wir waren aber auch überrascht, wie gut unsere Gesprächspartner über die Situation in Deutschland informiert waren.

Neu für uns waren die Informationen zum **türkischen Schulsystem und zur Art und Weise der Schülervertretung**.

Die Türkei mit ihren ca. 62 Millionen Einwohnern hat 16 Millionen Schülerinnen und Schüler. Die **Schulorganisation** ist zentral aufgebaut, 80 Oberschulämter unterstehen dem Kultusministerium in der Hauptstadt Ankara. Der Stadtteil Buca hat allein 62.000 Schüler an über 60 Schulen. In den letzten 5 Jahren kamen 12.000 Schülerinnen und Schüler neu hinzu. Das Schulsystem gliedert sich auf in eine 5-jährige Grundstufe und in eine 3-jährige Mittelstufe als Pflichtschule. Danach kann das 3-jährige Gymnasium oder berufliche Gymnasium besucht werden. In den beruflichen Gymnasien werden regelmäßig Ausbildungspraktikas in Betrieben durchgeführt.

Die Aufnahme eines Studiums ist nur über eine Aufnahmeprüfung an den Universitäten und Hochschulen möglich, die Abschlusszeugnisse zählen dabei nicht. Daher bereiten sich viele durch ein zusätzliches Schuljahr auf die Prüfung vor.

Während in Baden-Württemberg die **Eltern- und Schülervertretung** eigene Strukturen und Organe haben, sind diese in der Türkei in den Schulgremien vernetzt.

So hat jede Mittelschule und jedes Gymnasium seinen Schülersprecher. Der Schülersprecher wird aus der Mitte der Schülerschaft gewählt, dieser ist Mitglied im Schulleitungsteam. Auch hat jede Klasse einen Klassensprecher.

Im Gymnasium gibt es für jede Jahrgangsstufe einen Stufensprecher. Der Stufensprecher wird aus der Mitte der Klassensprecher einer bestimmten Stufe gewählt.

Die Schülersprecher einer Region wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, der wiederum Mitglied im regionalen Schulleitungsteam ist.

Aufgaben:

Schülersprecher:

Kontaktperson für Streitigkeiten zwischen Schüler und Lehrer.
Mitglied im Schulleitungsteam und Mitglied im Disziplinarausschuss (= eine Art Schulgericht, das bei schwierigen Schülern oder bei Verstößen gegen die Schulordnung einberufen wird).
Organisation von diversen Veranstaltungen.

Klassensprecher:

Kontaktperson zwischen Schüler, Schülersprecher und Klassenlehrer.

Regionaler Schülersprecher:

Ist Mitglied im regionalen Schulleitungsteam z.B., im regionalen Disziplinarausschuss (= eine Art regionales Schulgericht, das bei sehr groben Verstößen gegen die Schulordnung einberufen wird).

Überrascht - Verwundert - Berührt

Als wir am ersten Besuchstag, nach dem offiziellen Teil, in den riesengroßen Schulhof mit Sportgelände, in die drei fachspezifischen Schulgebäude sowie in die Klassenzimmer kamen und wir die ersten Kontakte mit den türkischen Schülerinnen und Schülern knüpften, waren wir überrascht, mit welcher Freundlichkeit, Offenheit und Sprachkompetenz (Englisch und Deutsch) wir empfangen wurden, wir waren nicht nur überrascht, sondern berührt, auf welche Art und Weise die Schülerinnen und Schüler auf uns zukamen. Und noch waren uns die bunten Schuluniformen, die bis zu den Abschlussklassen getragen werden, ungewohnt.

Zwei Tage hatten wir die Gelegenheit am Schulalltag teilzunehmen, den Unterricht in verschiedenen



Schülerinnen und Schüler von Buca Lisesi in ihren Schuluniformen

Klassen und Jahrgangsstufen zu besuchen und aktiv daran mitzuwirken. Für unsere gesamte Besuchszeit stand uns Tuncay Corok, „Teacher of Englisch“ vom Buca Lisesi, als Begleiter zur Verfügung. Zusammen mit ihm und unserem Vorsitzenden Dino Maiwaldt wurde das Schulbesuchsprogramm abgesprochen.

Unsere Eindrücke: Das theoretische Wissen und die fachliche Kompetenz, gerade in den Fächern Englisch und Deutsch ist sehr groß. Aber es gibt auch

Klassen auf engem Raum, teilweise auch mit bis zu 40 Schülerinnen und Schülern und mehr und oft ist der Unterricht frontal ausgerichtet. Der Theorieunterricht überwiegt, teilweise fehlt der Praxisbezug. Einige Räume haben hervorragende Informatikausstattungen.

Insgesamt gesehen, **das Bildungsinteresse ist riesengroß, denn oft ist eine gute Bildung die einzige reelle Chance beruflich voranzukommen.**

Die Unterrichtszeit beträgt ca. 35 Wochenstunden, daran schließen sich 2 bis 3 Stunden Hausaufgaben, viele nehmen noch zusätzlich privaten Unterricht. Darüber hinaus bieten die Schulen Arbeitsgemeinschaften an.

Die Schulen übernehmen auch die Fortbildung im Erwachsenenbereich.

Ein gesellschaftlicher Grundsatz, der in allen Gesprächen zum Ausdruck kam, lautet: Wer Bildung erhält, ist auch verpflichtet, Bildung weiterzugeben - **Bildung hat Verpflichtung.**

Aber nicht nur die Begegnungen im Schulbereich haben uns beeindruckt.

Tuncay Beys Schülerinnen und Schüler waren unsere Fremdenführer in Izmir im Bazar und haben uns mit türkischen volkstümlichen Gebräuchen vertraut gemacht. Zusammen gestalteten wir die schulische Abschlussveranstaltung im Buca Lisesi. Und, was darf in der Türkei nicht fehlen? Natürlich ein Fußballspiel. So gab es vor großem Schülerpublikum am Donnerstag Abend das Fußballspiel: „Landesschülerbeirat Baden-Württemberg“ gegen „die Lehrer vom Buca Lisesi und der Schulverwaltung“. Natürlich gewannen die Besseren. (...)

Rückblick:

Die vielen Einblicke in die Vergangenheit, die geschichtliche Verbundenheit durch gemeinsame Quellen, die Begegnungen mit dem türkischen Alltag abseits der Touristenzentren, die herzlichen Begegnungen mit den Schülerinnen und Schülern und den Jugendlichen, das Verstehen türkischer Mentalität haben in Vielen von uns ein neues Bild der Türkei und ihrer Menschen vermittelt.

Zukunft:

Da wir so begeistert von der Freundlichkeit und der kulturellen Vielfalt des Landes waren und sind, möchten wir das Projekt „Im Zeichen der Integration“ auf verschiedenen Ebenen fortführen und intensivieren.

An erster Stelle steht die Organisation eines Austausches. Das Generalkonsulat in Karlsruhe sowie Kultusministerin Frau Dr. Annette Schavan haben uns ihre Hilfe zugesagt. Um den Kontakt aufrechtzuerhal-

ten und auszuweiten, gibt es das **Projekt Friendships**. Dabei geht es darum, dass türkische und deutsche Schülerinnen und Schüler durch E-Mail und Briefverkehr in Kontakt kommen.

Auf diesem Weg sollen andere Kulturen, andere Lebensweisen und andere Vorstellungen kennen gelernt werden und Freundschaften zwischen den Schülerinnen und Schülern entstehen. Das Ganze wird auf Englisch ablaufen, so können Schülerinnen und Schüler nebenbei noch ihre sprachlichen Kenntnisse fundieren und verbessern.

Die Projektleitung auf türkischer Seite hat Herr Tuncay Corok, Englischlehrer, und auf Seiten des Landesschülerbeirats ist es Nicolai Vollmer.

Zu diesem Projekt wurde vor Ort ein Film erstellt. Sobald dieser fertig gestellt ist, wird er zusammen mit dem Erfahrungsbericht und der Dokumentation den SMV'en zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen wird es auf den LSBR-Info-Veranstaltungen auf Oberschulamtsebene geben. Der Landesschülerbeirat hofft, dass viele in das Projekt im „Zeichen der Integration“ einsteigen, um so zum gegenseitigen Verständnis beizutragen.

Projektgruppe

Vorstand

Landesschülerbeirat

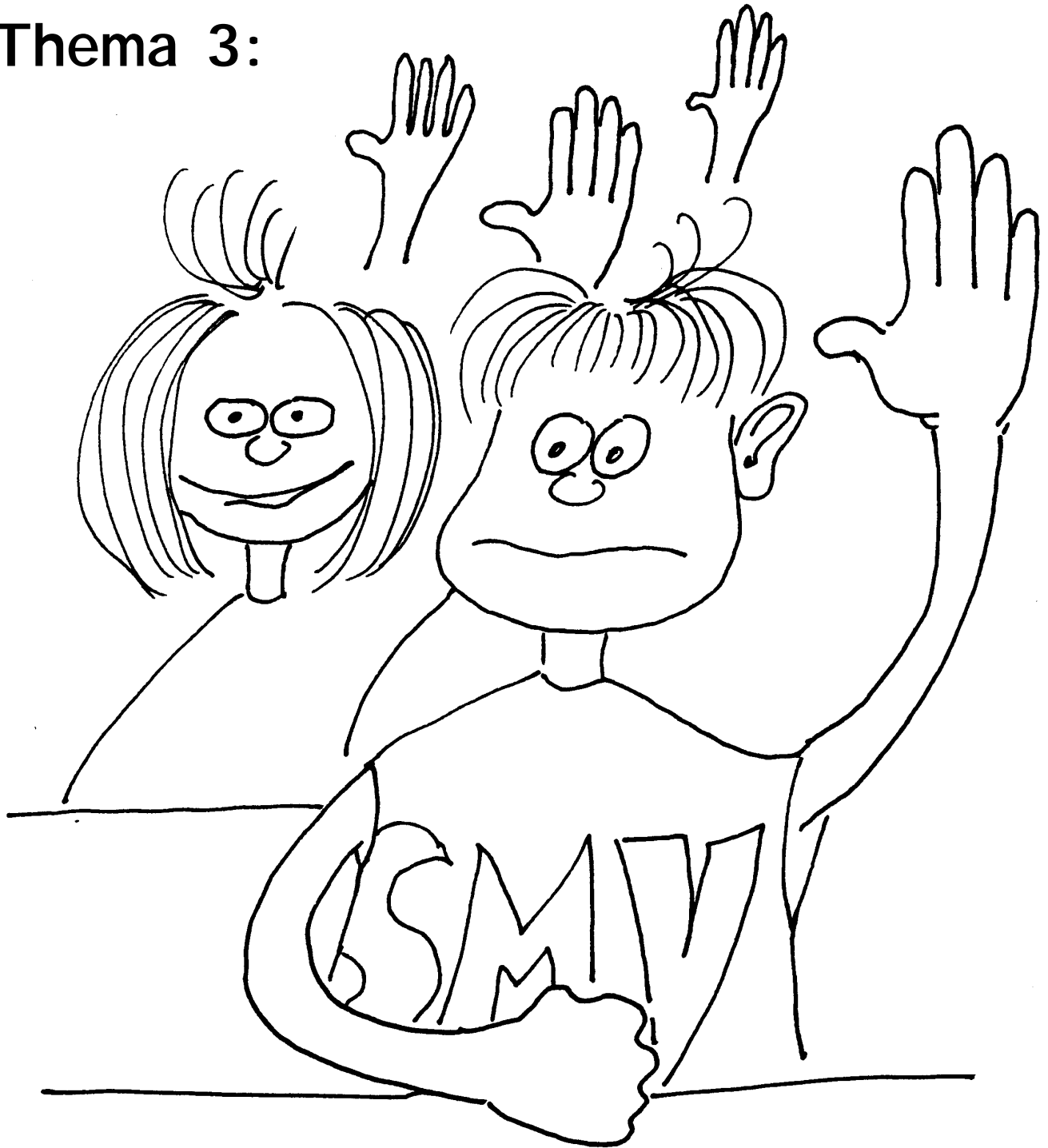
**Mehr Infos im Internet
zum Projekt Friendships**

**[www.lsbr.de/
friendships.html](http://www.lsbr.de/friendships.html)**

**Die aktuellen Informationen des
Landesschülerbeirats (LSBR)
erreichen Sie über das Internet
unter der Adresse:**

www.lsbr.de

Thema 3:



50 Jahre Schülermitverantwortung

Mitgestalten!
Mitverantworten!
Mitbestimmen?

Mitgestalten! Mitverantworten! Mitbestimmen?

oder Herzlichen Glückwunsch zum 50. Geburtstag!

„Damit jede Störung des Unterrichts unmöglich gemacht werde, hat der Lehrer darauf zu halten: dass alle Schüler... gerade... und in Reihen hintereinander sitzen... dass jedes Kind seine Hände geschlossen auf die Schultafel legt... dass die Füße parallel nebeneinander auf den Boden gestellt werden... alle breiten Auseinandersetzungen und Reden müssen wegfallen, hier muss ein Wink des Auges... oder der einzige Ausruf: `Klasse-Achtung!` genügen, um die gesamte Schulordnung herzustellen.“

So lauteten die **Anweisungen eines Schulrats aus dem Jahre 1903**¹⁾. Der Weg muss für alle diejenigen hart und steinig gewesen sein, die sich für eine Schülermitwirkung an unseren Schulen eingesetzt haben.

Nachdem die BRD nach 1949 neue demokratische Wege eingeschlagen hatte, erschien in Baden-Württemberg am **20.01.1953** ein erster **SMV-Erlass** Landesschulbeirat, Elternbeiräte und Schülervertretungen betreffend. Der Erlass nimmt Bezug auf die Landesverfassung Baden-Württemberg, Art. 21: „Die Jugend ist in den Schulen zu freien und verantwortungsfreudigen Bürgern zu erziehen und an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.“ Weiter wird ausgeführt: „Die Schulleiter haben dafür zu sorgen, dass die Schülervertretungen am Anfang jedes Schuljahres ordnungsgemäß gewählt werden.“ Die Klassenvertreter bedurften „...der Bestätigung durch den Klassenlehrer“; die Vorsitzenden der Gesamtschülervertretung der Schule bedurften „...der Bestätigung durch den Schulleiter. Letzterer kann im Laufe des Jahres den Rücktritt von Mitgliedern der Schülervertretung verlangen, wenn diese sein Vertrauen nicht mehr besitzen.“ Auch „Vertrauenslehrer“ sollen gewählt werden.²⁾ Der Status, den die SMV heute besitzt, ist offensichtlich aus einem **Entwicklungsprozess** hervorgegangen.

Nach diesem ersten Vorstoß schiefen die Ansätze landesweit wieder ein; der Erlass hatte es zu jener Zeit doch schwer, in der täglichen Schulpraxis durchzudringen. Die Aufgabenbereiche der SMV (**SMV = Schülermitverantwortung**) wurden damals auch vorwiegend in Ordnungsaufgaben (Klassenraum, Schul-

haus, Lehrmittel ...), im „hilfreichen Tun“ („Heimbringen jüngerer Schüler“, „Singen in Krankenhäusern und Altenheimen“ usw.) und im sportlichen und musischen Bereich gesehen.³⁾

„Arbeits- und Interessensgemeinschaften“ („Diskussionskreis“, „literarische Gruppe“) sowie „Schülerzeitungen“ wurden vorsichtig empfohlen. Das kommunikative und politisch-demokratische Feld der SMV erschien schon als zarter Spross, führte aber noch ein Mauerblümchendasein.

Im Jahr **1961** empfing Kultusminister Dr. Storz eine Abordnung des **Freundeskreises SMV, Schülerzeitungen und politische Arbeitskreise** und „erklärte, es sei schlecht, wenn die SMV nur auf äußere administrative Aufgaben abgedrängt werde. Eine der wichtigsten Forderungen an die Schüler sei, dass die Schüler hier schon bald lernen, frei sprechen zu können, kritisieren zu dürfen. ...Von einem gebildeten Menschen müsse es ... erwartet werden.“⁴⁾ Damals wurde schon gefordert, was heute vielerorts durchgeführt wird: das Erlernen des Vertretens des eigenen Standpunktes, verbunden mit Rhetoriktraining.

1962 wird ein Fach namens „**Gemeinschaftskunde**“ offiziell eingeführt. Hierzu sagte MdL Dr. Heieck in einer Landtagssitzung im selben Jahr, man könnte die übereinstimmende Meinung aller Ausschussmitglieder dahingehend zusammenfassen „...dass nicht in erster Linie die Vermittlung theoretischen Wissens beim Unterrichtsfach Gemeinschaftskunde, sondern die in der Schule geübte praktische Form wichtig sei.“ Er forderte die Lockerung „des noch allzu autoritativen Charakters“ unserer Schulerziehung. „Die Worte `Gestaltung des Schullebens` sollen nicht in dem einschränkenden Sinn der inneren Schulverwaltung... gemeint sein, sondern es war ausdrücklich der demokratische Geist der Erziehung gemeint, der das ganze schulische Leben durchziehen müsse.“ Darüber hinaus forderte er „soll die das Fach Gemeinschaftskunde wirksam ergänzende politische Bildungsarbeit der Schüler keineswegs - und das möchte ich betonen - auf die Gymnasien und Wirtschaftsoberschulen beschränkt bleiben, sondern auch vor allem in den Berufsschulen entwickelt wer-

den...“⁵⁾ Heute haben wir SMV-Arbeit in allen Schularten und Schulstufen.

Das SMV-Pflänzchen gedieh langsam weiter. 1968 stellte das damalige Ministerium für Kultus und Sport nach einem Vortreffen von Verbindungslehrern und Schülersprechern einen Entwurf zu **SMV-Richtlinien** zur Diskussion.

1970 wurden die ersten **SMV-Beauftragten** der Oberschulämter ernannt.

1976 erschien die **SMV-Verordnung**.

Im neuen Schulgesetz von 1983 wurde die SMV mit ihren Grenzen und Freiräumen gesetzlich verankert (§§ 62-70). Einrichtung und Aufgaben des Landesschülerbeirates wurden schon in der SMV-Verordnung von 1976 formuliert, aber der erste **Landeschülerbeirat** konstituierte sich erst 1994. Schließlich hat nun der 5. LSBR mit seinem **10-Punkteplan aus dem Jahr 2002** seine inzwischen gesicherte Plattform genutzt, um in die Zukunft zu blicken.

Die Präsidentin des Oberschulamtes Freiburg, Frau Stürmlinger, formuliert im Vorwort dieser Ausgabe: „**Die Schülermitverantwortung ist Teil einer demokratischen und sozialen Lernkultur, Teil des Schullebens geworden.**“ Der Präsident des OSA Karlsruhe, Dr. Schnatterbeck, sieht dies - im März 2003 auf einer landesweiten Tagung der SMV-Beauftragten in Rastatt - ebenso: „**Integration und Partizipation der Schüler ist kein additives (hinzugefügtes, Amn. d. Red.) Element im Schulleben.**“ Das heißt, es gehört zu den Grundprinzipien, dass Schüler nicht ausgegrenzt werden und an Entscheidungen teilhaben können. Von der historischen Entwicklung her gesehen erfahren Schüler neue Freiheitsgrade der Mitarbeit und Selbstorganisation. Was jetzt schon möglich ist, sollte zur Selbstverständlichkeit werden, wie etwa die Teilnahme von Schülern in der Gesamtlehrerkonferenz bei bestimmten Tagesordnungspunkten. Die öffentliche Präsenz stärkt die Wertschätzung und den Status der SMV an der Schule. Damit wird übrigens auch einer eventuellen „Sinnlosigkeitsneurose“, die sich manches Mal nach erfolglosen Anläufen einstellen mag, entgegengewirkt.

Frau Stürmlinger spricht in dem bereits erwähnten Vorwort vom gestiegenen „Bewusstsein für die vielfältigen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern“, Dr. Schnatterbeck sprach von „neuen Freiheitsgraden“ für die SMV. Dazu passt, dass eine **Änderung der SMV-Verordnung** in Arbeit ist (SMV-Aktuell wird in einer „**Extraausgabe**“ über die neue SMV-Verordnung informieren!).

Die Richtung der Veränderungen ist dabei auch in Verordnungen klar. Dr. Schnatterbeck formuliert: „**Wir trauen es den Schülern zu!**“ Jenseits von Verordnungen und Gesetzen werden möglicherweise Schülerinnen und Schüler noch intensiver im sozialen Bereich tätig werden, z.B. durch die Wahl von sog. „Vertrauensschülern“, die sich für **das menschliche Miteinander** einsetzen, oder durch die Arbeit eines die am Schulleben beteiligten Gruppen umfassenden **Vertrauensrates**. **Schülermentoren** (siehe Seite 31) engagieren sich verantwortlich in immer neuen Bereichen. Bei der Hausaufgabenbetreuung setzen manche Schulen auf ein „**von Schülern für Schüler**“ (siehe Seite 41) organisiertes System. Die **Zusammenarbeit mit den Eltern** wird neue Früchte tragen (siehe Seiten 24 - 27). Letztendlich soll die laufende Bildungsplanreform die **Förderung aktiven demokratischen Verhaltens in den Unterrichtsablauf** verstärkt integrieren.

Die folgenden Artikel unseres Schwerpunktthemas und die Berichte aus den Schulen (Thema 4) zeigen, dass das Motto zum 50. Geburtstag der Schülermitverantwortung (SMV) nur lauten kann:

Mitgestalten!

Mitverantworten!

Mitbestimmen!!!

Anmerkungen

1: C. Kehr, Wegweiser zur Führung einer geregelten Schuldisziplin; in: Praxis der Volksschule. Gotha 1903, S.65,ff

2: zit. nach: Schülermitverantwortung in allen Schulen förderungswert. Ratgeber und Bericht. Freundeskreis der SMV, Schülerzeitungen und Politischen Arbeitskreise in BW; S.2

3: s.o. S.19

4: s.o. S. 7

5: s.o. S.3, 4

Sobald die Änderungen der SMV-Verordnung rechtsgültig sind, informiert SMV-Aktuell in einer kleinen „Extraausgabe“.

Schülermitverantwortung – eine Chance für die Schule!

„Die Jugend ist in den Schulen zu freien und verantwortungsfreudigen Bürgern zu erziehen und an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen“, heißt es im Art. 21, Abs. 1 der Landesverfassung. Die so in der Landesverfassung verankerte Schülermitverantwortung wird in den §§ 62-70 des Schulgesetzes von Baden-Württemberg und in der SMV-Verordnung näher geregelt. So vielversprechend dieses gesetzliche Fundament auch ist, in Wirklichkeit ist jede Schule mit ihren spezifischen Strukturen für die Ausgestaltung der tatsächlichen SMV-Arbeit zuständig.

Aus dem Wortlaut der SMV-Verordnung möchten wir, die SMV-Beauftragten, zwei Aussagen betonen: **„Die SMV stellt sich ihre Aufgaben selbst“** und **„... ist von allen am Schulleben Beteiligten zu unterstützen“**. Wer die SMV-Vertreter ermutigt, sich eigene Ziele für die eigene Arbeit zu formulieren, signalisiert

Akzeptanz und bewirkt so einen Motivations-schub, sich an der Mitgestaltung des Schullebens zu beteiligen. Natürlich setzt Akzeptanz auch aktive Unterstützung voraus. Dabei ist unsere Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler durchaus in der Lage sind, die schulinternen Grenzen zu erkennen. Wenn es keinen freien Raum gibt, werden die Schülersprecher auch mit einer Arbeitsecke vorlieb nehmen. Andererseits werden sie ungeahnte Kreativität entfachen, wenn es darum geht, eine „Besenkammer“ in ein gemütliches Arbeitszimmer zu verwandeln.

Die Unterstützung der SMV durch alle am Schulleben Beteiligten ist oft einfacher als man denkt. Wir möchten an dieser Stelle nur auf einige einfache und, wie wir meinen, wichtige Möglichkeiten der Förderung der SMV-Aktivitäten hinweisen.

Wenn der Klassenlehrer ein **SMV-Protokoll** weitergibt, einige Minuten seines Unterrichts für den Bericht aus der Schülerratsitzung „opfert“ oder die Klasse ermuntert, sich mit einem Beitrag beim nächsten Schülerfest zu beteiligen, wird er der Klassensprecherin ihre Arbeit wesentlich erleichtern.

Übrigens: Noch bessere Erfahrungen machen einige Schulen mit dem Konzept des Klassenrates (vgl. SMV-Aktuell 2002/03).

Werden die **Schülervertreter** zu einzelnen, die Schüler betreffenden Themen in die **Gesamtlehrerkonferenz** eingeladen, wirkt es nicht nur motivierend für die Schülerinnen und Schüler, sondern kann auch die Entscheidung dieses Gremiums positiv beeinflussen.

Dies gilt um so mehr, wenn, wie an einigen Schulen bereits praktiziert, das Thema „Angelegenheiten der SMV“ prinzipiell erster Tagesordnungspunkt der Konferenz ist.

Manchmal genügt es auch, der SMV zu ihrer Unterstützung einen einfachen **Computer** zu überlassen, oder den Schülersprechern die Möglichkeit einzuräumen, auch mal **50 Kopien** für den Schülerrat auf Schulkosten herzustellen.

Viele Schulen haben bereits eine eigene **Homepage** im Internet. Erfreulicherweise finden sich auch zunehmend SMV-Themen darauf. Schön wäre es, wenn Schülervertreter die Möglichkeit hätten, eigenverantwortlich Informationen und Meinungen auf die Schulseiten zu stellen.

Ein **Schwarzes Brett**, angebracht an gut sichtbarer Stelle, erleichtert nicht nur den Informationsfluss innerhalb der Schülerschaft, sondern dokumentiert auch die Aktivitäten der Schüler und SMV-Mitglieder. Gegebenenfalls kann hier auch ein Anerkennungsschreiben der Schulleitung angebracht werden.

Die **Schulkonferenz** sollte beim Beschluss z. B. einer neuen Hausordnung auf die beratende Stimme der **Verbindungslehrer** nicht verzichten. Das könnte den Blickwinkel der regulären Mitglieder (Lehrer, Eltern, Schüler) erweitern, beinhaltet aber auch die Wertschätzung der Verbindungslehrertätigkeit.

Für die kreativen Schülerinnen und Schüler steht ein neues Internetportal bereit:

www.smv-sz.de

Hier können Schülerredaktionen ihre Online-**Schülerzeitschriften** anmelden und Schülerinnen und Schüler ihre **Gedichte** oder **Kurzgeschichten** veröffentlichen.

Viele Schulen haben gute Erfahrungen mit Einführung eines „**Runden Tisches**“ gemacht. Hier können Schulleiterinnen und Schulleiter, Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer und engagierte Schülerinnen und Schüler alle 4 - 6 Wochen aktuelle Aspekte des Schullebens gemeinsam diskutieren, planen oder nachbesprechen. (vgl. auch: § 11 Abs. 3 SMV-Verordnung)

Sechs **SMV-Beauftragte** und ein SMV-Koordinator stehen den Schulen beratend zur Verfügung. Kontaktaufnahme zu den SMV-Beauftragten des Oberschulamts Freiburg ist über die in „SMV-Aktuell“ veröffentlichten Adressen oder auch über folgende E-Mail-Adresse möglich:

smv-bw@web.de

Das Oberschulamt Freiburg bietet allen Schulen logistische Unterstützung der SMV-Arbeit. Einmal jährlich wird das Infoheft „**SMV-Aktuell**“ herausgegeben. In diesem Heft werden SMV-Themen veröffentlicht und es ist genügend Platz für die Präsentation örtlicher SMV-Aktionen vorhanden.

Berichte von SMV-Projekten und SMV-Aktivitäten können auch auf der **SMV-Homepage** des Landes Baden-Württemberg veröffentlicht werden. Die Internetadresse lautet:

www.smv-bw.de

Hier finden alle an der SMV-Arbeit Interessierten wichtige Informationen zum Thema SMV. Auch Anregungen und Kritik sind erwünscht, damit dieses Portal inhaltlich weiter reifen kann.

**Wie haben Sie die SMV Ihrer Schule unterstützt?
Was hat eurer SMV zu noch größerer Aktivität verholfen?
Mailt uns euren Tipp - wir veröffentlichen ihn gerne in der
nächsten Ausgabe von SMV-Aktuell.**

Senden Sie / Sendet bitte die E-Mail an:

peter.rauls@osaf.kv.bwl.de

smv-bw@web.de

„Nur wer wirkliche Rechte hat, der wird sich auch engagieren!“

Interview mit Elke Picker, Vorsitzende des Landeselternbeirats

Die 59-jährige Elke Picker verfügt über eine langjährige Erfahrung im Bildungsbereich. Neben ihrer Tätigkeit als Referentin im Behindertenbereich war sie Elternvertreterin an Gymnasien und Sonderschulen sowie Vorsitzende des Gesamtelternbeirats Tübingen (1994 bis 1996). Im Jahr 1996 wurde sie als Vertreterin für Sonderschulen in den Landeselternbeirat (LEB) gewählt, dem sie seit 1999 vorsteht. 2002 wurde sie im Amt der LEB-Vorsitzenden bestätigt.



1. Frau Picker, bitte stellen Sie uns den Landeselternbeirat kurz vor.

Der LEB ist gemäß Paragraph 60 des Schulgesetzes, ebenso wie der Landesschülerbeirat und der Landeschulbeirat, ein Beratungsgremium des Kultusministeriums. Durch seine Wahlen, die alle drei Jahre von den Elternbeiratsvorsitzenden sämtlicher Schulen Baden-Württembergs durchgeführt werden, stellt er weiterhin die Interessenvertretung aller Eltern dar. Der LEB muss der Elternschaft deshalb auch signalisieren, dass er die Bedenken, Proteste und Wünsche der Eltern verarbeitet und die dabei gebildete Meinung gegenüber dem Ministerium und der Landesregierung vertritt.

2. Müssen Sie sich bei ihren Bedenken und Protesten an eng begrenzte Spielregeln halten?

Zuweilen müssen wir uns sehr disziplinieren, weil wir nicht als „außerparlamentarische Opposition“ agieren dürfen, also die durch Wahlen legitimierte politische Macht respektieren müssen. Ich persönlich bin bereit, diese Grenzen zu achten und meine, dass der LEB das bisher auch immer getan hat. Dennoch kann es einem Beratungsgremium nicht versagt werden, Probleme bei der Konzeption und Fehler bei der Umsetzung von Reformen auch öffentlich anzusprechen. Nur so kann der LEB seinen Wählern gegenüber die Erfüllung seiner Aufgabe nachweisen.

3. Welche bildungspolitischen Projekte und Aktivitäten des LEB würden Sie als großen Erfolg bezeichnen?

Einen wirklich großen Erfolg allein des LEB kann ich nicht feststellen. Aber unsere Stimme wird bei

den Parteien und allen Gruppierungen, die sich mit Bildungspolitik beschäftigen, durchaus ernst genommen. In Einzelfällen haben wir als LEB auch noch Veränderungen bewirken können, das aber in der Regel nur, wenn wir Bundesgenossen hatten: Die Untersuchung des Unterrichtsausfalls, die kompromisslose Verteidigung der Lernmittelfreiheit und die Einhaltung von Grenzen bei den Schülerbeförderungskosten, Einzelheiten in Ausbildungsverordnungen, die gerade auch die Schüler sehr belastet hätten sowie der Ausbau von Kooperationen zwischen Sonderschulen und allgemeinen Schulen – all das sind auch Erfolge unserer Arbeit.

Grundsätzlich aber gilt, dass der LEB die Bildungspolitik nicht bestimmt, sondern weitgehend nachvollziehen muss. Für mehr hat er eben kein Mandat!

4. Ist der Einfluss des LEB auf die Bildungspolitik ausreichend oder Ihrer Ansicht nach zu begrenzt?

Einen größeren Einfluss kann der LEB nicht erzwingen, er ist als „Beratungsgremium“ darauf angewiesen, dass sein Rat gehört und angenommen wird. Wesentlich erscheint mir allerdings, dass Baden-Württemberg die aktive Teilnahme der Eltern an der Gestaltung der einzelnen Schule in den nächsten Jahren besser fördern und rechtlich sichern sollte. Das gilt besonders bei der Gestaltung des Schulcurriculums bei der bevorstehenden Bildungsreform.

5. Welche Kontakte bestehen zwischen dem Landeselternbeirat und dem Landesschülerbeirat (LSBR)?

Bedauerlicherweise bestehen Kontakte zwischen LEB und LSBR nur sporadisch und eher zufällig. Allerdings sind beide Gruppierungen im Landesschülerbeirat vertreten und könnten sich hier vielleicht miteinander besser abstimmen.

6. Wie könnte das Schulleben in Baden-Württemberg demokratischer gestaltet werden?

Wie ich schon angedeutet habe, wird die aktive Einbeziehung von Eltern und Schülern zu wenig als wirkliches Qualitätsmerkmal einer Schule bewertet. Nach dem Wechsel meines jüngsten Sohnes von einer öffentlichen in eine private Sonderschule bin ich selbst Vertreterin aller freien Schulen im LEB. Hier empfinde ich den positiven Einfluss der Eltern, produktive Auseinandersetzungen um Verbesserungen, aber auch eine starke Verpflichtung der Eltern für die Schule als prägend.

7. Worin liegt die Stärke der freien Schulen gegenüber den öffentlichen Schulen bezüglich der Einbeziehung von Eltern und Schülern?

Die freien Schulen haben weitgehend etwa längst die Drittel-Parität in der Schulkonferenz eingeführt, nach anfänglichen Bedenken und Ängsten der Lehrer. Sie haben aber festgestellt: Nur wer wirkliche Rechte hat, der engagiert sich auch!

Gerade die Reaktion der Gymnasiallehrer auf die Deputatserhöhung in den letzten Wochen zeigt mir, dass eine Schule von allen Beteiligten gestaltet werden muss - nicht nur von einer Gruppe, die standesrechtliche Positionen durchsetzen will und derzeit auch kann!

8. Welche Bedeutung hat die SMV Ihrer Meinung nach an unseren Schulen?

Ich selbst habe in der Zeit als Elternbeiratsvorsitzende am Gymnasium, so glaube ich es jedenfalls, einen sehr guten Kontakt zur jeweiligen SMV gehabt. Vor allem war es dem Elternbeirat und mir wichtig, Formen des sozialen Lernens, die von der Lehrerschaft mitunter eher als Störung „richtigen Lernens“ angesehen wurden, mit der SMV zu besprechen und zu vereinbaren. Das hat an unserer Schule zu einer sehr positiven Entwicklung geführt.

9. Mit welchen Schritten könnte der Kontakt zwischen Elternbeiräten und SMV verbessert werden?

Ich habe die SMV immer zu Sitzungen des Elternbeirats eingeladen und damit gute Erfahrungen gemacht. Nur ausnahmsweise gab es einen Tagesordnungspunkt, der ohne Schülervertreter erörtert wurde.

Von der SMV sind wir Elternvertreter zwar meistens nicht eingeladen, aber mitunter um Rat gefragt worden. Auch das fand ich richtig so - denn schließlich sollten die jungen Leute ihre Fragen und Probleme auch einmal ganz ohne Erwachsene, Lehrer oder Eltern, klären können.

Frau Picker, wir danken Ihnen für das Interview.



Notizen:

In Zukunft noch besser!

Ein Erfahrungsbericht über die Zusammenarbeit von Elternbeirat und Schülervvertretung am Kepler-Gymnasium Freiburg

Ursula Boch, Vorsitzende des Elternbeirats des Kepler-Gymnasiums

In der langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Elternbeiratsvorsitzende war die **Zusammenarbeit mit der SMV** immer **ein zentraler Punkt**.

Bei jeder einberufenen Elternbeiratssitzung waren Schülervvertreterinnen und Schülervvertreter zu Gast. Besonders wichtig war dabei die erste Elternbeiratssitzung eines Schuljahres. Dort haben die Vertreter der SMV ihr Programm des entsprechenden Jahres vorgestellt und die Elternvertreter konnten Fragen und Anregungen mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren.

Bei einigen Projekten baten die SMV-Vertreter um elterliche Unterstützung, die selbstverständlich gegeben wurde. Durch Unterstützung von Schülerinteressen und einer offenen Diskussion über die alltäglichen schulischen Fragen haben Elternvertreter erfahren, welche Vorstellungen und Wünsche die Jugendlichen bewegen.

Ich möchte ein inhaltliches Thema des Schuljahres 2002/03 hervorheben. **Elternvertreter, SMV und Schulleitung** kamen **zu einem gemeinsamen Gespräch** zusammen, um über eventuelle Streichungen von außerunterrichtlichen Veranstaltungen zu diskutieren. Das Thema, das auf Grund von politischen Entscheidungen entstanden war, brachte Unruhe und Besorgnis in die Schulgemeinschaft und führte alle am Schulleben Beteiligten an einem Tisch zusammen.

Die Elternvertreter haben über das eventuell vorgesehene Ausmaß der Streichungen erfahren und die Vertreter der SMV haben selbstbewusst und engagiert ihre Position klar gemacht. Beide Gruppierungen wa-

ren so stets gut informiert und in den Entscheidungsprozess mit einbezogen. Obwohl Elternvorstellungen nicht unbedingt Schülervorstellungen sind, konnten die Elternvertreter durch die Diskussion und die überzeugenden Argumente der SMV **erkennen, was den Schülerinnen und Schülern wichtig ist**.

Dies ist ein Beispiel, das zeigt, dass der ständige Dialog zwischen Elternbeirat und SMV wichtig und notwendig ist. **Die Elternvertreter schätzen die Diskussion und die Auseinandersetzung mit der SMV**.

Es bleibt trotz der positiven Zusammenarbeit mit der SMV noch ein großer **Wunsch** offen:

Ein regelmäßiger Austausch, nicht nur bei Elternbeiratssitzungen, sollte installiert werden, um das Verständnis für einander zu stärken.

Dass ein solches Vorhaben schwer umzusetzen ist, scheint einleuchtend, da beide engagierten Gruppen, Elternvertreter und SMV-Vertreter, auch noch einen „Nebenjob“ haben. Die Eltern haben Beruf und Familie und die SMV-Vertreter sind hauptberuflich Schülerinnen und Schüler.

Andererseits hat mich gerade die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern des Kepler-Gymnasiums gelehrt, dass „schwierig“ nicht „unmöglich“ bedeutet. **„In Zukunft noch besser“**: engagierte Schülerinnen und Schüler im Verbund mit aktiven Eltern, eine für Bedürfnisse und Wünsche offene Schulleitung sowie engagierte Lehrerinnen und Lehrer machten bisher vieles möglich...

Verbündete finden: Eltern!

Eltern können starke Verbündete sein. Sie können die Argumentation von Schülerinnen und Schülern unterstützen und auch für die erforderlichen Mehrheiten sorgen. Und oft macht die Zusammenarbeit mit ihnen einfach Spaß. Die folgende Ideenliste kann vielleicht helfen, auch an Ihrer /eurer Schule, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu stärken.

- Vorstellung der Schülervertreter in den Klassenpflegschaftssitzungen (Klassensprecher) und in der Elternbeiratssitzung (Schülersprecher) zu Beginn des Schuljahres
- Vereinbarung von Informations- und Kommunikationswegen: Schülerratsprotokolle zum Umlauf im Elternbeirat, regelmäßige telefonische Kontakte zwischen Schüler- und Elternvertretern
- Einladung der Schülervertreter in die entsprechende Elternvertretung und umgekehrt von Elternvertretern in den Schülerrat
- Vereinbarung von Kooperationsmöglichkeiten: gemeinsame Vorbereitung von Klassenpflegschaftssitzungen, Schülersprecher übernimmt TOP in der Elternbeiratssitzung und Elternbeiratsvorsitzende im Schülerrat
- Abstimmungsgespräche vor der Sitzung der Schulkonferenz
- Mitwirkung des Elternbeirats beim SMV-Tag / beim SMV-Seminar.
- Planung gemeinsamer Veranstaltungen: z.B. Kennenlernfest
- Runde Tische zu schulbezogenen Themen- und Problemstellungen z.B. „Gewalt an der Schule“, „Eltern als Leiter von Arbeitsgemeinschaften“, „Gesunde Ernährung“.
- ...



Wer sieht was?

Die SMV der Hugo-Höfler-Realschule in Breisach im Gespräch

Schüler, Verbindungslehrer und Schulleiter haben jeweils ihre eigene Sichtweise, was die SMV betrifft. Um dies genauer zu erfahren stellte die Redaktion von SMV-Aktuell den drei Gruppen folgende Fragen:

- *Wie ist die SMV zustande gekommen? Wie stand es um die Kandidaten und den Wahlvorgang?*
- *Wie funktioniert sie? Wie arbeiten die Organe, wie laufen die Aktionen?*
- *Welchen Stellenwert, welche Wertschätzung hat sie an der Schule? Gibt es eine Öffentlichkeit, wird Anerkennung sichtbar gemacht?*
- *Wie wird die Kontinuität der SMV-Arbeit gewährleistet?*
- *Wie beurteilen Sie die pädagogische Arbeit der SMV?*

*Hier der Bericht des Redaktionsmitglieds
Harald Geserer*

An der **Hugo-Höfler-Realschule** in Breisach hat die **Schülersprecherin Ramona Schmid** aus der 9 b die SMV deutlich profiliert; ihre Hauptaussage: „Das Interesse ist da!“

Ramona wurde vom damaligen Schülersprecher vorgeschlagen, nachdem sie sich als engagierte Klassensprecherin gezeigt hatte; und die SMV-Sitzungen haben einen festen Platz im Schulleben.

Die **Verbindungslehrerin Frau Doll** und der **Verbindungslehrer Herr Scherzinger** fügen hinzu, dass die Wahl von Klassensprechern stark vom Klassenlehrer abhängt und die Klassensprecher als verlängerter Arm der Verwaltung in Form von Ordnungsdiensten missverstanden würden. Hier hilft ein gestaltetes Wahlverfahren mit Kandidatenvorstellung und Erläuterung der Aufgaben der Klassensprecher, wie es im SMV-Aktuell 2002/2003 aufgezeigt wird, weiter. Die Einführung demokratischer Verhaltensweisen ist auf dem Wege.

Die SMV funktioniert auch! Ramona ist stolz darauf von einem Weihnachtsbazar und einem Rose-Sending-Day zu berichten; dieser Tag zog eine Lernerfahrung mit sich: Als die SMV die Rechnung für die Rosen bekam, stellte sich der Unterschied zwischen Brutto – und Nettopreis heraus; das Defizit konnte jedoch abgefangen werden. Auch ein Spen-

denaufruf für eine Familie, deren Haus abgebrannt ist, und die Unterstützung eines Patenkindes im Sudan ist unter Mitwirkung der SMV durchgeführt worden. Schwierigkeiten gebe es noch mit der Verteilung von Aufgaben erläuterte Frau Doll. Aber dass es Spaß macht Aufgaben erfolgreich zu lösen, kann gelernt werden. Die Organe der SMV sind vorhanden. Damit die SMV auch verwaltungstechnisch etabliert bleibt, gibt es ein Postfach im Lehrerzimmer. Ramona erklärt auch, dass es ein Zeitfenster für SMV-Sitzungen gebe; man müsse eben selbst schauen, ob Klassenarbeiten betroffen sind; und wenn ja – gibt es eine Lösung.

Stellenwert und Wertschätzung der SMV in der Öffentlichkeit der Schule bewertet Ramona positiv: Sie freut sich über das Lob, das sie vom „Chef“ bekommen hat und sie fühlt sich in ihrer Funktion von den Schülern wahrgenommen und akzeptiert. Die Verbindungslehrer ergänzen, dass das Profil der Klassensprecher noch geschärft werden müsse und dass die öffentliche Präsenz verstärkt werden könne – obgleich erfreuliche Ansätze dafür vorhanden sind: Der Schülersprecher hält eine Rede auf der Abschlussfeier, und die SMV ist auf der Krebs – Station der Uni – Kinderklinik Freiburg bei einer Hilfe-Aktion in Erscheinung getreten: Sie sammelte Geld und stellte es den Kindern zur Verfügung.

Dann erklärt Ramona, dass auch die **Kontinuität** der SMV gewahrt bleibt: Die neuen **Verbindungslehrer werden am Ende (!) des Schuljahres gewählt**, weil die Schüler die Lehrer am Ende des Jahres besser kennen; und interessierte Schüler sind in der SMV jederzeit willkommen, auch bei Sitzungen!

Die Verbindungslehrer erläutern den „5-er-Rat“ der Schule; das ist ein Exekutivkomitee der Schule, das sich regelmäßig trifft und in das auch jüngere Schüler eingeladen werden; dort werden künftige Aktionen geplant. Die Kontinuität bei den Verbindungslehrern wird dadurch erreicht, dass ein Verbindungslehrer für ein Jahr, der andere für zwei Jahre gewählt wird.

Abschließend soll die **pädagogische Bedeutung** der SMV beurteilt werden; Ramona schildert überzeugend, dass die SMV „die Schüler weiterbringt“: man lernt im Team zu arbeiten, man übernimmt Verantwortung, man vermittelt bei Konflikten - auch in schwierigen Klassen - und man trägt Standpunkte

vor. Hier und da kann man auch auf die Klassensituation Einfluss nehmen. Lerninhalte können ausgewählt und Methoden können besprochen werden. Auf einer Skala von -5 bis +5 bewertet Ramona die Bedeutung der SMV mit +3. Die Verbindungslehrer ergänzen, dass SMV – Themen auch fächerübergreifend eingesetzt werden; der Lehr – Lernprozess ist tatsächlich auf beide Seiten angewiesen; er lebt vom zwischenmenschlichen Handeln und davon, dass man Standpunkte überzeugend darstellen kann. Sie bewerten die Bedeutung der SMV mit +5; das Ideal, das anzustreben ist! Obwohl dies tendenziell eher in den geisteswissenschaftlichen Fächern zu finden ist, ist klar, dass der Lernprozess nie einseitig stattfindet. Fortbildungen zur Konfliktregelung finden verstärkt Aufmerksamkeit.

Fazit dieses Gesprächs ist: **Der Gedanke der Mitwirkung stellt für jeden Beteiligten einen Impuls dar!**

Der Rektor der Schule, Herr Hanagart, schätzt die Arbeit der SMV an der Schule; vor allem auch, dass die Wahl der Schülersprecherin eine gezielte Persönlichkeitswahl gewesen ist. Ramona ist eine starke Person, als welche sie von den Klassenspre-

chern ihr Mandat bekommen hat. Ein geordnetes Wahlverfahren kann sicherstellen, dass nicht „der nächst Beste“ gewählt wird. Die SMV stellt ein selbständiges Organ dar. Er als Schulleiter wird zu den SMV – Sitzungen eingeladen, die Verbindungslehrer sind engagiert. Die Klassensprecher werden vernünftig gewählt, ein Raum steht auch zur Verfügung. Er unterstützt die Schülerpatenschaft seiner Schule (s.o.) und betont, dass nach dem Organisationserlass Pool – Stunden für die Verbindungslehrer zur Verfügung stehen. Auch er muss sich natürlich mit dem Aufsichtsthema bei SMV – Veranstaltungen (z.B.:Fastnacht) auseinandersetzen. Öffentliche Anerkennung wird durch Bemerkungen im Zeugnis sowie durch Eintragungen in den „Qualipass“ für Jugendliche, der beim Arbeitsamt erhältlich ist, unterstützt. Ebenso gibt es Streitschlichter und ein dafür geeignetes Zimmer an der Schule.

Die pädagogische Bedeutung der SMV an der Schule schätzt Herr Hanagart als „wichtig“ ein: Ihm kommt es darauf an, dass die Schülervvertretung nicht verlängerter Arm der Schulleitung ist, aber der Informationsfluss in beide Richtungen erhalten bleibt.

Als Fazit des Gesprächs kann gesagt werden: Herr Hanagart freut sich über die lebendige SMV.

Die Verbindungslehrer

Idealerweise sollte eine gute SMV-Arbeit das Anliegen aller am Schulleben beteiligten Personengruppen und insbesondere natürlich aller Schülerinnen und Schüler sein. Eine erfolgreiche SMV-Arbeit ist aber entscheidend von den Ideen, der Motivation und Tatkraft der **Klassensprecherinnen und Klassensprecher, Schülersprecherinnen und Schülersprecher und Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer** abhängig.

Auf diese drei Gruppen kommt es ganz besonders an - sie sind der **Motor einer lebendigen SMV**. Sie sind Vordenker und Ideengeber, sie sind kreativ, verantwortungsbewusst und sozial eingestellt, sie organisieren, leiten und lenken, sie managen, sie ermutigen, sie vermitteln und verhandeln.

Eine besondere Rolle kommt hierbei den **Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrern** zu, denn von ihrem Engagement hängt maßgeblich das

Gelingen der SMV-Arbeit ab. Ihre Bereitschaft, sich auch längerfristig zu engagieren, garantiert Kontinuität in der SMV-Arbeit an der jeweiligen Schule.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben können Verbindungslehrer jedoch auch in Konfliktsituationen geraten. So können sie die besonderen Aufgaben ihres Amtes und die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung in einen Zwiespalt bringen. Auch die von verschiedenen Wunschvorstellungen geprägten Sichtweisen von Schülerinnen und Schülern und Kollegen über die Rolle der Verbindungslehrer tragen hierzu bei.

Ein kluger Schulleiter weiß deshalb den Wert eines guten Verbindungslehrers wohl zu schätzen. Dieses zentrale, arbeitsintensive, manchmal „saure“ Amt sollte deshalb auch durch eine Ermäßigung der Unterrichtsverpflichtung berücksichtigt werden.

Die Arbeitsbedingungen und Aufgabenfelder

Die Verbindungslehrerinnen und -lehrer

- beraten die SMV und unterstützen sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben,
- beraten und informieren die Schüler bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in rechtlichen Fragen (z.B. Schulgesetz, SMV-Verordnung, Notenverordnung, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen),
- sollen ihre Beratungskompetenz ständig erweitern und sich in Fragen der SMV weiterbilden.
- wirken bei der Erarbeitung einer SMV-Satzung mit,
- können an allen Veranstaltungen und Sitzungen der SMV teilnehmen,
- sollten, falls nötig, Schülerratssitzungen vorbereiten helfen und an ihnen beratend teilnehmen.
- beraten den Protokollanten bei der Anfertigung der Sitzungsprotokolle,
- sind bei allen Veranstaltungen der SMV rechtzeitig zu unterrichten,
- unterstützen die SMV bei der Planung, Genehmigung und Organisation von Veranstaltungen (auch bei versicherungsrechtlichen Fragen, der GEMA, des Jugendschutzes, der Finanzierung und Kassenführung),
- helfen, die Aufsicht bei SMV-Veranstaltungen zu regeln,
- können bei der Herstellung und Herausgabe einer Schülerzeitung beraten,
- pflegen den Kontakt mit anderen Schulen,
- unterstützen die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zum Klassensprecher und Schülersprecher,
- bereiten die Schülersprecher, Klassensprecher und den Schülerrat auf seine Aufgaben vor und führen in Absprache mit den Klassenlehrern notwendige „Verhaltenstrainings“ durch,
- fördern den Kontakt zwischen Schülern, Lehrern, Schulleitung und Eltern,
- nehmen bei Tagesordnungspunkten zu Themen der SMV beratend an Sitzungen der Schulkonferenz teil,
- besitzen das Teilnahmerecht bei Lehrerkonferenzen aller Art,
- beraten auch einzelne Schüler bei persönlichen Problemen im schulischen oder im privaten Bereich, ggf. gemeinsam mit dem Beratungslehrer, dem Oberstufenberater oder dem Drogenbeauftragten,
- vermitteln in Konfliktfällen; sie informieren sich gründlich über die Vorgänge bei allen Beteiligten und erläutern ihre Rolle. Sie werben um gegenseitiges Verständnis und sind keine

Richter, die versuchen die Schuldfrage zu klären. Sie sind Berater und Vermittler, die versuchen, Möglichkeiten zu schaffen, damit die Beteiligten den Konflikt selber regeln können. Gemeinsam mit Schülern und Kollegen erarbeiten sie Lösungsmöglichkeiten, die auf der Basis partnerschaftlicher Kooperation und Kompromissbereitschaft aufbauen,

- besitzen keine Weisungsbefugnis. Sie sind nicht Interessenvertreter der SMV, der Lehrerschaft oder der Schulleitung. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet sie ebenso wie die Loyalitätspflicht gegenüber der Schulleitung,
- sollen von allen am Schulleben Beteiligten tatkräftig unterstützt werden; insbesondere obliegt diese Aufgabe der Schulleitung und dem gesamten Lehrerkollegium,
- erhalten in Absprache mit der Schulleitung einen Deputatsnachlass; ihre Tätigkeit ist Dienst.
- können in Fragen der SMV direkt mit den SMV-Beauftragten des Oberschulamtes Kontakt aufnehmen,
- werden vom Schülerrat gewählt,
- informieren den Schülerrat über die Wahl (Wahlverfahren) und die Aufgaben des Verbindungslehrers,
- können für ein oder zwei Jahre gewählt werden,
- können in ihr Amt als alleinige Verbindungslehrer oder zusammen mit maximal zwei weiteren Lehrerinnen und Lehrern gewählt werden.

Der Artikel beruht in Teilen auf:

***Leitfaden für die SMV-Arbeit
von R. Bronner,***

***smv schüler mit verantwortung
von E. Gomm-Doll,***

***Rechte und Pflichten der SMV
von H.-H. Werner und Dr. K. Greulich***

Den vollständigen Wortlaut nebst einiger kommentierter Auszüge daraus kann man bei WERNER/GREULICH, Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg nachlesen. Die Schülerzeitschriftenverordnung des Kultusministeriums ist auch im Internet unter www.smv-bw.de veröffentlicht.

Junge Menschen übernehmen Verantwortung

Das Schülermentorenprogramm im Lande

Das Kultusministerium in Stuttgart teilt mit: „Kaum eine Ausbildung bietet jungen engagierten Menschen in dem Maße die Chancen, eigenverantwortlich und ehrenamtlich tätig zu werden sowie soziale Verantwortung praktisch wahrzunehmen als das **Wirken als Schülermentor oder Schülermentorin**. In diesen Tätigkeiten erfahren Jugendliche, dass man ihnen etwas zutraut, ihnen **Verantwortung** überträgt und dass man sie in wichtige Aufgabenfelder in der Schule, der Jugend- und Vereinsarbeit einbindet.“ Die verstärkte Einbeziehung junger Menschen in die Gesellschaft sei aber auch vor einem weiteren Hintergrund wichtig. Die Anforderungen, die Vertreter der Wirtschaft an die Fähigkeiten *und* Fertigkeiten junger Menschen stellen, machten deutlich, dass Jugendliche möglichst früh daran arbeiten müssen, **Schlüsselqualifikationen** wie etwa Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit sowie kommunikative Kompetenz und Führungskompetenz zu erwerben. Die verschiedenen Schülermentorenprogramme leisteten dazu einen wesentlichen Beitrag. Schülerinnen und Schüler machen dabei weitreichende Erfahrungen, die auch für andere Lebensbereiche gewinnbringend sind. Sie lernen, soziale Verantwortung in ihrem Umfeld zu übernehmen.

Das Programm **Schülermentor im Sport** läuft seit dem Schuljahr 1994/95 mit großem Erfolg. Seit dem Schuljahr 1996/97 gibt es bei den Dachverbänden für die Laienmusik die Ausbildung zum **Musikmentor** für 15- bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler, ein Jahr später wird ein **Schülermentorenprogramm** ab 15 Jahren **in der kirchlichen Jugendarbeit** gemeinsam mit dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg flächendeckend in Württemberg eingeführt.

Seit dem Schuljahr 1998/99 wird in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulsport in Ludwigsburg ein **Mentorenprogramm für die Verkehrserziehung** an allen weiterführenden Schulen ab Klasse 7 realisiert.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 wird an 12 bis 15 Modellschulen die Ausbildung zum **Schülermentor (ab 15 Jahre) im sozialen und technischen Bereich**

mit Unterstützung der Jugendverbände Arbeitsgemeinschaft DLRG-Jugend, Malteser-Jugend, Johanner-Jugend, Jugendfeuerwehr, Jugendrotkreuz und THW-Jugend angeboten.

Übrigens: Auf Wunsch können sich Schülerinnen und Schüler seit 1995 ihre ehrenamtliche Tätigkeiten im außerschulischen Bereich von den betreffenden Vereinen der Sportbünde, der Musik- und Laienverbände, anerkannten Trägern der freien Jugendarbeit sowie der sozialen Dienste oder der Feuerwehr bescheinigen und als Beiblatt in die **Zeugnismappe** einheften lassen.

Mentorenprogramm in der kirchlichen Jugendarbeit und Mentorenprogramm Jugendcourage

In einer praxisnahen und interessenorientierten Zusammenarbeit von Schulen mit kirchlicher Jugendarbeit zum Beispiel wird ein Erprobungsfeld für ehrenamtliche Verantwortungsübernahme in verschiedenen Lebensfeldern der Jugendlichen eröffnet. Die Jugendlichen gewinnen in dieser Schulung

- die Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- durch den Mentoren- bzw. Jugendgruppenleiterstatus die Berechtigung, dass ihnen in Schule und Jugendarbeit Aufgaben und Möglichkeiten zur mit- bzw. eigenverantwortlichen Ausgestaltung eröffnet werden.

Das bringt zunächst Spaß bei der Teamarbeit und Möglichkeiten zum Erproben eigener Fähigkeiten und Grenzen. Am Ende erhalten die Schülerinnen und Schüler

- ein von der Kultusministerin unterschriebenes Zertifikat „Schülermentor/in für kirchliche Jugendarbeit“; es dient z.B. als Nachweis sozialer Qualifikationen bei Bewerbungen
- den Jugendgruppenleiterausweis, der verschiedene Vorteile mit sich bringt (z.B. verbilligte BahnCard, Sonderurlaub im Wehr- und Zivildienst).

Einer Schülermentorin und einem Schülermentor sollen auf Wunsch Räume geöffnet werden zur eigenverantwortlichen Gestaltung von sinnvollen Angeboten im Schulleben.

Einige Beispiele:

- Beiträge zu Projekttagen: z.B: Besinnungstage, schulpolitischer Workshop
- Gottesdienste vorbereiten mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Religionslehrkräften oder Jugendarbeitern
- Freizeitangebote in der Schule (z.B. in Kooperation mit der Jugendarbeit): Spiele, Filme Mitgestaltung der Schülerzeitung
- Einen Schülerkreis gründen/gestalten, der Beiträge zum Schulleben entwickelt wie z.B. ein wöchentliches Pausentreff, monatliche Pausenaktionen, Morgenandacht
- Mitarbeit bei SMV-Aktivitäten (z.B. Eine-Welt-AG), Patenschaften mit Fünftklässlern organisieren bzw. eine Begrüßungsaktion durchführen

Während der Mentorenschulung und anschließend stehen beispielsweise folgende Praxisfelder zur Mitarbeit und Verantwortung offen:

- wöchentliche Kindergruppe (ab 6 Jahre)
- wöchentliche Jugendgruppe (ab 10 Jahre)
- Freizeiten in den Ferien: Zeltlager, Fahrten
- Veranstaltungen der örtlichen Jugendreferate: Kindertag, Filmnacht, Wanderwochenende, Jugendgottesdienste
- Veranstaltungen der KSJ (Katholische Studierende Jugend): Wochenenden, Spielefest und KSJ-Treffen
- Mitarbeit bei der KSJ-Zeitung
- Mitarbeit bei den schulpolitischen Aktivitäten der KSJ

Der Einsatz von Mentorinnen und Mentoren im Rahmen solcher Aktionsmöglichkeiten ist u.a. durch die SMV-Verordnung des Kultusministeriums (§ 14) rechtlich abgesichert.

Mentoren Jugendcourage

Dieses mit den Jugendverbänden Jugendrotkreuz, Arbeitsgemeinschaft DLRG-Jugend, Malteser-Jugend, Johanniter-Jugend, Jugendfeuerwehr und THW-Jugend entwickelte Schülermentorenprogramm befindet sich derzeit in der Modellphase. Nach aktuellem Stand der Konzeption umfasst die Ausbildung eine allgemeine Grundausbildung in Kooperation aller beteiligten Jugendverbände sowie einen anschließenden verbandspezifischen Lehrgang. Die Ausbildung der Schülermentorinnen bzw. Schülermentoren - bei Ausbildungsbeginn mindestens 15 Jahre - hat im Schuljahr 2000/2001 an 15 ausgewählten Modellschulen begonnen. Ein flächendeckendes Angebot der Schülermentorenausbildung

„Jugendcourage - Verlass Dich drauf“

in ganz Baden-Württemberg ist nach Auswertung der Modellphase schon im Schuljahr 2002/2003 angelaufen.

Was machst du damit?

Mit der Ausbildung bist du fit für deine neuen Aufgaben. Du bist Ansprechpartnerin / Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer.

Gemeinsam mit ihnen und mit Unterstützung aus dem Jugendverband kannst du z. B. Angebote bei Projekttagen machen, Patenschaften für jüngere Schüler übernehmen, Schulfeste organisieren, selber eine AG leiten, eigene Ideen einbringen und umsetzen.

Du kannst Freizeiten und Kinder- und Jugendgruppen mit leiten. Kurz - frischen Wind in Schule und Freizeit bringen.

Beratung in grundsätzlichen Fragen:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW
Jugendreferat
Postfach 10 3442
70029 Stuttgart
Telefon 0711 279-2645
Fax 0711 279-2795

Mehr Info im Internet

www.jugendcourage.de

Thema 4: Berichte aus den Schulen



Schon wieder sind Glückwünsche angebracht - diese gelten jetzt aber den Schülerinnen und Schülern einzelner Schulen. Die folgenden Berichte aus Konstanz, Oberndorf, Tuttlingen, Offenburg und Ettenheim zeigen, wie SMVen Ausrufezeichen setzen.

Wir wiederholen uns also gerne: herzlichen Glückwunsch!

„Ich hätte nicht gedacht, dass man durch einen kleinen Beitrag so Großes leisten kann“

Das Patenschulteam der Tuttlinger Wilhelmschule ermöglicht den Bau einer Schule in Nepal

In Südasien liegt, in der Mitte seiner großen Nachbarn China und Indien, das einzige Hindu-Königreich der Welt: **Nepal. Bekannt als Naturparadies, beliebt bei Trekkingtouristen und Bergsteigern**, zieht das Land im Himalaya jedes Jahr Tausende von Menschen aus aller Welt an. Diese sind nicht nur fasziniert von den Naturschönheiten des Landes, sondern ebenso von der Freundlichkeit der Nepali und den vielen mystischen, kulturellen und spirituellen Orten und Ritualen.

Für die Nepali selber ist der Tourismus neben der Landwirtschaft der wichtigste Erwerbszweig und bedeutende Deviseneinnahmequelle. Das Geld, das durch den Tourismus verdient wird, hat das Land dringend nötig, denn es zählt **zu den ärmsten Ländern der Welt**; zu den so genannten LLDCs (*least developed countries*). Extremes Bevölkerungswachstum, enorme soziale Ungleichheit, unzulänglicher Zugang zu Nahrung, Land, Produktion, sanitären Einrichtungen und Schulbildung, Arbeitslosigkeit, niedriges Wirtschafts- und Technologieniveau, naturräumliche Schwierigkeiten, Umweltprobleme, sowie politische Probleme, sind Hauptursachen der Unterentwicklung. Vor allem der von der westlichen Welt kaum beachtete Bürgerkrieg verschlimmert in letzter Zeit die Situation der Bevölkerung.

Etwa **42 % der** Nepali leben unterhalb der Armutsgrenze (d.h. sie verfügen über weniger als einen Dollar pro Tag), 90 % davon leben in den ländlichen Gebieten. Da wundert es nicht, dass auch die Lebenserwartung mit ca. 58 Jahren sehr gering ist.

Es ist schwierig, die **Probleme des Landes** zu bekämpfen. Dies hat vielerlei Gründe, wie z. B. die mangelnde Bereitschaft der Regierung oder die unweigerliche Benachteiligung durch naturräumliche Begebenheiten, die beispielsweise den Transport von Lebensmitteln, Wasser oder Strom in abgelegene Bergregionen erschweren und bisweilen sogar unmöglich machen. Ein weiterer Grund sind aber auch die schlechten Möglichkeiten besonders der Landbevölkerung, sich durch eine angemessene Schulbildung das notwendige Maß an Bildung anzueignen, das wichtig wäre, um selbst etwas gegen ihre Probleme zu unternehmen. Weil viele Kinder, vor allem Mädchen, in der Landwirtschaft der Eltern mithelfen oder durch Arbeit in der Teppichindustrie z.B. die



Einkommensverhältnisse der Familie aufbessern helfen müssen, ist die Zahl der frühzeitig ihre Schullaufbahn abbrechenden Schülerinnen und Schüler groß. Viele erreichen nicht einmal das Ende der Grundschule. Zudem gibt es in den ländlichen Gebieten nur wenige, schlecht ausgestattete Schulen und die Wege zu diesen sind für viele Schülerinnen und Schüler oft viel zu weit. Schlecht ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer verschlimmern die Situation.

Nepal ist daher auf ausländische Hilfe sehr angewiesen. Das weiß auch **Wilfried Leibinger**, ein Hauptschullehrer aus Kolbingen (Landkreis Tuttlingen), als er sich vor fünf Jahren einen Traum erfüllt und eine Trekkingtour in den Himalaya unternimmt. Wie es das Schicksal so will, trifft er auf den einheimischen Tourguide Narayan Adhikari und nach einiger Zeit und vielen Gesprächen über Land und Leute, haben die beiden einen gemeinsamen Plan: Sie wollen in Adhikaris Heimatdorf Bela, das 50 km nordöstlich von Kathmandu auf 1600 m im Himalaya liegt, **eine Schule bauen**, da die bestehende viel zu klein und nur sehr spärlich ausgestattet ist. Vor Ort macht sich Leibinger ein Bild und ist geschockt von den

ärmlichen Verhältnissen: kein Strom, keine Kanalisation und keine Straße, über die der Ort per Auto zu erreichen wäre; in der Schule sitzen die Kinder auf dem Boden, der einzige Raum ist viel zu klein und es gibt weder Wasser noch Toiletten. Leibingers Entschluss zu helfen wird dadurch noch mehr gestärkt und zu Hause in Deutschland macht er sich sofort an die Arbeit.

Seitdem hat der Hauptschullehrer viel geleistet und vor allem durch vielerlei Aktionen, wie Konzerte und Diavorträge, immer wieder Spenden für die Kinder in Bela gesammelt. Außerdem gründen er und Adhikari, zusammen mit dessen deutscher Frau Ursula und unterstützt vom Eine-Welt-Kreis St. Nikolaus Wolbeck e.V. (EWK) in Münster die **Nepalhilfe „Haribol“**.

Leibinger hat auch in seiner damaligen Schule, der **Wilhelmschule** in Tuttingen, von seinen Erlebnissen berichtet. Mit Erfolg: denn seit 1999 ist die Tuttinger Schule offizielle Patenschule der Shree Mahakal Primary School in Bela. Zusammen mit einer Kollegin und einem **Patenschulteam** soll durch verschiedenste Aktionen Geld für die neuen Freunde im fernen Nepal gesammelt werden. Während einer **Projektwoche** wird Nepal zum großen Thema gemacht: es entstehen Wandzeitungen über Land und Leute, verkauft werden Bastelarbeiten und nepalisches Essen. Auch während des **Erdkundeunterrichts** wird Nepal zum Thema, ein **Briefkontakt** kommt zustande und einmal besucht sogar Narayan Adhikari die Schule. **Das Patenschulprojekt wird schnell zum Anliegen der ganzen Schule**, sogar Tuttingens Oberbürgermeister Kolocek würdigt den Einsatz der Wilhelmschülerinnen und Schüler. Der **Erfolg** lässt nicht lange auf sich

warten: am 15. April 2002, nach fast einjährigem Schulbau, beziehen 231 Schülerinnen und Schüler in ihren blauen Schuluniformen die sechs Schulräume der neuen Shree Mahakal Primary School. Ausgestattet ist die Schule nun endlich auch mit Tischen und Bänken, Wandtafeln, einem Lehrerzimmer, einem Sekretariat und Öko-Toiletten. Wilfried Leibinger hat das große Glück, zur Eröffnung der Schule wieder in Bela zu sein. Der Dank der Schule gegenüber ihrem großen Freund und seinem Team aus Deutschland ist überwältigend.

Auch **die Schülerinnen und Schüler der Wilhelmschule** sind stolz, wenn sie die Bilder der schönen Schule sehen mit dem auffälligem blauem Dach und dem grandiosen Hintergrund, den die faszinierende Langtang-Lirung Bergkette bietet.

Sie haben durch ihre Arbeit im Patenschulteam viel gelernt: über ein fremdes Land, dessen Einwohner und Kultur, dessen Probleme und Faszinationen; und sie haben erkannt, dass auch sie einen Beitrag leisten können für Menschen in der Dritten Welt, eigentlich ganz bequem von zu Hause aus, getreu dem Leitsatz des globalen Lernens: „Lokal denken, global handeln“. Oder wie es eine Schülerin des Patenschulteams gesagt hat: **„Ich hätte nicht gedacht, dass man durch einen kleinen Beitrag so Großes leisten kann.“**

Die Arbeit des Patenschulteams geht weiter, der Bau einer Secondary School ist beschlossene Sache. Weitere Informationen zur Arbeit von „Haribol“ finden Sie auf der Internetseite

<http://home.arcor.de/haribol>

Astrid Weiß, die Autorin, ist PH-Studentin in Freiburg und zukünftige Realschullehrerin mit den Fächern Geographie, Englisch und Religion. Sie schrieb ihre wissenschaftliche Arbeit über die Nepalhilfe „Haribol“.



Der Initiator Wilfried Leibinger



SMV-Seminar - ein voller Erfolg

Oberndorfer Realschule veranstaltet ein Führungsseminar für Klassensprecher

Erstmalig veranstaltete die SMV der Realschule Oberndorf ein Seminar für die nach einem neuen demokratischeren Wahlverfahren gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Unter der Leitung von Frau Regner, der Verbindungslehrerin der Schule und Herrn Singer, einem engagierten Begleitlehrer, waren die zwei Tage sehr lehrreich, der Spaß kam trotzdem nicht zu kurz.

Am Mittwoch Mittag vertauschte die Gruppe den Schulranzen mit der Reisetasche und fuhr mit dem Linienbus (29 Personen) nach Balingen in die kleinste Jugendherberge Baden-Württembergs.

Nach einer Einführung des Jugendherbergsvaters Herrn Baader und der Eroberung der Zimmer im mittelalterlichen Haus, machten sich die Klassensprecher im Schloss an die Arbeit.

Sie hatten einiges vor, so stand nach einer fröhlichen Kennenlernrunde als erstes ein „Crash-Kurs“ im „freien Sprechen“ auf der von den beiden Lehrern erarbeiteten Tagesordnung. Nach intensiver Beratung übten die Großen und die Kleinen gemeinsam, wie man vor unterschiedlichen Gruppen spricht, ohne zu zeigen, wie aufgeregt man ist. Wichtig war auch mit Gestik und Körpersprache die Gruppe von seinem Vorhaben zu überzeugen.

Ein Hauptziel der zwei Tage waren die Themenfindung, Festlegung und Besetzung der Arbeitskreise im laufenden Schuljahr zusätzlich zu bereits feststehenden Aktionen, wie z.B. der großen Fasnetveranstaltung.

Über ein Klebepunktesystem (Moderationsmethode) wurden aus der Arbeit der einzelnen Untergruppen schließlich folgende Themen ausgewählt:

- Pausenproblem
- Informationsweitergabe der SMV in die Klassen
- Müllproblem
- Finanzierungshilfe der SMV
- Fenstermalwettbewerb in der Eingangshalle.

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen!! Nach diesem Motto stürzten sich die SMV-ler ins Programm der Oberstufe, bei dem neben Pantomime und Karaoke auch das Tanzbein geschwungen werden durfte. „Last Ketchup“ entwickelte sich zum SMV-Ohrwurm...

Nachdem mühevoll auch die letzten verschwätzten Oberstufendamen durch ein wenig „kühles Nass“ be-

schleunigt, aus dem Bett waren, begann der Tag mit einem Traum-Wunschfrühstück. Zurückgekehrt ins Schloss durfte das Oberstufenteam sich jeweils ein Projekt als Projektleiter aussuchen, die übrig gebliebene Stelle wurde durch zwei Freiwillige besetzt. Die Teams, die sich bereits im Laufe des Abends eingetragen hatten, bearbeiteten nun konkret ihre Vorhaben und stellten sie dann, bewaffnet mit dafür angefertigten Plakaten, dem Plenum vor. Diese Plakate wurden anschließend in der Schule ausgehängt und von den Verantwortlichen auch in der GLK präsentiert.

Natürlich hatten alle großen Hunger als es bei strömendem Regen in die Kantine der Firma Bizerba ging um dort ein leckeres Mittagessen einzunehmen.

In einem Fragebogen am Schluss des Seminars konnten die Schüler ihre Eindrücke loswerden, das Seminar bewerten und Verbesserungsvorschläge für die nächsten Seminare machen.

Nach so vielen Erlebnissen und harter Arbeit führen die Klassensprecher am Donnerstag Nachmittag voller neuer Ideen und dem nötigen Durchführungswillen todmüde mit dem Linienbus wieder nach Oberndorf zurück.

Im Augenblick (April) sind alle Arbeitskreise mehr oder weniger im Gange. Die „Infoleute“ haben es mit einer Minizeitung versucht, sind inzwischen aufgrund der Nichtbeachtung und der Kosten auf Informationsplakate in den Klassenzimmern umgestiegen, die „Müllleute“ wollten die Auswirkung des Dosenpfands auf die Müllmenge abwarten und das Pausenproblem hängt gerade am mangelnden Einsatzwillen der Achtklässler. Der Fensterwettbewerb ist in vollem Gange und die Finanzierungsgruppe hat das erste Geld mit einer Lehrersachenversteigerung bei der Schulfasnet verdient, außerdem bei der GLK großzügige Hilfe vom Schulleiter angeboten bekommen.

Doreen Gau 10b, SMV- Schriftführerin, Realschule Oberndorf/N.

Mechthild Regner, SMV- Verbindungslehrerin und BAG-Leiterin, Schulamts Rottweil

Vorbereitungsliteratur:
Demokratische Erziehung in Unterricht und Schule
(Ein Projekt des Staatlichen Schulamts Reutlingen)

„Heiße Köpfe“
Überlegungen
zum Arbeitskreis
„SMV-Finanzierung“



Fotos: Mechtild Regner

„Jetzt rede ich!“
Gabriel Kübler (6d) stellt die
Ergebnisse seines Arbeits-
kreises im Plenum vor

„Halt, Stopp“
Heiko (10a) aus
dem Schülersprecher-
team mit Max (5c) und
Pascal (6c) in der
Plenumsdiskussion



Aufbau einer neuen Schule in Afghanistan!

Ein Jahr ist vergangen, seitdem die SMVen der Ettenheimer Schulen über ihre Sammelaktion für Not leidende Flüchtlinge in Afghanistan berichteten und über ihre Idee, eine im Bürgerkrieg zerstörte Schule wieder aufzubauen (siehe SMV-Aktuell 2002/2003, S. 42 f.). Mittlerweile sind die Schülerinnen und Schüler einen beträchtlichen Schritt weiter: Sie wissen, wo die Schule gebaut werden soll, und sie sind bereit, sich nach Kräften zu engagieren. Damit das SMV-Projekt gelingen kann, benötigen sie jedoch die Unterstützung anderer SMVen aus ganz Südbaden.

*Der Landesschülerbeirat (LSBR) steht bereits hinter der Idee und hat das Balaghil-Projekt dankenswerter Weise in sein Förderprogramm „Brückenschlag“ aufgenommen (siehe www.lsbr.de). Jetzt seid ihr dran: **Macht mit beim Bau einer Schule in Afghanistan!***

Im Folgenden drucken wir den Aufruf der SMVen mehrerer Schulen im Raum Ettenheim, der mittlerweile auch von anderen Schulen unterstützt wird!

Liebe Schülerinnen und Schüler der
Schülermitverantwortung,

wir, die Projektgruppe „Eine Schule für Afghanistan. Schüler helfen Schülern“ mehrerer Schulen wollen die SMV ernst nehmen. Wir wollen Feste und Partys feiern, aber wir wollen auch MITVERANTWORTUNG übernehmen und Kindern und Jugendlichen in Afghanistan helfen.

Uns geht es hier viel besser, als wir denken! Das ist uns klar geworden, als uns Leute von der Deutsch-Afghanischen Initiative (DAI e.V.), einem gemeinnützigen Verein aus Freiburg, über die Zustände in Afghanistan berichtet haben. Deshalb wollen wir helfen, eine Schule mit aufzubauen, die im Jahrzehnte langen Bürgerkrieg zusammengebombt worden ist. Die DAI hat uns unterstützt, so dass wir die Balaghil-Schule gefunden haben. Das Grundstück ist in der Stadt Charikar, die etwa 70 Kilometer nördlich der Hauptstadt Kabul liegt. Nach 23 Jahren Bürgerkrieg herrscht dort jetzt endlich Frieden. Doch die Städte und die Dörfer bestehen aus kaputten Häusern, über-

all sind Ruinen. Unterrichtet wird meistens in Zelten oder im Freien, auch wenn es furchtbar kalt ist.

In der Balaghil-Schule findet der Unterricht von der ersten bis zur neunten Klasse statt, mit dem geplanten Neubau des Gymnasiums sogar bis zur 13. Klasse. Ganz wichtig für uns ist, dass an der Balaghil-Schule Jungen und Mädchen unterrichtet werden!

Eine große Aufgabe liegt vor uns, die wir alleine nicht lösen können. Dankenswerter Weise hat der Landesschülerbeirat (LSBR) das Projekt in sein Programm „BRÜCKENSCHLAG“ aufgenommen! Jetzt brauchen wir auch Eure Mithilfe! Damit die zwölf Klassenzimmer und das Lehrerzimmer gebaut werden können, benötigen wir eine Summe von rund 50.000,- Euro.

Wir in Ettenheim werden in den kommenden Monaten regelmäßige Straßenaktionen (Teilnahme am städtischen Freitagsmarkt, Schuhputzaktionen etc.) und Schulaktivitäten (Kuchenverkauf, Feste organisieren etc.) entwickeln, um unsererseits erneut rund 6000,- Euro aufzubringen.

Außerdem wollen wir im Technikunterricht mit kleinen Steinen ein Modell der Balaghil-Schule nachbauen. Zugleich wollen wir aus Ton Backsteine brennen und verkaufen. Mit jedem verkauften Backstein kann ein weiteres Steinchen der Modellschule wachsen. Einzelpersonen können Steine finanzieren, mitmachende Schulen ein Klassenzimmer. Am Ende sollen die Modellschule und die Schule in Balaghil stehen!

Je mehr Schulen sich an dem SMV-Projekt beteiligen, desto leichter wird es für uns alle, das Geld aufzubringen. Wir freuen uns über jede noch so geringe Spende! Die DAI, in der Afghanen und Deutsche intensiv zusammenarbeiten, garantiert uns die Weiterleitung des Geldes direkt ins Balaghil-Projekt. Für die Spenden können steuerabzugsfähige Spendenquittungen ausgestellt werden.

Habt Ihr Lust Euch zu informieren und vielleicht sogar mitzumachen, dann wendet Euch an die SMV-Projektgruppe „Eine Schule für Afghanistan. Schüler helfen Schülern“!

Kontakt: Jürgen Grässlin,
E-Mail: j.graesslin@gmx.de

Wir haben ganz viele tolle Ideen, was man machen kann, um das SMV-Projekt zu unterstützen! Wir würden uns waaaaaaaaaaaaahnsinnig freuen, wenn Ihr Euch meldet!!!

Das Afghanistan-Team der SMV

Spenden bitte an die Sparkasse Offenburg-Ortenau
Sonderkonto Afghanistan 700 00 915,
BLZ 664 500 50.
Spenden an die DAI e.V. sind steuerlich absetzbar.
Viiiiiiiiiiiiiiiiieeeeeeeelen Dank!!!



Das alte Schulgebäude in einem renovierungsbedürftigen Zustand.



Das SMV-Projekt der Realschule Ettenheim fand ein reges Medieninteresse.

Freie Mühlbachrepublik Lorenzien

Im Zuge des Projektes **Schule als Staat** verwandelte sich das Oken-Gymnasium für drei Tage in den souveränen Staat „Freie Mühlbachrepublik Lorenzien“, in dem Lehrer und Schüler zu gleichberechtigten Staatsbürgern wurden. Wie in jedem demokratischen Staat gab es im administrativen Bereich die Trennung von Exekutive, Legislative und Judikative, außerdem hatte jeder Bürger die Möglichkeit sich als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zu betätigen. Durch die eigene Währung des Staates (Oiro) – mit echtem Gegenwert in Euro - und einem realistischen Wirtschaftssystem musste jeder Bürger sich mit der Sozialen Marktwirtschaft auseinandersetzen. In der Vorbereitungsphase, die knapp zwei Jahren andauerte, wurde versucht möglichst realistische Verhältnisse für die Laufzeit des Projektes zu schaffen. Durch die Einrichtung aller nötigen wirtschaftlichen und sozialen Institutionen sollte ein System geschaffen werden, das es jedem Bürger ermöglichte, unter vertretbaren finanziellen Risiken maximalen Gewinn zu erwirtschaften.

Für die Umsetzung dieser Ziele waren zunächst verschiedene Arbeitskreise (AKs), später jedoch das frei gewählte Parlament zuständig. In einem groß angelegten Wahlkampf versuchte jede der neun Parteien, die sowohl aus Schülerinnen und Schülern als auch aus Lehrerinnen und Lehrern bestanden, die Bürger für ihre Ideen zu gewinnen. Ein Verfassungsgericht war für die Legitimation der vom Parlament beschlossenen Gesetze verantwortlich ...

Als begleitenden Lehrer beeindruckte mich während des gesamten Projektes die Begeisterung und das ausgesprochen große Interesse aller beteiligten Schü-

lerinnen und Schüler, den Staat zum Leben zu erwecken. Probleme wurden selbst gefunden und dann im Team gelöst. All dies geschah in der Freizeit. Das Parlament z.B. tagte von Ostern bis zur Durchführung des Projektes (Mitte Juli) Freitag nachmittags. Sehr spannend zu beobachten war auch die langsame Ausweitung des Projektes auf die Schulgemeinschaft. Von der ersten Sitzung (6 interessierte Schülerinnen und Schüler) über die Gründung der Arbeitskreise an einem Vorbereitungswochenende (etwa 50 Schüler) über die Gründung der Parteien zum Wahlkampf erfasste und elektrisierte das Projekt immer mehr Mitglieder.

Parallel zu dieser politischen Entwicklung setzten sich alle Bürger des Staates mit ihrer zukünftigen Rolle im Staat auseinander. Will ich Unternehmer oder lieber Arbeitnehmer oder gar Beamter werden? Welche Vorteile und Nachteile bringen mir die einzelnen Alternativen?

Auch in der Umsetzungsphase wurden die Mechanismen einer freien Marktwirtschaft wunderbar handlungsorientiert verdeutlicht. Sehr schnell wurde klar, welche Unternehmen erfolgreich sein würden und welche nicht. Standortvorteile sowie konzeptionelle Stärken und Schwächen wurden den Schülern durch die unterschiedliche Höhe ihrer Gewinne deutlich vor Augen geführt. Die Unternehmer mussten Auflagen des Wirtschaftskontrolldienstes erfüllen, Arbeitnehmer einstellen, Verträge abschließen, Werbung machen und nicht zuletzt eine Steuererklärung ausfüllen.

Die Schülerinnen und Schüler in der Ministerialbürokratie mussten im Anschluss die Steuererklärungen bearbeiten und selbstverantwortlich ausbezahlen (am letzten Tag waren allein in den Kassen der Betriebe 20.000 Euro vorhanden). Mit diesem Geld wurde höchst verantwortungsvoll umgegangen und alle Schülerinnen und Schüler waren bemüht sicherzustellen, dass alle Bürger genauestens ausbezahlt werden.

Kurz: Ein Projekt, das über zwei Jahre hinweg in einer gesamten Schulgemeinschaft intrinsische Motivation weckte, sich mit den Mechanismen eines modernen Staates intensiv auseinander zu setzen. Diesem Urteil würde sich wahrscheinlich der Großteil meines Kollegiums anschließen.

Götz Maier



Das offizielle Zahlungsmittel in der Republik Lorenzien, der Oiro

Schüler helfen Schülern

Schülernachhilfe an der Kaufmännischen Schule Offenburg

Nach dem Vorschlag einer Schülerin, ein Nachhilfeangebot für leistungsschwache Schüler oder Schüler mit Problemfächern einzurichten, wurde bei uns an der Kaufmännischen Schule in Offenburg in der Schulkonferenz beschlossen, eine Art Schülernachhilfe von Schülern für Schüler zu organisieren.

Wie funktioniert dieses Projekt?

Am Haupteingang steht seit Beginn des Schuljahres 2002/2003 eine große, kaum übersehbare Tafel, an der zwei verschiedene Arten von Listen hängen, in die sich interessierte Schüler ganz unverbindlich eintragen können. Auf der einen Liste die Schülerinnen und Schüler, die Nachhilfe benötigen, und auf der anderen Liste die Schülerinnen und Schüler, die bereit wären in einem oder mehreren Fächern Nachhilfe anzubieten. Auf beiden Listen sollte der Name, die Klasse und eine Telefon- bzw. Handynummer eingetragen werden, so dass die Schüler die Möglichkeit haben, miteinander in Kontakt zu treten. Ganz wichtig ist natürlich auch, das Fach bzw. die Fächer anzugeben, in denen man Hilfe benötigt oder Hilfe geben könnte.

Jetzt haben die Schüler die Möglichkeit, ohne dass sie auf die Hilfe von irgendwelchen weiteren Personen angewiesen sind, sich untereinander in Verbindung zu setzen und Termine für einen Nachhilfeunterricht auszumachen.

Wie viel kostet die Nachhilfe einen Schüler?

Nach Überlegungen haben wir vorgeschlagen, dass eine Nachhilfestunde einen Schüler fünf Euro kostet. Haben zwei Schüler beim selben Schüler Nachhilfe, bezahlen beide vier Euro, und bei drei Schülern bezahlt jeder drei Euro. Mehr als drei Schüler sollten sich jedoch nicht zusammen schließen, da dies den Lernzuwachs beeinträchtigen könnte.

Fünf Euro oder weniger sollte sich jeder Schüler leisten können. Für gute Schüler wiederum ist der kleine Beitrag ein kleiner Ansporn Nachhilfe anzubieten.

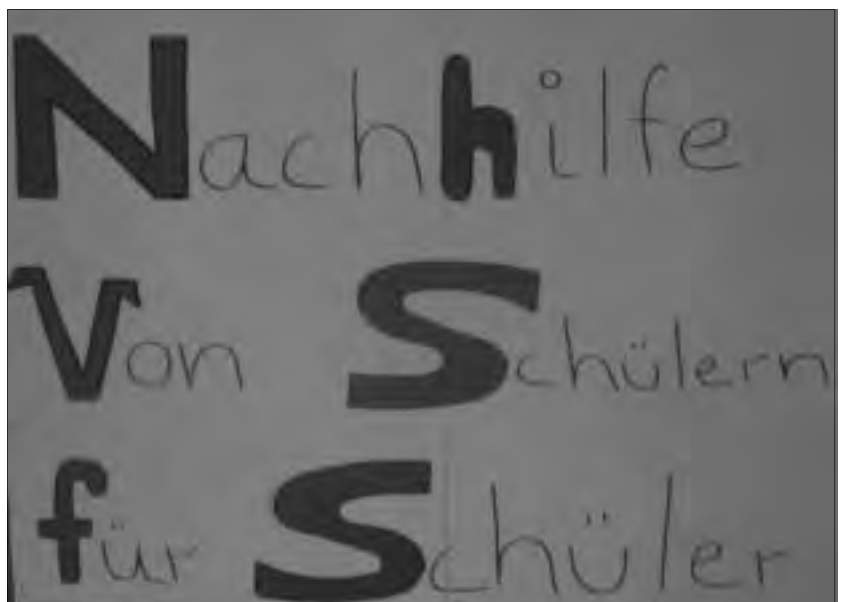
Wie können Lehrer dieses Projekt unterstützen?

Manche Lehrer unterstützen dieses Projekt zusätzlich, indem sie direkt auf ihre leistungsstärkeren Schüler zugehen und sie bitten in diversen Fächern doch Nachhilfe anzubieten. Viele Schülerinnen und Schüler trauen sich dies nämlich gar nicht von alleine zu.

Was sind die Ziele dieses Projektes?

Von diesem Projekt versprechen wir uns, dass sich viel mehr Schüler dazu überwinden können, Hilfe von anderen anzunehmen. Nachhilfe von Gleichaltrigen kann nämlich viel mehr Spaß machen und eine intensivere Wirkung erzielen. Die Nachhilfe anbietenden Schüler lernen einerseits Verantwortung zu übernehmen und können sich so ein bisschen Geld dazu verdienen. Außerdem fördert dieses Projekt zusätzlich den Zusammenhalt von Schülern!

*Carolin Chrobok,
Oberwolfach*



Von der Schulbank ans Instrument

Wie aus einem Musikgrundkurs eine regional bekannte Band wurde

Am Anfang war eine Idee... so oder so ähnlich könnte man unsere Gründung beschreiben, aber zur Überraschung aller Schülerinnen und Schüler ging diese Idee nicht alleine von uns aus. Es war unser Musiklehrer, der durch wöchentliches Ermuntern versuchte, die etwas lautereren Instrumente unseres Grundkurses (Schlagzeug, Gitarre und Bass) dazu zu bringen, auch in der Freizeit ihrem Verwendungszweck nachzukommen. Als er erkannte, dass die Instrumente seine Sprache nicht verstanden, wandte er sich an deren Benutzer, die daraufhin beschlossen die Band „oneSOS“ zu gründen.

Somit hatte unsere Schule neben unserer Musikgrundkurs-BigBand, die sich hauptsächlich auf Blasorchester-Arrangements spezialisiert, eine zweite Band, auf die sie bei Schulfesten zurückgreifen konnten.

Nach einigen Proben erkannten wir, dass unsere Stärken und unser musikalischer Geschmack ganz klar in Richtung Rock und Reggae tendieren sollte. Als sich dies in unserer Schule herumsprach und wir uns recht schnell ein großes Repertoire aneignen konnten, kam sehr bald die erste Anfrage seitens der Schule, ob wir nicht die Hofeier des damaligen Abiturjahrgangs mitgestalten könnten.

Und mit damals noch sehr viel Überwindung und Angstschweiß näherte sich unser erster Auftritt vor unseren Mitschülern und Lehrern.

Dass sich dieses Konzept und unser Auftritt als voller Erfolg erwies, braucht eigentlich, zumindest aus der Sicht des angesprochenen Publikums, nicht erwähnt werden. (Alles andere wäre auch aus marketingtechnischen Gründen nicht tragbar).

Die Folge sollte sein, dass wir noch mehr Veranstaltungen und Feste (auch von anderen Schulen) mitgestalten durften.

Angetrieben durch diese Erfolgserlebnisse probten wir von nun an immer mehr und intensiver, so dass sich unser momenta-

nes Programm auf über zwei Stunden beläuft und wir immer mehr gebucht werden.

Dass eine Band dann irgendwann auch mal den Schritt ins Internet wagt, ist in der heutigen Zeit beinahe selbstverständlich; dass Musiker nichts von diesem Medium verstehen, ist fast genauso bekannt.

Dies brachte ein paar Schüler unseres Informatik-LK's auf die Idee, unseren computertechnischen Defizite auszugleichen und uns eine Homepage zu gestalten. Anschauen könnt ihr euch das Ergebnis unter:

www.onesos.de

Nach über einem gemeinsamen Jahr des Musizierens hat sich für uns, ausgehend von unserem Musikgrundkurs, beinahe eine neue Welt eröffnet, die für uns damals fast unvorstellbar gewesen ist und gerade deshalb würden wir diesen Weg immer wieder gehen. Falls ihr also Fragen zu diesem Konzept, Bands im Allgemeinen oder Songwriting habt oder falls ihr uns einfach nur buchen wollt, könnt ihr euch gerne bei uns melden, damit auch ihr irgendwann einmal schreiben könnt:

Am Anfang war eine Idee..

Markus Wußler, TG Offenburg.



Selbstgemacht

AG-Angebote am Suso-Gymnasium in Konstanz

Die Schülersprecher am Suso-Gymnasium Konstanz empfanden es als schmerzlich, dass der AG-Stunden-Pool dieser kleinen 500-Schüler-Schule mit den (an sich sehr attraktiven) Angeboten für Chöre und Orchester sowie einigen Förderkursen fast ausgeschöpft ist.

Wo bleiben die „kleinen“ Angebote, die mit dem Schulalltag nichts, mit einer vielfältigen Schulkultur aber sehr viel zu tun haben? In welchen Nischen können Schüler am Schulleben teilnehmen, die vielleicht nicht im musikalischen Bereich, dem identitätsstiftenden Aushängeschild dieser Schule, wohl aber auf anderen Feldern wie z.B. Kunst, Theater, Photographie oder Programmierung Stärken haben, sie aber nicht einbringen können?

Seit Jahren fallen Leistungen im Kultur- und Bildungsbereich dem Sparzwang zum Opfer. So wurde auch der Schlüssel, nach dem sich die Menge der AG-Stunden berechnet, die an einer Schule bezahlt werden dürfen, immer weiter nach unten korrigiert: Die Formel lautet „Anzahl der Klassen x 1,0“.

Daran gibt es nichts zu deuteln, und auch ein gutwilliger Schulleiter kann keine Lehrerstunden aus dem Hut zaubern, mit denen zusätzliche AGs gegeben werden könnten.

Hinzu kommt, dass das Suso-Gymnasium strukturell bedingt eine Schule ist, deren Schüler in ihrer Freizeit zum großen Teil schon von sich aus vielen Beschäftigungen nachgehen, seien es Sport, Musik, Tanz oder andere. So konnte man mit Recht daran zweifeln, ob diese viel beschäftigte Schülerschaft auf Zusatzangebote eigentlich eingehen würde.

Die Schülersprecher ließen sich aber in ihrem Empfinden, dass hier ein trauriger Mangel herrsche, nicht beirren, und stellten folgendes beeindruckendes Projekt auf die Beine:

I. Zunächst wurde der Bedarf evaluiert. Jeder Klassensprecher bekam einen vorgefertigten Fragebogen, auf dem die Klasse angeben sollte,

- wie stark überhaupt das Interesse an schulischen Angeboten ist,
- ob die Schüler auch Zeit hätten, an solchen Angeboten teilzunehmen,
- und an was für Angeboten Interesse bestünde.

Die SMV wertete diese Umfrage aus und stellte

fest, dass vor allem in der Unterstufe, aber auch noch in der Mittelstufe viele Schüler Lust auf AGs haben. Am stärksten wurden Theater, Sport und eine Kunst-AG nachgefragt.

II. Im zweiten und sicherlich wichtigsten Schritt wurde das Angebot angeregt.

Wenn Lehrer die AG-Leitung nicht mehr übernehmen können, müssen eben andere Leiter gefunden werden. Und was liegt eigentlich näher, als dabei an ältere Schüler zu denken? Also verteilte die SMV an alle Schüler ab der zehnten Klassenstufe Zettel, die auf die Möglichkeiten hinwiesen, sich aktiv ins Schulleben einzubringen, und zu diesem Engagement aufriefen. Dabei wurde herausgestellt, dass eine AG-Leitung

- Spaß macht,
- ermöglicht, sein Hobby oder etwas, was man gut kann, intensiv auszuüben und an andere weiterzugeben,
- eine Herausforderung ist, bei der man viel lernt und an der man wächst,
- das eigene Sozialleben bereichert und das Selbstwertgefühl steigern kann,
- nützlich und wertvoll ist und
- auch in Zeugnissen attestiert werden kann, was einen Bewerber für Universitäten und Arbeitgeber sicherlich interessanter macht.

III. Nach einigen Tagen erstaunter Ruhe stellte sich heraus, dass erfreulich viele Schüler Lust hatten, eine AG zu leiten. Es ging jetzt nur noch um die Kommunikation und Koordination von Angebot und Nachfrage.

- Angebote müssen genau abgesprochen, beschrieben und dann den jüngeren Schülern nahe gebracht werden.
- Ein zentraler, gut sichtbarer Platz muss eingerichtet werden, an dem, eventuell mit großen, schön gestalteten Plakaten, auf alle Angebote, ihre Termine und Orte und die avisierten Klassenstufen hingewiesen wird.
- Mit der Schulleitung, dem Hausmeister und betroffenen Lehrern (in Sporthallen, Kunsträumen) muss alles vereinbart werden: Genehmigung, Bestätigung der AG-Leiter, Raumbelegung usw.



Heinrich-Suso-Gymnasium
Konstanz

Schulgebäude und Schulhof



- Mit der Schulleitung und evtl. dem Förderverein der Schule kann über Finanzierungsmöglichkeiten für Kopien und Materialien gesprochen werden.

Auf die beschriebene Art sind tatsächlich eine Theater-, eine Sport-, eine Photo-, eine Fussball- und eine Cocktail-AG zustande gekommen. Es sollen aber auch manche Schwierigkeiten nicht verhehlt werden:

Das Interesse für die ursprünglich stark nachgefragte Kunst-AG war enttäuschenderweise verflogen, als zwei engagierte Schülerinnen sie anboten.

Manche Leiter richteten ihr Angebot an Klassenstufen, in denen sie auf keine Resonanz stießen; andererseits fühlten sich (meist die jüngeren) Stufen aus-

geschlossen, ohne dass dies allerdings bis zu den Anbietern durchdrang. Hier zeigte sich, wie wichtig eine klare und an alle gerichtete, mündliche Kommunikation ist! Auch die schönsten Plakate werden oft übersehen.

Schließlich können die älteren Schüler an ihre Grenzen stoßen, wenn sie versuchen, mit quirligen Unter- und Mittelstüflern etwas Produktives auf die Beine zu stellen – andererseits sind überschäumendes Temperament und manchmal einreißendes Chaos Zeichen für den großen Spaß, den die neuen AGs allen machen!

Fabian Muthesius
Verbindungslehrer am Suso-Gymnasium

HIER

**könnte ein Artikel Eurer SMV zu lesen sein -
auch in der nächsten Ausgabe von „SMV-Aktuell“!**

Thema 5:

Nützliches, Informatives, Tipps



Manchmal hört man unter Schülerinnen und Schülern den Stoßseufzer: „Ach, an anderen Schulen klappen die SMV-Veranstaltungen immer so toll. Aber bei uns ... ?“

*Leserinnen und Leser von SMV-Aktuell wissen, dass unser regelmäßiger TOP „Nützliches, Informatives, Tipps“ sich gerade an Schülerinnen und Schüler wendet, deren SMV im Aufbau begriffen ist. Deswegen verweisen wir hier auf SMV-Aktuell 2002/03 (Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, Klassensprecherwahl, Klassenrat, Plakatgestaltung, Leitung einer SMV-Sitzung, Protokoll, SMV-Jahreskalender und Gestaltung der Schülerzeitung) und fügen den dort formulierten Tipps hier weitere hinzu: Was sollte man bei der **Gestaltung von SMV-Tagen** beachten? Wie führt man erfolgreich **Verhandlungen**? Welche **Gesprächsregeln** sind wichtig? Wie lassen sich **Verbündete** finden? Wie können **Schüler Schülern helfen**? Was gibt's im Bereich der **Schülerzeitschriften** Neues? Welche **Hilfen** bietet das **Internet**?*

Wenn ihr also wieder so einen Seufzer hört, dann könnt ihr entgegnen: „Bei uns ... fangen wir jetzt an!“

SMV-Tage

Klassensprecherinnen und Klassensprecher wechseln häufig. Die Folge ist, dass sich die Mitglieder des Schülerrates zu wenig kennen und ihnen ihre Möglichkeiten nur unzureichend bekannt sind. Außerdem muss jeder Schülerrat die Gelegenheit haben, eigene Vorhaben zu diskutieren und zu planen. Deswegen sollte der neu gewählte Schülerrat möglichst bald nach Schuljahresbeginn SMV-Tage durchführen.

Teilnehmerkreis: Alle Klassensprecher und Stellvertreter und der oder die Verbindungslehrer. Die Einladung von anderen an der SMV-Arbeit interessierten Schülern ist möglich. Auch der Schulleiter, der Elternbeiratsvorsitzende und Fachleute können als Referenten zu speziellen Tagesordnungspunkten eingeladen werden.

Genehmigung: Als Schulveranstaltung durch den Schulleiter (Versicherungsschutz)

Ort: Geeignetes Haus mit entsprechenden Tagungsräumen (DJH, Jugendfreizeithaus, ...) möglichst in der Nähe um Fahrtkosten zu sparen

Zeit: 1 1/2 - 2 1/2 Tage möglichst bald nach der Wahl der Klassensprecher (3. Unterrichtswoche)

Fahrt: Öffentliche Verkehrsmittel, Sonderbus, Fahrzeug der Eltern (Versicherung abschließen!)

Finanzierung: Beitrag der beteiligten Schüler, Mittel aus Schuletat (Rektor oder Gemeinde fragen), Schulförderverein, SMV-Kasse, Zuschuss des Oberschulamtes (leider nicht immer möglich), Mithilfe der Landeszentrale für politische Bildung, Unterstützung durch die Kirchen (z.B. Ev. Schülerarbeit Baden oder Ev. Schülerarbeit Württemberg), mögliche Sponsoren suchen (z.B. Sparkassen, Volksbanken - Achtung: Datenschutz beachten!)

Ziel der Veranstaltung:

- Sich besser kennen lernen
- Schulung und Information der neugewählten Klassensprecher über ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten.

- Bestimmte Aufgaben angehen (Schulfest, Schulhofgestaltung, ...)
- Wahlen (Schülersprecher, Stellvertreter, Kassenswart, Protokollführer, Ressortleiter bei Aufgabenteilung)
- Eventuell Satzung erstellen (mit der Vorlage einer Mustersatzung arbeiten!)

Materialbedarf

SMV-Literatur (SMV-Verordnung, Rechtshandbuch, Mustersatzung, Material und Unterlagen zu geplanten Themen), Overheadprojektor, Tafel, Flipchart, Papier, Folien, Stifte, Fotoapparat, Spiele

Mögliche Themen:

- Erwartungen an die Veranstaltung (Wünsche und Anregungen)
- Vorstellung der wichtigsten Gremien an der Schule und ihrer Aufgaben (Eröffnungsspiel)
- Aufgaben der Klassensprecher / Schülersprecher
- Entscheidungshilfen für die Wahl des Klassensprechers
- Erwartung an die Verbindungslehrer
- SMV-Satzung
- Jahresprogramm
- Vorbereitung einer SMV-Veranstaltung
- Vorbereitung und Leitung einer Schülerratssitzung
- Aktivierung der SMV-Arbeit
- Konflikte und Konfliktlösungsmöglichkeiten (Rollenspiel)
- Finanzierungsmöglichkeiten der SMV
- Aufteilung der Aufgabenbereiche (Ressorts, Ausschüsse)
- Unterstufenarbeit

Natürlich sind auch halbtägige oder eintägige Seminare möglich. Vorteile: Zeitersparnis (weniger Unterrichtsausfall), Kostenersparnis. Nachteile: Zeitdruck bei der Arbeit, Schülerrat hat kaum die Möglichkeit sich besser kennen zu lernen und als Einheit zusammenzuwachsen.

Zukunftswerkstatt

Manchmal gelangt man in der SMV-Arbeit an Grenzen? Manchmal kommt man zu der Feststellung, dass Mitschülerinnen und Mitschüler nicht mehr motiviert sind. Geplante Unternehmungen lassen sich dann nur schwer verwirklichen. Resignation kann sich breit machen, „der Schwung ist raus“.

Vorinformation

Robert Jungk und seine Mitarbeiter haben in den sechziger Jahren eine Methode entwickelt, die auf spielerische Weise und mit viel Phantasie dieser Resignation entgegenwirken möchte: die Zukunftswerkstatt.

Eine Zukunftswerkstatt kann überall dort stattfinden, wo Menschen Probleme haben, für die sie Lösungen suchen. Also z.B. ein Schülerrat, der auf einem SMV-Wochenende die Planung für das kommende Schuljahr durchführt. Ziel der Arbeit in einer Zukunftswerkstatt ist dabei, dass alle Schülerinnen und Schüler in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.

Durchführung

Mit Kennlernspielen und Spielen zur Auflockerung schaffen wir eine gute Gruppenatmosphäre.

Die Werkstatt selbst beginnt mit der **Kritikphase**, in der die Teilnehmer/innen Unmut, Kritik, negative Erfahrungen zum Werkstatt-Thema äußern, auf Papierbogen mitschreiben und schließlich zu Themenkreisen ordnen. In unserem Beispiel: Was haben wir in dem vergangenen Schuljahr falsch gemacht oder schlecht organisiert?

Es folgt die **Phantasie- bzw. Utopiephase**, in der auf die vorgebrachte Kritik mit eigenen Wünschen, Träu-

men, Vorstellungen, alternativen Ideen geantwortet wird und von denen dann die interessantesten Einfälle ausgewählt und in kleinen Arbeitsgruppen zu utopischen Entwürfen ausgearbeitet werden. Ob diese Phantasiephase erfolgreich verläuft, hängt davon ab, wie es der Gruppe gelingt, wenigstens zeitweise Neues, Ungewohntes, Irreales zuzulassen. Konkret gefragt: Wie wünschen wir uns die SMV-Arbeit in den kommenden Jahren?

Diese Phantasiephase macht die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fähig über Grenzen hinaus zu denken. Es wird so ein Maximum an Denkmöglichkeiten geschaffen, ehe man mit der abschließenden **Verwirklichungsphase** in die Gegenwart mit ihren Grenzen, Gesetzen und Verordnungen zurückkehrt. In ihr werden die Durchsetzungschancen für die erarbeiteten Entwürfe kritisch geprüft, indem die Hindernisse herausgefunden und ihre Überwindung wiederum mit viel Phantasie angegangen wird.

Am Ende steht ein gemeinsam erarbeitetes Projekt: Unser Jahresplan für die SMV-Arbeit!

Literatur:

Robert Jungk/Norbert Müllert: Zukunftswerkstätten, Hamburg 1981.



Meine Welt - deine Welt - Eine Welt

von Frau Dr. Wünsch, SEZ

Montagmittag. Erdkundeunterricht. Thema Asien. Chris ist in Gedanken schon bei der Jeans, die er sich heute kaufen wird, Verena summt den Hit von Panjabi MC und Kai kann es kaum erwarten, seine E-Mails abzurufen. Und trotzdem sind alle drei genau beim Thema der Stunde - Asien. Denn Chris' Jeans wird in Vietnam produziert, bei Panjabis HipHop verschmelzen traditionelle indische Bhangra-Musik mit westlichen Rhythmen und der Computer, den Kai braucht, wurde in China hergestellt. Der Kontinent, der uns so fern und exotisch erscheint, hat also einiges mit unserem Leben zu tun.

Ganz ähnlich verhält es sich mit anderen Ländern und Kontinenten - der Kakao für unsere Schokolade zum Beispiel kommt aus Ghana und Bananen werden in Ecuador angebaut. Wir leben alle in einer Welt. Aber was wissen wir von ihren Menschen? Wie sieht der Schulalltag anderswo aus? Gibt es überall eine SMV? Viel Interessantes wartet darauf, entdeckt und recherchiert zu werden. Besonders spannend ist es, ein Thema wie den Welthandel, die Regenwälder, die Globalisierung oder das Südliche Afrika z.B. während der Projekttage aus verschiedenen Blickwinkeln zu ergründen. Geografie und Englisch treffen dann auf Kunst, Literatur, Biologie und Religion und eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Unternimmt eine virtuelle Weltreise, spielt Theater, surft im Internet oder lernt auf der Tabla trommeln.



Bei der Umsetzung eurer Ideen steht euch das Team der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) zu allen Fragen rund um die „Eine Welt“ als kompetenter Ansprechpartner zur Seite. Wir beraten, geben Tipps und Anregungen, wie ihr eure Pläne verwirklichen könnt und wo ihr weitere Informationen findet. Ebenso vermitteln wir Referenten, Künstler und Musiker, beispielsweise eine afrikanische Trommelgruppe. Aber nicht nur im Unterricht und bei Projekttagen spielt die „Eine Welt“ eine Rolle. Wer z.B. fair gehandelte Waren verkaufen, sich für die Ureinwohner Amazoniens engagieren oder in Briefkontakt mit Schülern in Uganda treten will, kann sich an die SEZ wenden. Wir können euch sagen, welcher Verein und Weltladen in eurer Nähe sind und wie man Schulpartner- und -patenschaften aufbaut. Und auch für Fragen zum Praktikum oder Zivildienst in einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit in Übersee sind wir da.

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

Werastraße 24, 70182 Stuttgart

Tel.: 07 11 - 210 290, **Fax:** 07 11 2 10 29 50,

E-Mail: info@sez.de, **Internet:** www.sez.de

Impressionen der Zukunftswerkstatt 2003 in Buchenbach



Gebannt zuhören



In Aktion treten



Ergebnisse präsentieren



Gunther Siegart, der Moderator

Das Kooperationsprojekt „Zukunftswerkstatt“ des Oberschulamts Freiburg und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit findet auch im Schuljahr 2003/04 unter der Leitung von Gunther Siegart, Dr. Anja Wünsch und Rolf Benda statt.

Beachten Sie die im Januar 2004 den Gymnasien zugehende Ausschreibung.

Verhandlungen führen

Klassensprecher und Schülersprecher brauchen in zahlreichen Alltagssituationen Verhandlungsgeschick. Erfolgreiches Verhandeln ist nicht einfach und muss geübt und vorher genau geplant werden.



Überlegungen vor der Verhandlungsführung

Ziele:

- Welche Ziele könnte ich bei optimaler Verhandlung erreichen?
- Welche Ziele möchte ich unbedingt erreichen?
- Wovon gehe ich unter keinen Umständen ab?
- Welche möglichen Kompromisse würde ich eingehen?

Äußerer Rahmen:

- Zeitpunkt und der Zeitrahmen der Verhandlung muss für alle Beteiligten klar sein.
- Ort, Raum und Sitzposition müssen bewusst wahrgenommen werden.
- Teilnehmer - Verbündete oder Andersdenkende?
- Stichwort-Notizen aller Beteiligten sind hilfreich gegen Vergesslichkeit und Nervosität.

Die beteiligten Personen:

Vor (aber auch während) der Verhandlung macht es Sinn, sich bewusst mit folgenden Fragen zu konfrontieren:

- Was will ich? / Was will mein Gesprächspartner?
- Welche Erfahrungen bringe ich mit ein? / Welche Erfahrungen bringt mein Gesprächspartner mit ein?
- Welche Argumente habe ich? / Welche Argumente hat mein Gesprächspartner?

Atmosphäre der Verhandlung:

Sie kann ausschlaggebend für den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlung sein:

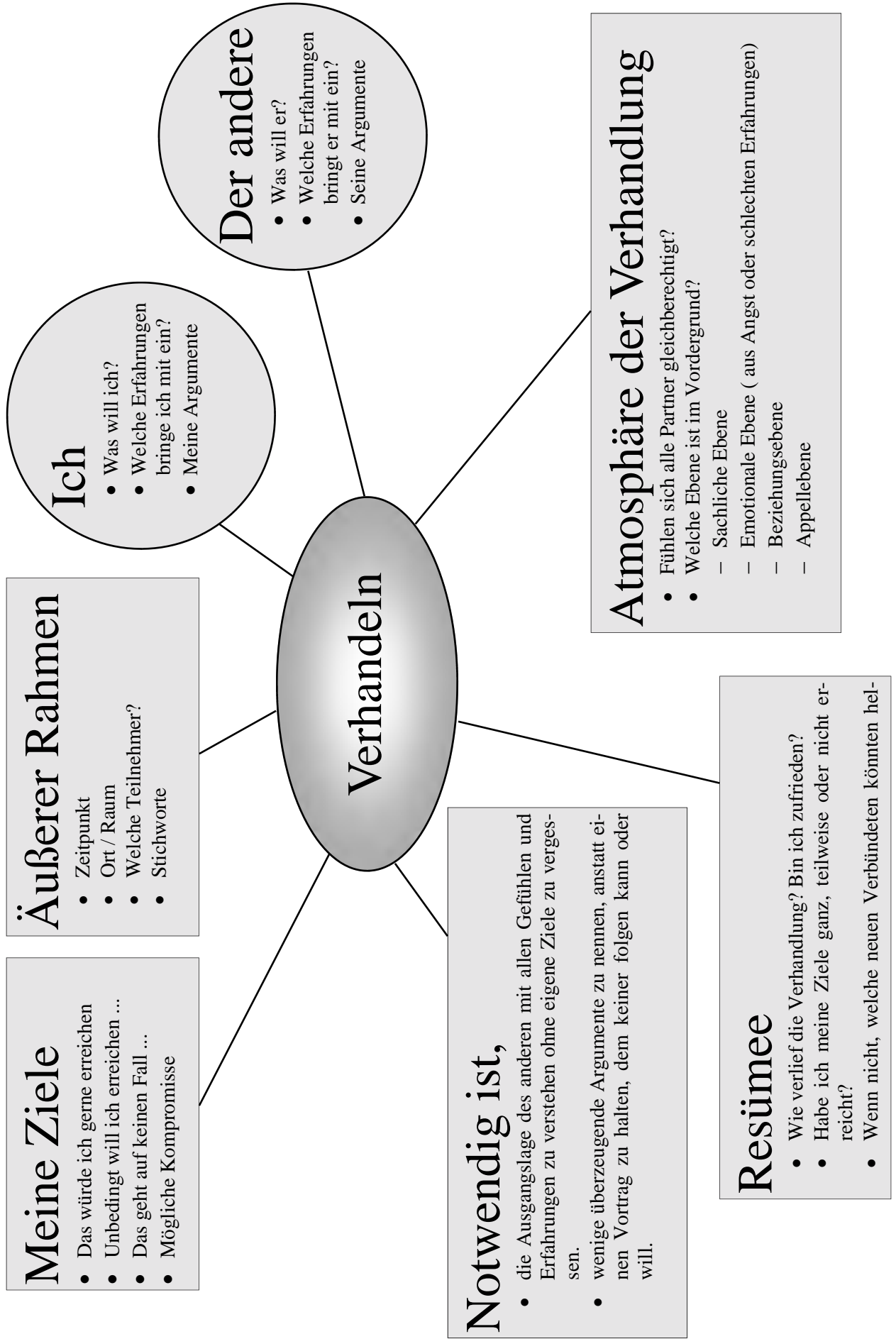
- Sind die Gesprächspartner in dieser Verhandlung gleichberechtigt? („Wer hinterm Schreibtisch sitzt, zeigt Macht!“)
- Wie wird die Diskussion geführt - sachlich oder emotional?
- Haben die Gesprächspartner evtl. etwas nicht aufgearbeitet? Stimmt vielleicht die Beziehung nicht?
- Könnte die Verhandlung auf eine emotionale Ebene geraten? (Ausschlaggebend könnten Angst sein oder schlechte Erfahrungen.)

Während der Verhandlung

- Die Ausgangslage des anderen mit allen Gefühlen und Erfahrungen verstehen.
- Das Verhandlungsziel nicht aus den Augen verlieren.
- Wenige Erfahrungen / Argumente nennen, die überzeugen, anstatt einen Vortrag halten.
- Die Achtung der Partner voreinander muss bestehen bleiben.

Nach der Verhandlung

- Wie lief die Verhandlung? Bin ich zufrieden?
- Habe ich meine Ziele ganz, teilweise oder gar nicht erreicht?
- Wie gehe ich mit dem Ergebnis um?



Gesprächsregeln

Damit in größeren Gruppen und Gremien wie Schülerrat, Klassenschülerversammlung, Ausschuss, Arbeitsgemeinschaft, ... die Beratung oder die Diskussion funktioniert, müssen Gesprächsregeln (wie in einem Spiel die Spielregeln) beachtet werden.

Bei der Anwendung von Gesprächsregeln überlegen:

Wer sind die Gesprächsteilnehmer? Wie viele sind es? Welche Erfahrungen bringen sie aus ihrer Arbeit in Gruppen und Gremien mit? Wurden die Gesprächsregeln gemeinsam erarbeitet, wurde über ihren Sinn nachgedacht, wurden sie beschlossen, sind sie verfügbar? Wer kann beim Einüben von Gesprächsregeln behilflich sein?

Beim Einüben/Anwenden von Gesprächsregeln können helfen:

Bestimmt eure Deutschlehrer. Außerdem: Klassensprecher, Schülersprecher, Ausschussvorsitzende; alle Lehrerinnen und Lehrer - insbesondere Verbindungslehrer, Beratungslehrer und Klassenlehrer, SMV-AG-Leiter, Pädagogische Berater, ...

Folgende Gesprächsregeln sind als Angebot zu betrachten. Jede Gesprächsgruppe sollte prüfen, ob diese Regeln für sie nützlich sind, ob sie ergänzt oder verändert werden müssen.

So können Gesprächsregeln festgehalten / öffentlich gemacht werden:

SMV-Satzung / Geschäftsordnung, SMV-Poster, SMV-Info, Karteikarte, ...

Folgende Gesprächsregeln sind gebräuchlich:

1. Jeder Gesprächsbeitrag sollte durch Handzeichen angemeldet werden.
2. Jeder muss sich an die Reihenfolge der Wortmeldungen halten.
3. Jeder darf erst dann sprechen, wenn ihm vom Gesprächsleiter das Wort erteilt wurde.
4. Jeder hört dem anderen zu und fragt nach, wenn etwas nicht verstanden wurde.
5. Jeder lässt den anderen ausreden.
6. Jeder toleriert die Meinung des anderen.
7. Jeder spricht zu der Sache, die gerade behandelt wird.
8. Jeder sollte das gemeinsame Ziel der Gruppe (nicht nur das eigene Ziel) vor Augen haben.
9. Jeder fasst sich in seinen Äußerungen möglichst knapp.
10. Jeder bemüht sich sachlich zu argumentieren.
11. Jeder behandelt den anderen als Partner, nicht als Gegner.
12. Jeder bemüht sich Verständnis für den Partner aufzubringen.
13. Jeder ist bestrebt in seiner Argumentation auf den anderen einzugehen.
14. Jeder sollte bereit sein den eigenen Standpunkt zu überdenken, teilweise oder auch ganz zurückzunehmen, um Kompromisslösungen zu ermöglichen.

Praxis Kommunikation

hören - verstehen - sprechen - präsentieren

1. Ziele

Erfolgreiche SMV-Arbeit ist wesentlich abhängig von der Fähigkeit

- miteinander zu reden,
- den Gesprächspartner für die eigenen Anliegen zu interessieren,
- diese überzeugend darzustellen.

Dazu muss ich

- verstehen und zuhören,
- frei sprechen,
- ein Gespräch leiten,
- Mittel und Methoden der Präsentation anwenden können.

Für die Mitglieder der SMV können in einem eintägigen Seminar hierzu erste Grundlagen vermittelt werden.

2. Planung

SMV und Verbindungslehrer planen einen Grundlagenkurs „Praxis Kommunikation“ in ihrem Jahresprogramm ein, möglichst am Anfang des Schuljahres. In einem solchen Kurs wird gearbeitet! Es ist kein Freizeitvergnügen! Die Durchführung sollte also nicht auf das Wochenende geschoben werden (siehe SMV-Tage).

3. Voraussetzungen

- Ort: Günstig ist ein Tagungsort außerhalb der Schule (Achtung Kosten!).
- Räume: Ein größerer Raum für das Plenum, zwei oder mehr Räume für Gruppenarbeit (je nach Teilnehmerzahl)
- Material: Overhead-Projektoren, Folien und -stifte, Flip-Chart (notfalls Tafel), Stellwände, Papier, Karteikarten, Filzstifte in unterschiedlicher Dicke, Tesa, Pinnstifte

4. Programm

- Einführung durch praktische Übungen
- Freies Sprechen; Rhetorik; Körpersprache
- Gesprächsführung: Strukturierung, Zusammenfassung, Fragetechnik
- Visualisierungsmöglichkeiten (Karten, Tafel, Plakate, ...)
- Für alle Phasen gilt: „Learning by doing“!

Literatur:

- Gora, Stephan: Grundkurs Rhetorik, Klett, Stuttgart 1993
- Hohenadl, Christa: Arbeitsblätter Kommunikationstraining, Klett, Stuttgart 1997
- Nissen / Iden: Kurskorrektur Schule, Windmühle-Verlag, Hamburg 1995
- Stary, Joachim: Visualisieren, Cornelsen-Scriptor, Berlin 1997
- **Kontakte** können die SMV-Beauftragten vermitteln.



Verbündete finden

Bestimmt habt ihr schon innerhalb und außerhalb der Schule festgestellt:

Alleine strampeln wir uns ab, ermüden schneller und geben vielleicht sogar vorzeitig auf. - Gemeinsam dagegen tun wir uns leichter, sind ideenreicher, helfen uns gegenseitig über Durststrecken hinweg, bringen unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen ein und haben zusammen Spaß.

Wollen wir unsere Vorstellungen bei Gesprächen und Beratungen mit Einzelnen und in Gruppen durchsetzen, brauchen wir Verbündete. Sie unterstützen unsere Argumentation, stärken unsere Position, stimmen mit uns ab und sorgen für die erforderlichen Mehrheiten.

Schülerinnen und Schüler gewinnen:

- Klasse laufend durch Protokolle über die Ergebnisse der Schülerratssitzungen und über die Aktivitäten der Schülervertreter informieren
- Beschwerden und Anregungen einzelner Schülerinnen und Schüler sowie der Klasse im Schülerrat vorbringen und anschließend Rückmeldung geben
- Regelmäßig Unterrichtszeit für Belange der SMV zur Verfügung stellen
- Klassen bei der Durchführung von SMV-Veranstaltungen miteinbeziehen, d.h. Aufgaben verteilen
- Interessierte Schülerinnen und Schüler als Referentinnen und Referenten für die Mitarbeit im Schülerrat und in den Ausschüssen gewinnen
- Aktive Mitschülerinnen und Mitschüler belohnen (freier Eintritt, gemeinsames Essen,..)
- SMV-Tag an der Schule veranstalten, z.B. „Die SMV stellt sich vor“
- SMV-Seminare, ein- oder mehrtägig außerhalb der Schule mit den SMV-Aktiven durchführen (Schulleitung genehmigt)
- Durchführung von Schülervollversammlungen mit Zustimmung des Schulleiters: alle Schülerinnen und Schüler einer Schule, der Unter-, der Mittel-, der Oberstufe oder eines Jahrgangs kommen zusammen. Es wird informiert, aber auch kritisiert, Ideen und Meinungen werden eingeholt.
- Durchführung von Schulversammlungen (Schüler + Lehrer + Schulleitung + Schulpersonal), bei denen z.B. Planungen der Schule offengelegt und vorbesprochen werden können.
- SMV-Info-Brett

Lehrerinnen und Lehrer gewinnen:

- Klassen- und Fachlehrer in die SMV-Planungen miteinbeziehen, einladen in den Schülerrat, in die Ausschusssitzung, ...
- Regelmäßige persönliche Gespräche zwischen Schülervetretern und Lehrern, nicht nur um zu kritisieren, sondern auch um sich helfen zu lassen, um Rat zu holen, ...
- Regelmäßige SMV-Info in der GLK
- Rechtzeitig SMV-Planungen bekanntgeben: Vorstellung des SMV-Kalenders zu Beginn des Schuljahres verbunden mit der Bitte an die Lehrer, sich je nach Interessenschwerpunkt als Helferinnen und Helfer einzutragen
- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Klassenveranstaltungen, bei fachbezogenen sowie fächerübergreifenden Projekten, bei ...
- Möglichst viele Lehrerinnen und Lehrer dazu bringen, für eine überschaubare Zeit das Amt der Verbindungslehrerin bzw. des Verbindungslehrers zu übernehmen.

Die Schulleitung gewinnen:

- Regelmäßige Gespräche zwischen Schüler-sprechern, Verbindungslehrern und Schulleitung
- Einladung der Schulleitung zu den SMV-Veranstaltungen, insbesondere zu Schülerratssitzungen und zu SMV-Seminaren
- Regelmäßiges Aushändigen der Protokolle der Schülerratssitzungen
- Bereitschaft der SMV zur Mitarbeit bei Schulveranstaltungen, bei schulorganisatorischen Aufgaben, ...

Die Sekretärin und den Hausmeister gewinnen:

- Rechtzeitige Information über SMV-Vorhaben
- Sorgen/Befürchtungen ernst nehmen und bei SMV-Planungen berücksichtigen
- Wert auf persönliche Kontakte/Begegnungen legen (u.a. Geburtstage, Jubiläen, ...)
- Kleine Aufmerksamkeit/passendes Geschenk als Dankeschön

Eltern gewinnen:

Die Eltern als Verbündete findet man auf der Seite 27 dieser Ausgabe.



Verbündeten gefunden?

Anzeige:

Zipp Zapp

das ultimative SMV-Praxisbuch

(10,- €)

Im Internet: www.smv-bw.de Stichwort: „SMV-Bücher“
oder direkt bei den Tagungen der SMV-Beauftragten zu kaufen.

Schulpsychologische Beratungsstellen (ehem. Bildungsberatungsstellen)

Freiburg	Kaiser-Joseph-Str. 247	79098 Freiburg	0761 296363
Konstanz	Schützenstraße 22	78462 Konstanz	07531 13150
Offenburg	Prinz-Eugen-Str. 2	77654 Offenburg	0781 92393-250
VS-Schwenningen	Schillerstraße 8	78048 VS-Schwenningen	07721 56330
Waldshut	Bogenstraße 4	79261 Waldshut-Tiengen	07751 1071

Schüler helfen Schülern bei Lernschwierigkeiten

In jeder Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Fächern eine schlechte Note nach der anderen kassieren. In jeder Klasse gibt es aber auch Schülerinnen und Schüler, denen genau diese Fächer überhaupt keine Probleme bereiten. Da ist es doch naheliegend, innerhalb dieser beiden Schülergruppen nachzufragen, wer Hilfe annehmen möchte bzw. wer Hilfe anbieten würde. Diese Hilfe bei Lernschwierigkeiten kann natürlich rein privat laufen oder aber in der Schule beispielsweise von der SMV organisiert werden (Vgl. auch Seite 41: Schüler helfen Schülern in Offenburg).

Denkbarer Planungsablauf

- Schüler, Lehrer oder Eltern regen an, die Aktion „Schülerinnen und Schüler helfen Mitschülern bei Lernschwierigkeiten“ an der Schule zu erproben.
- Im Schülerrat wird über die Aktion informiert (Formular 1), beraten und entschieden.
- Die Schülersprecher stellen das Vorhaben der Schulleitung vor, holen ihren Rat ein und bitten um Unterstützung.
- Im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz und einer Elternbeiratssitzung informieren die Schülersprecher über die geplante SMV-Aktion und bitten die Lehrerinnen und Lehrer einerseits sowie die Elternvertreter andererseits um ihre Mithilfe.
- Im Schülerrat werden die Klassensprecher beauftragt, das Interesse innerhalb ihrer Klasse festzustellen (s. Formulare 2 und 3).
- Die Klassensprecher führen die Umfrage in ihrer Klasse durch und melden das Ergebnis an die Schülersprecher zurück.
- Die Schülersprecher oder ein Ausschuss werten die Umfrage aus und halten fest, wer Nachhilfe wünscht und wer als Betreuer in Frage kommt (Rücksprache mit den jeweiligen Fachlehrern).
- Die Organisatoren bitten die entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer um ihre Mithilfe bei der fachlichen Beratung der Betreuer sowie bei der Regelung der Aufsichtsfrage (möglichst zeitgleich zur Unterrichtstätigkeit).
- Die Organisatoren erstellen einen Plan:
 - Gruppenbildung entsprechend der Fächer
 - Zuordnung der Betreuerinnen und Betreuer, der beratenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie der aufsichtsführenden Lehrerinnen und Lehrer
 - Festlegung von Zeit und Ort
- Die Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler werden informiert (Formulare 4 und 5), ihr Einverständnis wird eingeholt.
- Die Betreuer sprechen sich mit ihren jeweiligen beratenden Fachlehrern über Möglichkeiten der Zusammenarbeit, Vorgehen bei der Betreuung, Materialien, usw. ab.
- Die Lerngruppen beginnen mit ihrer Arbeit.
- Nach einem angemessenen Zeitraum kommen alle Beteiligten zu einem ersten Erfahrungsaustausch zusammen.
- Die beteiligten Gremien (Schülerrat, GLK, Elternbeirat, Schulkonferenz) werden ständig auf dem Laufenden gehalten.

Planungsmaterialien

Damit der Start leichter fällt, haben wir auf der nächsten Seite das Formular 1 abgedruckt. Die im Text erwähnten Formulare 2 bis 5 sind im Internet auf der Seite:

www.smv-bw.de ▶ **Wissenswertes**
▶ **Nachhilfeunterricht**

(Formular 1)

**SMV-INFO zur Vorstellung der Aktion
Schülerinnen und Schüler helfen
Mitschülerinnen und Mitschülern bei Lernschwierigkeiten**

- In jeder Klasse gibt es Schülerinnen und Schüler, die in irgendeinem Fach schlechte Noten produzieren.
- In jeder Klasse gibt es auch Schülerinnen und Schüler, die in bestimmten Fächern gute Noten haben.
- Auf freiwilliger Basis soll bei uns an der Schule in der Freizeit ein Nachhilfeunterricht organisiert werden: Stärkere Schülerinnen und Schüler derselben oder einer anderen Klassenstufe (Betreuerinnen und Betreuer) erteilen schwächeren Schülerinnen und Schülern den Nachhilfeunterricht (ca. 1 - 2 Stunden pro Woche). Die Dauer der Hilfe wird von der jeweiligen Lerngruppe selbst festgelegt.
- Die Betreuerinnen und Betreuer werden von Fachlehrerinnen und Fachlehrern beraten und erhalten von diesen auch die entsprechenden Arbeitsmaterialien (Schulbücher, Lehrerhandbücher, Folien, Arbeitsblätter, Lösungshefte u. dgl.).
- Betreuerinnen/Betreuer und Nachhilfeschülerinnen/-schüler sind über die Schule versichert, da es sich bei dieser SMV-Aktion um eine von der Schulleitung genehmigte Schulveranstaltung handelt. Deshalb muss während des Nachhilfeunterrichts eine Lehrkraft, die durchaus gleichzeitig unterrichten kann, die Aufsicht führen.
- Die Betreuerinnen und Betreuer werden verpflichtet, keine persönlichen Daten ihrer Nachhilfeschülerinnen/-schüler an andere Personen weiterzugeben.
- Neben der Schulleitung haben Gesamtlehrerkonferenz, Elternbeirat und Schülerrat dieser SMV-Aktion zugestimmt. Auch die Schulkonferenz ist einverstanden.
- Wer Interesse hat, sich über diese Aktion noch genauer zu informieren, wer Nachhilfeunterricht erteilt bekommen möchte bzw. wer sich als Betreuerin/Betreuer zur Verfügung stellen will, wendet sich an

.....

Total neu:

Das Portal für Online-Schülerzeitschriften

www.smv-sz.de

Im Auftrag des Arbeitskreises Schülermitverantwortung / Schülerzeitschriften, unter der Patenschaft des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport BW, bei tatkräftiger Unterstützung des Landesmedienzentrums in Karlsruhe und durch professionelle Umsetzung durch die Firma pi-consult aus Karlsruhe ist **das Internetportal für Schülerzeitschriften** entstanden. Hier können Redaktionen ihr Medienprodukt anmelden und veröffentlichen. Anleitungen und Tipps zu Online-Schülerzeitschriften ergänzen das Informationsangebot. Schon jetzt können sich auch Sponsoren eintragen, die bereit sind die Produktion von Schülerzeitschriften zu unterstützen.

Darüber hinaus haben Autoren eine Möglichkeit eigene **Gedichte und oder Kurzgeschichten zu veröffentlichen** oder andere Werke zu lesen.

Ob auf Papier oder online, gründet eine Schülerzeitschrift!

Große Pause, Ihr steht auf dem Schulhof und diskutiert über die Dinge, die Euch wichtig sind – und schon ist die Pause vorbei und Eure Gedanken müssen sich wieder um Bruchrechnung und Diktate drehen. Schade, denn was Ihr zu sagen habt, interessiert bestimmt auch Eure Freunde, Schulkameraden, Lehrer oder Eltern. Weil die Pausen aber viel zu kurz und Eure Themen viel zu zahlreich sind, müsst Ihr Wege finden, Euch anderweitig Gehör zu verschaffen.

Versucht es doch mal mit einer Schülerzeitschrift. Hier könnt Ihr Euch ausprobieren, erfahren, was alles zu einer erfolgreichen Zeitung gehört, und lernen, wie man als Team am Ende ein Blatt produziert, das mehr zu bieten hat als nur den üblichen Bericht über die Klassenfahrt oder die witzigsten Lehrerversprecher. Entscheidend aber ist, dass Ihr mit Spaß und Begeisterung dabei seid - schließlich ist die Schülerzeitschrift Euer Hobby und niemand erwartet journalistische Perfektion von Euch.

Einige Sachen müsst Ihr aber auch bei einer Schü-



Quelle der Zeichnung: www.schulweb.de

lerzeitschrift beachten, denn in vielen Dingen unterscheidet sie sich nicht von einer richtigen Tages- oder Wochenzeitung. Natürlich sollen und müssen Eure redaktionellen Beiträge im Vordergrund stehen, aber eine Zeitung (oder ein Zeitungsverlag) ist auch ein Wirtschaftsunternehmen mit finanziellen und rechtlichen Verpflichtungen. Auf der Website

www.smv-bw.de/zeitung

findet Ihr Anregungen zu Themen rund um die Schülerzeitschrift, die manchmal ein wenig trocken sind, am Ende aber auch Überraschungen ersparen können.

Um Euch den Einstieg in die Welt der Medien zu erleichtern, findet Ihr auf dieser Seite einige Grundlagen des journalistischen Know-Hows, Anregungen und Tipps genauso wie Hinweise auf Wettbewerbe. Vollständig kann so ein Leitfaden nie sein, denn Eure Ideen und Eure Phantasie sind viel größer und bunter als jede Website. Sie soll Euch lediglich helfen, die verschiedenen journalistischen Stile kennen zu lernen und einen Einblick in die Redaktionsarbeit zu gewinnen. Am wichtigsten aber bleibt natürlich die Praxis – **also legt einfach los! Ganz egal, ob gedruckt oder online im Internet.**

Werde Zeitungsmacher im Jugendnetz!

Ausgewählte Schüler- und Jugendgruppen können ihre Zeitung jetzt im Jugendnetz online stellen. Ein Redaktionssystem unterstützt Autoren dabei.

Von Axel Rutz

Immer mehr professionelle Zeitungen bieten ihre Inhalte online im Internet an. Gründe dafür sind die deutlich geringeren Vertriebskosten, die größere Aktualität, sowie die Möglichkeiten, die das Internet mit Bildern und Links bietet.

Auch Schüler- und Jugendmagazine folgen diesem Trend und „gehen online“. Wer´s einmal probiert hat, weiß: Die Pflege eines solchen Online-Magazins ist kein Pappenstiel. Mit der Anzahl der Artikel wächst der Aufwand für Aktualisierung und Pflege der Seiten explosionsartig an. Abhilfe schafft hier nur ein so genanntes Redaktionssystem, das wiederkehrende Aufgaben automatisiert.

Redaktionssystem?

Die Funktion eines Redaktionssystems lässt sich am Besten an einem Beispiel veranschaulichen: Anna schreibt einen Artikel über den Landesschülerbeirat. Sie will diesen Artikel im Onlinemagazin „thema“ veröffentlichen. Dazu geht sie zunächst auf die Jugendnetz-Seite und loggt sich dort mit ihrem Namen „Anna“ und ihrem Passwort (das sie zuvor vom Chefredakteur erhalten hat) ein.

Mit zwei Klicks ist sie in der Eingabemaske. Den Text für ihren Artikel hat sie bereits geschrieben und klickt auf „Hochladen“. Sie macht noch ein paar Korrekturen und fügt ein Bild hinzu. Nachdem ihr alles gefällt, klickt sie auf „Abschicken“.

Wenig später hat Axel eine Mail in seinem Postfach. „Ein neuer Artikel von Anna liegt vor!“. Axel loggt sich im Jugendnetz ein und schaut sich den Artikel an. „Der ist sehr gut, aber im letzten Absatz versteh ich was nicht!“. Ein Klick auf „Rückfrage“, und der Artikel geht zusammen mit diesem Kommentar wieder an Anna zurück.

Anna schreibt den letzten Absatz um und klickt nochmals auf „Abschicken“. Axel ist jetzt zufrieden. Er setzt als Datum für die Veröffentlichung den 1. Oktober fest. Dann klickt er auf „Okay“.

Jetzt ist Bernhard als Lektor dran: Aufmerksam beseitigt er noch ein paar Rechtschreibfehler und klickt auf „Genehmigen“.

Eine Woche später, am 1. Oktober geht der Artikel dann online ins Internet. Auf der Hauptseite des Magazins wird ein Link zum Artikel erzeugt, eine Navigationsleiste mit Rubriken wird zum Artikel hinzugefügt. Aber das macht ja alles das Redaktionssystem. Anna, Axel und Bernhard braucht das nicht weiter zu kümmern. Sie basteln bereits an neuen Artikeln.

Das Angebot

Das Jugendnetz Baden-Württemberg stellt ausgewählten Schüler- und Jugendmagazinen die oben beschriebenen Möglichkeiten zur Verfügung!!

Ansprechpartner und Links zum Thema:

Anfragen zum Redaktionssystem per E-Mail an Axel Rutz:

axel@thema.jugendnetz.de

Jugendnetz Baden-Württemberg:

<http://www.jugendnetz.de/>

Internetadresse des Onlinemagazins „Thema“:

<http://thema.jugendnetz.de>



www.jugendnetz.de

Die Presse ist frei!

oder Rechte und Pflichten der Redaktionen

Wie jedes andere Druckerzeugnis unterliegen auch die Schülerzeitschriften (SZ) der Pressefreiheit. Doch wie jeder weiß, gehören zu jedem Recht auch bestimmte Pflichten. Die Rechte und Pflichten sind im Landespressegesetz und der Schülerzeitschriftenverordnung festgehalten *).

Verantwortliche Redakteure / Impressum

Auch Schülerzeitschriften müssen ein Impressum haben. Dort muss der Herausgeber, mindestens ein Redaktionsmitglied als verantwortlicher Redakteur und ein Anzeigenleiter genannt sein. Der Name und die Anschrift der Druckerei sind ebenfalls zwingend vorgeschrieben.

Informationsrecht

Die Behörden und alle Ebenen der öffentlichen Verwaltung sind verpflichtet auch Schüler-Redakteuren Auskünfte zu geben. Dieses Recht auf Information kann nur in wenigen, begründeten Fällen verweigert werden.

Sorgfalts- und Kennzeichnungspflicht

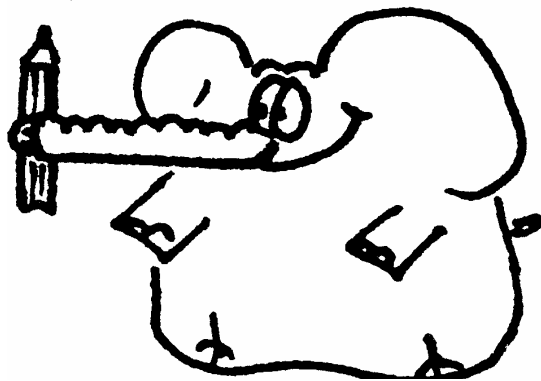
Die Presse hat alle Nachrichten vor ihrer Verbreitung mit gebotener Sorgfalt auf Wahrheit, Inhalt und Herkunft zu prüfen. Bezahlte Veröffentlichungen sind (soweit nicht sofort als solche erkennbar) deutlich mit dem Wort „Anzeige“ zu bezeichnen

Urheberrecht

Viele Schüler- und Jugendzeitungen übernehmen ohne größere Bedenken Artikel, Zeichnungen, Karikaturen und Fotos aus professionellen Zeitungen. Vorher muss man allerdings die Genehmigung des Autors oder Zeichners usw. einholen, denn sonst wird es teuer. Bei Schüler- und Jugendzeitungen wird diese gegen Quellenangabe und Belegexemplar meist kostenlos erteilt. Bei Pressemitteilungen und Artikeldiensten ist der Abdruck oft ohne Genehmigung erlaubt.

Gegendarstellung

Die Gegendarstellung ist die Möglichkeit eines Betroffenen, die in einem Zeitungsbeitrag über ihn behaupteten Tatsachen aus seiner Sicht darzustellen. Anspruch auf Gegendarstellung hat, wer betroffen ist,



d. h. namentlich erwähnt oder eindeutig gemeint ist. Die Gegendarstellung darf sich nur auf Tatsachen beziehen, nicht aber auf Meinungen und Wertungen. Die Gegendarstellung muss in schriftlicher Form abgefasst sein und vom Betroffenen oder seinem gesetzlichen Vertreter unterschrieben sein. Die betroffene Zeitung muss die Gegendarstellung dann in ihrer nächsten Ausgabe veröffentlichen. Sie muss mit derselben Schrift und derselben Größe wie der beanstandete Text erscheinen. Sie darf nicht als Leserbrief oder neuer Artikel dargestellt werden.

Ablieferungspflicht

Das ist eine Pflicht, der leider die wenigsten Redaktionen nachkommen. Das Landespressegesetz von Baden-Württemberg schreibt vor, dass auch von jeder Schülerzeitschrift je ein Pflichtexemplar an die **Badische Landesbibliothek in Karlsruhe, Lammstraße 16**, und an die **Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 8**, abzuliefern ist. Das dritte Heft hat die Ehre in der **Deutschen Bibliothek in Frankfurt, Zeppelinstr. 4 - 8** archiviert zu werden. Wenn man sich allerdings überlegt, dass solche Druckerzeugnisse auch für die Zeitgeistforschung späteren Generationen dienen können, sollte es die kleine Mühe wert sein.

*) Den vollständigen Wortlaut nebst einiger kommentierter Auszüge daraus kann man bei WERNER/GREULICH, Rechte und Pflichten der SMV in Baden-Württemberg nachlesen. Die Schülerzeitschriftenverordnung des Kultusministeriums ist auch im Internet unter www.smv-bw.de veröffentlicht.

Preisträger des Schülerzeit- schriften-Wettbewerbs 2001/2002

Auch dieses Jahr haben einige Schulen im Bereich des Oberschulamts Freiburg tolle Preise errungen. Beim Wettbewerb für Schülerzeitschriften des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport BW wurde die Leistung folgender Schülerzeitschriften gewürdigt:

1. Preis

Bickeburger

Bickebergschule, VS-Villingen

fischemennsfriend

Albert-Schweitzer-Gymnasium, Gundelfingen

2. Preis

Silhouette

Nellenburg-Gymnasium, Stockach

Sch´cool

Realschule Weil am Rhein

Brav-da

Realschule Jestetten

AMACKA-News

August-Macke-Haupt- und Realschule, Kandern

3. Preis

enjoy

GHS Schluchsee

Wir unter uns

Hauptschule mit WRS, Emmingen-Liptingen

Sonderpreis

Propopulus

Gymnasium Kenzingen

Das Oberschulamt Freiburg gratuliert allen Preisträgern!

Wollt ihr auch gewinnen?

Nichts einfacher als das. Wenn ihr mindestens ein Heft herausgegeben habt (besser: zwei), so sendet diese(s) an folgende Adresse:

**Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung
- Arbeitskreis SMV/SZ, Frau Freund -
Villingerstraße 33
78166 Donaueschingen**

Der Einsendeschluss ist jeweils der 15. Oktober. Näheres zu diesem Wettbewerb, der vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ausgeschrieben ist, findet Ihr auf der neuen SMV-Homepage unter

www.smv-bw.de

Und endlich ist auch das Portal für Online-Schülerzeitschriften fertig. Schaut mal vorbei und meldet eure Internet-Ausgabe an (siehe Seite 58). Die Adresse lautet:

www.smv-sz.de

Die Beratungslehrer

Immer wieder brauchen Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, manchmal auch Lehrerinnen und Lehrer Hilfe und Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen. Deshalb gibt es an den meisten Schulen inzwischen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, an die sich Ratsuchende wenden können.

Bei welchen Problemen kann ich Hilfe finden?

1. Schullaufbahnberatung:

- Habe ich die für mich richtige Schule gewählt?
- Gibt es andere Möglichkeiten für mich?
- Welche Fächer, Kurse, Sprachen wähle ich?

2. Lernstörungen

- Woher kommen meine schlechten Noten?
- Lerne ich falsch?
- Führt meine Angst dazu, dass mir bei Klassenarbeiten nichts mehr einfällt, obwohl ich gelernt habe?
- Warum kann ich nicht lernen?
- Schau ich zuviel fern, sitze ich zuviel am (Spiel-) Computer?

3. Schulschwierigkeiten

- Warum komme ich so oft zu spät in den Unterricht?
- Warum fällt es mir schwer, mich während des Unterrichts zu konzentrieren?
- Warum lasse ich mich so leicht ablenken?
- Warum gehe ich nicht gerne zur Schule?
- Warum verhalte ich mich immer wieder so, dass ich oft ins Klassenbuch eingetragen werde?

4. Kontaktprobleme

- Warum fühle ich mich in meiner Klasse nicht wohl?
- Warum habe ich keine Freundinnen/Freunde?

- Warum habe ich mit vielen Lehrerinnen und Lehrern Ärger?
- Warum fühle ich mich oft allein, unverstanden oder abgelehnt?
- Warum kann ich nicht mit meinen Eltern reden?

Wie arbeiten Beratungslehrerinnen und -lehrer ?

- Sie sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, es sei denn, ich erlaube, dass bestimmte Informationen weitergegeben werden können.
- Im Beratungslehrerzimmer können wir ungestört miteinander sprechen.
- Vorher müssen wir einen Termin vereinbaren.
- Manchmal sind mehrere Gesprächstermine - auch über einen längeren Zeitraum - erforderlich.
- Es kann sinnvoll sein, Eltern oder Ausbilder zu einem Gespräch einzuladen (mit Zustimmung der Ratsuchenden).

Welche Mittel setzen Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer ein, um zu helfen?

- In Gesprächen können wir herausfinden, wo das Problem liegt.
- Mit Hilfe von Tests können wir erkennen, ob ich richtig lerne, warum ich Angst habe, welche besonderen Fähigkeiten ich habe und wo meine Schwächen liegen.
- Ich kann erfahren, wo ich über die Schule hinaus Hilfe zur Lösung meiner Probleme bekommen kann, z.B. bei den Beratungsstellen (siehe Tabelle).

Alle Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer werden selbst beraten und unterstützt in regelmäßiger Supervision, d.h. sie überprüfen dauernd ihre Tätigkeit mit Hilfe von Psychologinnen und Psychologen aus den Schulpsychologischen Beratungsstellen.

Tatjana Gütschow	Gymnasium Kenzingen
Michael Stapelfeldt	Kaufmännische Schulen Emmendingen
Hildegard Stein	R.-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg

Schulpsychologische Beratungsstellen (ehem. Bildungsberatungsstellen)

Freiburg	Kaiser-Joseph-Str. 247	79098 Freiburg	0761 296363
Konstanz	Schützenstraße 22	78462 Konstanz	07531 13150
Offenburg	Prinz-Eugen-Str. 2	77654 Offenburg	0781 92393-250
VS-Schwenningen	Schillerstraße 8	78048 VS-Schwenningen	07721 56330
Waldshut	Bogenstraße 4	79261 Waldshut-Tiengen	07751 1071

Öffentliche Beratungsstellen in Freiburg

Viele der aufgeführten Beratungsstellen gibt es auch in den anderen Städten des Oberschulamtsbereichs. Einige haben wir aufgeführt. Die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer eurer Schule kennen die Ansprechpartner. Auch die schulpсихologischen Beratungsstellen (Adressen siehe Seite 62) können weitervermitteln.

Die Telefon-Vorwahl von Freiburg ist 0761.

Telefonseelsorge 0800 111 0111
Bundesweite Telefonnummer

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche 0800 111 0333

Sorgentelefon für Eltern 0800 111 0550

Krisen- und Lebensberatung:

Ehe + Familie 38689-20
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Jacob-Burckhardt-Str. 13

Evangelische Beratungsstelle 36891-22
für Ehe- und Lebenstragen. Dreisamstr. 5

PRO FAMILIA Freiburg 296256
Deutsche Gesellschaft für Sexualberatung und Familienplanung e.V. Ehe- und Paarberatung, Beratung zu Trennung/Scheidung.

PRO FAMILIA Villingen-Schwenningen 07721 59088

PRO FAMILIA Singen 07731 61120

Psychosoziale Beratung 78761, 78586
in Familienkrisen für Eltern, Kinder und Jugendliche. Günterstalstr. 41

Beratungsstelle für Familien u Jugendhilfe Sozialdienst kath. Frauen e.V. 34270, 36170
Herrenstr. 6

Arbeitskreis Leben in Freiburg, Hilfe in Lebenskrisen, Suizidprävention. 33388
Schwarzwaldstr. 24

Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. 23337
Beratungsstelle für Angehörige. Rosastr. 1

Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Freiburg, Faulerstr. 8 33511

Ähnliche Stellen für Drogenberatung in:

Offenburg 0781 9708430

Villingen-Schwenningen 07721 903272

Donaueschingen 0771 4856

Singen 07731 61497

Konstanz 07531 919191

Waldshut-Tiengen 07751 70650

Praxis für Drogenabhängige 20766-0

Psychosoziale Betreuung bei Substitution. Rheinstr. 34

Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme 74112
Umlandstr.11

AIDS-Hilfe Freiburg 19411

Information, Beratung, Betreuung. Habsburgerstr. 79

Offenburg 0781 77189 oder 19411

Singen 07731 68421

Konstanz 07531 21113 oder 19411

Rottweil, Gesundheitsamt 0741 17445-38

SKF-Treff – Frauen AIDS-Beratung 280031

Beratung bei Missbrauch

Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt 2858585

Kreuzstr. 4, 79106 Freiburg

Frauenhäuser in

Offenburg 0781 34311

Singen 07731 31244

Konstanz 07531 15728

Lörrach 07621 49325

Wildwasser – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen

0761 33645

Wendepunkt – gegen sexuellen Missbrauch

0761 7071191

FMGZ – Frauen und Mädchen-Gesundheitszentrum

0761 202159-0

Beratung bei Schwangerschaften:

PRO FAMILIA

Marienstr. 7 296256

Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Freiburg e.V. Markgrafenstr. 13 45331611

Diakonisches Werk im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald Schwimmbadstr. 23 73045

Sozialdienst kath. Frauen e. V.

Herrenstr. 6 36170, 34270

Jugendberatung 273487

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Caritasverband Freiburg Land

A.-Eckert-Str. 6 8965-461

Deutscher Kinderschutzbund Freiburg e.V.

Schwarzwaldstr. 24 71311

Schulpсихologische Beratungsstellen

siehe Textrahmen auf Seite 53

Freiburger Zentrum für pädagog. Beratung 706731

Schillerstraße 42

FLUSS kein Telefon

Lesbisch-schwules Schulprojekt Fax: 8811734

Postfach 6263, Freiburg

Männerbüro 3868970

Lesbentelefon 383390

Rosa Hilfe 25161

Eine SMV-Urkunde als Anerkennung am Ende des Schuljahres

In der Regel endet das Schuljahr mit der Aushändigung des Zeugnisses. Manche Schülerinnen und Schüler erhalten Liebe und Preise, einzelne sogar Urkunden als die Besten ihres Fachbereichs. Auf Wunsch kann die Teilnahme an der SMV im Zeugnis vermerkt werden. Erfreulicherweise sind in den vergangenen Jahren viele Schulen dazu übergegangen, zumindest den beiden Schülersprechern eine SMV-Urkunde und ein kleines Präsent auszuhändigen, beispielsweise bei der Abschlussfeier.

Was aber ist mit den aktiven und engagierten Klassensprechern, ohne die unsere SMV nicht funktionieren würde? In der Regel erhalten sie ein pauschales Dankeschön seitens der Verbindungslehrerin bzw. des Verbindungslehrers bei der letzten SMV-Sitzung des Schuljahres. Wir sind der Meinung, dass die Klassensprecher etwas mehr Anerkennung verdient haben. Eine Idee wäre die Aushändigung einer SMV-Urkunde, auf der ihnen für ihre Arbeit gedankt wird.

Kopiert auf nobleres Papier, die so genannte „Elefantenhaut“, erzielt auch eine einfache Urkunde eine beachtliche optische Wirkung. Mit den Unterschriften von Schulleiter und Verbindungslehrer erhält die Urkunde entsprechendes Gewicht. Man glaubt kaum, wie sehr sich die Schüler- und Klassensprecher über eine solche Form der Würdigung ihrer Arbeit freuen und wie stolz sie darauf sind!

Anbei veröffentlichen wir eine Vorlage, die als Idee dienen kann, weitere Urkunden zu entwickeln (falls Sie das nicht schon längst getan haben). Bitte senden, oder noch besser, mailen Sie uns Ihre Urkunde zu, damit wir auch in Zukunft gelungene Vorlagen veröffentlichen können.

Kontakt: Jürgen Grässlin, SMV-Beauftragter,
Haierweg 51, 79114 Freiburg, j.graesslin@gmx.de

oder smv-bw@web.de

